Longoliſchen

Vorraths

allerlei

brauchbarer Nachrichten

Viertes Fach.

Schwabach
bei Johann Jakob Enderes
hochfürſtlich brandenburgonolzbachiſchen privilegirten Buch- und Diſputationshändlern.
1767.

I. Stük.

Eraſmus Stella von den zwiſchen der Elbe und Sale ehe dem wonenden Völkern.

Eraſmus Stella iſt zwar ſeiner hiſtoriſchen Arbeiten wegen nicht eben von allen 1.) von der beſten Seite geſchildert worden; ſo groſer Vorzug vor andern gelehrten ſeiner Zeit in den ſchönen Wiſſenſchaften ihm gebühret. 2.) Es fehlet auch ſo wenig, daß ich ſeinen Träumen beipflichte, daß ich viel mehr wünſchte, er hätte mit ſolchen nicht dasjenige verdächtig gemachet, was

1.) Beſonders von Schötgen in der Diplomatiſchen Nachleſe der Hiſt. von Oberſachſen II. Th. V. Abhandl. 6. folgg. §. 334. folgg. S. und III. Th. IIII. Abhandl. 500. folgg. S.

2.) Weswegen ihn Menke von den Wiederherſtellern des Grichiſchen und Lateiniſchen in Meiſen 2. und 25. §. Löſcher in den Reformationsakten I. Bande 310. S. und andere rühmen.

er noch gutes geäuſert. Hat nun doch nur noch neuerlich der berühmte kurſächſiſche Geſchichtſchreiber Johann Burkard Menke kein Bedenken getragen, des Stella Arbeit von dem Urſprunge, Alterthümern, Benennung und Gegend der Tubantiner, Cygneer, Libanothaner und Meiſner, wie auch deſſen Gedicht von der Mulde in Druk zu geben; warum ſolte eine andere Schrift deſſelben, die noch dazu zur Aufklärung des leztern dienet, auf ewig aus unſern Bücherſälen verbannet ſein, in welche ſich doch zu unſern Zeiten genug träumende einſchleichen, und für keinen geringen Aufwand manchen Zeitvertreib machen? Es lieget aber dieſelbe auf der Schulbibliothek zu Zwikau, deſſen Schule an ſeltenen geſchriebenen ſo wol als gedrukten Büchern keinen geringen Vorzug vor andern hat, und von da aus man ſich beeifert, einem jeden zu bedienen, welches ich beſonders hiemit dankbarlichſt erkenne. Albin urtheilet von derſelben, daß „er darinnen ſo „gar richtig nicht ſei, welches aber derſelben Zeit Schuld zu geben.„ Beſchäftiget ſich nun dieſer bekante ſächſiſche Geſchichtſchreiber ein und

3.) Denn ſo findet ſich dieſes in der menkiſchen Samlung der Sächſ. Schriftſtell. III. Bande 2039. folgg. S. welches Unternemen er in der Vorrede darüber unter der XXVIII. Zal rechtfertiget.

4.) In ſeiner Meisn. Landchr. XXIII. Tit. 302. S.

und das andere Mal mit Verwerfung des darinnen vorgetragenen; wie ſolte einem nicht das Verlangen rege werden, ſolche ſelbſt vor ſich liegen zu haben, damit man ſähe, mit welchem Rechte ſolches geſchehen? Ich habe mich eines Vorwurfes beſorget, ſolches zu unterlaſſen, da es mir ſo gut geworden, die Handſchrift davon in die Hände und auf die Stube zu bekommen. Ich erſahe aus der Vergleichung einiger Stellen derſelben mit denen, welche nur genanter Albin ſeiner Arbeit einverleibet, daß dieſer nicht ein Mal eine richtige Abſchrift von jenem gehabt, welches ich unten getreulich anzeigen werde. Solte man es mir alſo wol verargen, etwas richtigers davon vor aller Augen zu legen? Ich habe aber viele Gründe vor mir, die vorhin angezeigte Handſchrift für ächt zu halten. Es iſt mehr als zu bekant, daß Stella in Zwikau gelebet, und in wichtigen Aemtern daſelbſt geſtanden. Schon dieſes giebt einen ſtarken Grund zu glauben, daß ſeine Ausarbeitungen vor allen daſelbſt anzutreffen. Ich gehe aber noch weiter. Bei gleich folgender Zueignungsſchrift an Kurfürſt **Friedrichen** den weiſen zu **Sachſen** wird ſich äuſern, daß ſie wichtige und viele Ausbeſſerungen geliten. Sie ſind von eben der Hand zu einer andern Zeit mit etwas ſchwächerer Dinte am Rande beigefüget worden. Wer anders als der erſte Verfaſſer derſelben ſolte ſich damit beſchäftigen? Was ſolte dieſes ei-

nem andern geholfen haben? Es iſt alſo ohne Zweifel beides dem Stella zuzueignen. Derſelbe wird ſie vor Ueberreichung an den Kurfürſten noch als ein Man, der im ſchreiben unermüdet, genau durchgegangen haben. Viel leicht hatte es auch gar den Anſchein, ſolches unter die Preſſe zu geben. Solche ſeine Ausbeſſerung habe zwiſchen einerlei kleinern Buchſtaben nach der Reihe des lateiniſchen Alphabets eingeſchloſſen, und gegen das Ende des Blattes unter eben ſolchen Buchſtaben das angezeiget, was vorher geſtanden und ausgeſtrichen worden. Damit wil ich aber mir keine Verantwortung ſeiner Schreibart auf den Hals zühen, mit welcher er bei einem ſcharfen Kunſtrichter nicht durchkommen würde. Doch auch dieſer würde ſein Urtheil mäſſigen, ſo er auf die Zeiten zurüke denket, in welcher Stella geſchrieben, für die er dennoch meines Bedünkens noch gut genug geſchrieben. Neuerer Zeiten ſcheinet man gar nicht es gewuſt zu haben, als daß nur noch ein unvolſtändiges Stük deſſen vor Handen ſei. 5.) Auch dieſes ward mir zu einem neuen Triebe, ſolche durch den

5.) Denn ſo hat Kaſpar Sagittar wiſſen wollen, daß davon nur ein Stük auf anderthalb Bogen auf der zwikauiſchen Bibliothek liege, wie Schötgen 510. S. berichtet, und auch Menke von den Wiederherſtellern des Grichiſchen und Lateiniſchen in Meiſen 2. §. angemerket hat; da doch ſolche Handſchrift noch 6. Bögen enge geſchrieben beträgt.

den Druk bekant zu machen. Der Rand war mit den im Werke ſelbſt befindlichen Namen häufig beſezt. Der gleichen zu thun trug ich Bedenken, weil mit einerlei gedoppelter Aufwand zu machen geweſen wäre. Solches habe ich erſparet, da es von dem Sezer auf mancherlei Weiſe von den übrigen unterſcheiden laſſen. Wider das darinnen vorgetragene habe den Leſer nicht durch Anmerkungen einnemen wollen. Dieſe zweken alſo mehr zu näherer Verſtändlichkeit des vorgelegten ab. Daß aber die zwikauiſche Handſchrift von dem Verfaſſer ſelbſt herrühre, beſtärken nicht wenig vier Anmerkungen über die Vorrede des Verfaſſers und die 29. 30. und 31. Anmerkungen über das I. Buch. Uebrigens habe geglaubt, zu mehrerer Bequemlichkeit des Anführens dieſer Schrift und, damit man gleich wiſſe, was zuſammen fort zu leſen, jedes Buch in beſondere Abſchnite einzutheilen. Damit aber auch der, welcher keines von beiden nöthig hat, ohne Aufenthalt fortleſen könne; ſo ſind die Zalen nur an den Rand geſezet.

P*lato* a) *ille deus philoſophorum*, a) *ſacerdotem quendam Aegyptium Soloni dixiſſe, ſcribit*, PRINCEPS ILLVSTRISSIME, o Solon Solon, vos Graeci

 ſemper

a) quem omnis philoſophorum turba diuinum adpellare ſolet.

ſemper eſtis pueri, nec quiſquam e Graecia ſenex. *Cur iſtud diceret, Solone percunctante,* b) *reſpondit:* Quod nulla vobis ſit cana ſcientia, nulla priſcarum rerum notitia, nulla denique vetuſtatis commemoratio, vt qui res duntaxat nuper pene geſtas ac recenter monumentis traditas celebretis, b) quo fit, vt vobis ſemper iuuenis ſit animus nec vlla rerum anteactarum cognitione imbutus. c) *Hanc Platonis praeclaram* d) *ſententiam inſtar oraculi habendam ſemper exiſtimaui,* e) *maxime quod* e) *nulla rerum ignorantia tam fugienda ſit,* f) *quam patriae parentumque ortum neſcire.* g) *Quo quid* g) *ignauius? quid craſſius eſſe poterit? Quid* h) *contra* h) *generoſius? quid antiquius ſplendidiuſque, quam* i) *ſe ipſum* i) *maioreſque* k) *noſtros* k) *et res patrias egregie* l) *tenere?* l) *ac*

b) ſacerdotem reſpondiſſe refert: Quod vobis nulla cana ſcientia eſt, quod nulla priſcarum rerum notitia, quod nulla denique in vobis vetuſtatis commemoratio reſidet, res - - celebrantes.
c) Da ſind die Worte rudeſque praeteritorum et prorſus ignari ausgeſtrichen.
d) praeclaram iſt hinein geſezt.
e) cuius.
f) quam peculiarium ſtand hierinnen, welches aber ausgeſtrichen.
g) Quidnam illa.
h) e regione.
i) ſe ipſum.
k) ſuos.

ac priſca veluti praeſentia cernere. Si id, PRINCEPS ILLVSTRISSIME, *ſacerdos ille Aegyptius de Graecis proloqui audebat, qui* m) *iis* m) *rerum ſuarum primordia ab aquarum inundatione et Deucalionis, vt dicitur, diluuio repetere* n) *norunt, qui* n) *ciuitatum ſuarum iacta fundamenta et populorum egregia facinora ita calluerunt, vt et in coenis et ad epulas deorum decantarent,* o) *qui hiſtoriarum ſuarum ſeriem longiſſime deductam, non ſolum litteris et poematibus ſed etiam picturis expreſſerunt;* p) *quid putas* q) *ad noſtros ſciolos diceret, qui res gentiles non modo non a Deucalione et Pyrrha repetere, verum ne ab his quidem, quae domi nata ſunt, deducere norunt.* r) *Quotusquiſque nempe* s) *reperitur,* s) *qui a* THVISCONE *TEVTONICORVM*

l) callere.
m) quamuis.
n) nouerunt. quique.
o) decantarentur, et.
p) Dazwiſchen noch nihil tamen horum ſatis viſum eſt ſeni, quin ipſos rudes et pene infantes cenſeret, quod minus, quam par eſſet, vetuſtatis de patria ſaperent.
q) Dazwiſchen Illuſtriſſime Princeps, hic ſacerdos.
r) ne dicam longiuſcula, veluti a Phaetonte aut Pyrrha, repetitas, verum nec ab his, quae domi nata ſunt, deducere norunt, quinetiam qui et genus et patriam ſcire nequeunt.
s) erit.

omnium patre, aut ab eius filio MANNO, *aut ipſius nepote* HERMIONE *originem gentis ſuae monſtrare nouit.* t) *Et, quod magis pudet, ſi ei citentur CALVCONES vel DANDVTI vel THIRIOCHEMI vel TVBANTI vel CAVPTAE, et id genus* v) *alia vetuſta patriae noſtrae vocabula, quot ſunt, qui agnoſcant, et ad ſe pertinere arbitrantur, ac, non ad ea ipſa, ceu vltra INDVM et GANGEM populos indicantia obſtupeſcant, ſi denique, vt recentiora attingam, vel SORABORVM vel CYGNEORVM vel LIBANOTHORVM ſedes intra ALBIM et SALAM fuiſſe diligens* x) *quiſpiam* x) *rerum indagator monſtrabit. Nemo ex his, qui docti videri volunt, a riſu et exibilatione temperabit.* y) *Quae huius rei cauſa eſt dicam? Sola nempe vetuſtatis et patriae negligentia, quod* y) *quo quisque cretus ſit ſemine neſciat, et quo nomine peculiariter dicatur, ignoret. Sed has*

t) nouerit.

v) aliis vetuſtis nomenclationibus, quotuſquiſque erit, qui nomen dare agnouerit, quique has nuncupationes ad ſe minus pertinere arbitrabitur, verum potius ad illa ipſa nomina, ceu vltra Indum et Gangem populos indicantia exſtupeſciturus.

x) quiſquis.

y) Quid omnium horum cauſa ſit, dicam. Sola certe et vnica vetuſtatis rerum patriaeque negligentia haec effecit, vt

has nuncupationes tanquam obſoletas miſſas faciamus. Verum quot obſecro erunt inter tot millia, PRINCEPS ILLVSTRISSIME, *qui parentum ac maiorum ſuorum ſtemmata et ab his praeclara edita facinora* z) *narrare* z) *queant, vnde tamen et velis et quadrigis ſibi tum nobilitatem tum claritatem vendicare contendunt. Silentio quoque hic praetereo, quod pauciſſimis curae fuit perquirere tot vrbium opidorumque ac arcium iacta fundamenta, quos conditores vel legumlatores habuerint, quibus inſtitutis creuerint, quibus tandem ſtudiis aucta illuſtrataque ſint. Et ſi haec cuncta veluti prophana, inutilia et ad ſe minus pertinentia repudient, ſaltem indicent, velim, quorum eruditione tandem ad melioris vitae frugem, hoc eſt, ad Chriſti cultum, quae vera et vnica pietas eſt, perducti, ipſo baptiſmatis lauacro renati ſint, quorum ſudoribus, ſpinis et tribulis e vinea domini exciſis, euangelicae doctrinae ſemen acceptum ferant,* aa) *quis agricolarum hunc agrum excoluerit, quis ſulcis ſemina mandauerit, quis imbre rigauerit, qua tam ſalubri et ampla foecunditate ſumpſerit incrementum,* aa) *quae ignorare et caecitatem Phinei maiorem arguit,*

z) in medium afferre.

aa) Bei dieſen Worten ſtand am Rande: Hoc aliter accipi poteſt, quare omittendum eſt.

guit, et ingratitudinis notam inurit maximam. Quod ſi magna ingratitudo cenſenda ſit, hos bb) *negligere,* bb) *qui nobis has ſedes praepararint,* cc) *qui prima fundamenta omni poſteritati iecerint, qui ſuccedentibus nobis domicilia opidaque et vrbes ſtatuerint, qui illas optimis legibus et muniuerint et ornarint, omnium certe maxima et impudentiſſima erit ingratitudo, eos* dd) *quaſi contemnere,* dd) *qui nos a malorum daemonum cultu ad veri dei cognitionem a paganiſmo ad chriſtianiſmum, e tartareis vinculis ad coeleſtem perduxerint elyſium. O caecicatem pluſquam talpeam! O ignorantiam omnium craſſiſſimam! O deſidiam omnibus bonis ingeniis execrandam! quae hactenus omnem hanc oram, ab ALBI ad SALAM vſque, latiſſime patentem tenebris vt aiunt, Cymmeriis obrui paſſa eſt. O infoelicitatem patriae, quanquam in ceteris, beata, quae inter tot eruditos, quos fouit, aluit et exornauit, ne vnum quidem inuenit, qui hanc caliginem ab ea vtcunque abigere attentaſſet. Ob id mihi pulcherrimum viſum eſt,* PRINCEPS ILLV-STRIS-

bb) contemptui ducere.

cc) Bei dieſen Worten ſtand am Rande: Eadem bis dicta. Dieſe Worte mögen von einem Freunde herrühren, dem er ſolche Schrift zur Prüfung vorgeleget hat.

dd) negligere ac tanquam ignotos deſpicere.

STRISSIME, *ſi mea opera, quantulacunque ea ſit, patria, qua nihil* ee) *charius,* ee) *ex tam diuturna obſcuritate in lucem ſolemque prodeat, natiuoque decori reſtituatur, quo ſimul et noſtratibus, qui de origine ſua ſolliciti eſſe ſolent, parentes eorum hactenus ignoratos demonſtrans, gratificarer, et aliis feneſtram aperirem, viamque, ſi* ff) *cui* ff) *ingredi animus eſſet, a ſalebroſis inuolucris purgatam oſtenderem. Attulimus autem ad tam denſas tenebras abigendas multa ex eruditorum tum veterum tum recentiorum poenu ſecretiore haud indigna ſcitu, et id quidem non abſque periculo, quoniam a protrita et vulgari opinione longius diſſentimus. Quamobrem vnumquemque, in cuius manus hae noſtrae lucubrationes peruenerint, admonitum velim, ne eas, priuſquam perlegerit, auctoreſque, quos citamus, perſpexerit, culpet.* gg) *Eſto hallucinatus ſim.* gg) *Quis* hh) *in re tam vetuſta, in qua ſaepenumero coniecturae* ii) *innitendum eſt,* ii) *aliquando non caecutiat? Ob id aequi bonique* kk) *conſulant* kk) *lectores candidi ea, quae noſtro Marte conquiſita ſunt, ac hilari fronte potius accipiant, quam*

ee) charius.
ff) cuiuis.
gg) Erſt nachher eingeſchaltet.
hh) Hie ſtand noch enim.
ii) innitimur.
kk) faciant.

quam dente mordaci rodere praeſumant. Quod ſi qui erunt, qui has vetuſtates noſtris coniecturis ſe melius noſſe autument, me eis nequaquam obſiſtere ſciant, ſed in eorum ſententiam, modo meliora dicant, et a dignis ſcriptoribus non diſcrepantia, ll) *manibus pedibuſque* ll) *eſſe iturum. Verum, quo tam vetuſtis rebus e letheo fluuio ereptis conſultum foret, eas tuis auſpiciis,* PRINCEPS MAGNANIME, *inuulgari dignum duxi, cum quod nominis ſplendore illaſipſas illuſtriores futuras auguror, tum* mm) *vt* mm) *te auctore res praeſentes omnimode floreſcunt, ita te auſpice, quae priſca ſunt et quaſi mortua, reuiuiſcant. Sed de hoc melius eſſe arbitror verecundo ſilentio tacere, quam ieiuno ore quidpiam effari, praeſertim cum res ipſa loquatur. Nemo certe eſt, qui ignoret, quibus dotibus patriam tuam excoluiſti, ornaſti et illuſtraſti. Tu itaque,* PRINCEPS MAGNANIME, *ſi haec mea ſtudia benignius fouere, clementius tueri, et, dum feriatus fueris, legere dignaberis,* nn) *adhibebis certe calcar ad maiora tui nominis celebrandi gratia ſubeunda.* nn)

Inte-

ll) et manibus et pedibus.

mm) quemadmodum.

nn) ad maiora tui nominis cauſa conaturo calcar adhibebis.

Interim vale, PRINCEPS ILLVSTRISSIME, *vnicum patriae decus et praeſidium.*

DE REBVS ET POPVLIS PRISCIS ORAE INTRA *ALBIM* ET *SALAM* ERASMI *STELLAE* LIBONOTHANI COMMENTARIOLVS PRIMVS.

1. Portio GERMANIAE, quae intra ALBIM 1.) et SALAM 2.) latiſſime patet, ab Auſtro SVDETIS 3.) ſaltibus, qui hodie BOHEMICALES dicuntur, obducta, et a Boreali parte SAXONVM finibus obtenſa, priſcis temporibus multis populis
2. ab auctoribus traditur inhabitata. Qui Cornelio Tacito, 4.) Strabone 5.) et Ptolomeo 6.) atteſtantibus 7.) HERTANAE, CALV-

1.) Von welches Fluſſes Benennung ich in meiner Unterſuchung von den Hermunduren in dem III. Haubtſt. II. Abſchn. I. Zwiſchenabſchn. I. Th. 1. 2. und 3. §. vor kurzem genau gehandelt habe.

2.) Von dieſem aber wird es g. G. bald in eben desſelben III. Haubtſt. II. Abſchn. I. Zwiſchenabſch. II. Th. geleiſtet werden.

3.) Von dieſen iſt in eben dieſes Werkes III. Haubtſt. I. Abſchn. I. Zwiſchenabſchn. I. Th. 4. §. zulänglicher Unterricht mitgetheilet worden.

4.) In dem Büchelgen vom Deutſchlande XXXX. Haubtſt.

5.) In ſeiner Erdbeſchreibung VII. B. 446. S.

6.) In ſeiner Erdbeſchreibung II. B. XI. Haubtſt.

CALVCONES, DANDVTI, CAMANNI, MOGELLANI, COLDVI, EVDOSES, VARINI, CAVPTAE, SVARDONES, VINTTONES, AMONES, TVBANTI, REVDVNI, MARVNGI nuncupati fuere, et haec loca per pagos et vicos fuſiſſime ſparſi ac diſpalati, non modo incoluerunt, ſed et implerunt, vnde aborigines iſtius loci optimo iure cenſentur, tum quod nulli priores illic ſedes habuiſſe comperiuntur, tum etiam, quod non aliunde aduenticii, verum ab *HERMIONE THVISCONIS* ex filio *MANNO* 8.) nepote, cui penitiora loca GERMANIAE paterna diſtributione obtigerant, deſcendiſſe, cuius nati et natorum nati vndiquaque loca vacua, quantumcunque aſpera et inculta, inuaſerunt.
3. Qui vero ex his primi hanc oram occupauere, *HELMIONEM* ſecuti feruntur, a quo in vniuerſum HELMIONES, et poſthac HELMANTICI dicti ſunt, ipſaque ora, quantumuis late ab eis culta, HELMO-

7.) Von dem, was Stella in dieſem 2. Abſchnite vorgebracht, ſtellet Albin im IIII. Titel 45. folgg. S. ſeiner Meisn. Landchron. eine weitläuftige beſondere Unterſuchung an, wie wol ein und das andere Volk um einen Buchſtaben verändert, die *Marungi* aber gar weggelaſſen worden.

8.) Nach dem Tacitus von den Deutſchen II. Haubtſt. 3. Abſchn.

HELMONIA eſt appellata. 9.) Id quod primum et vetuſtiſſimum iſtius terrae nomen fuiſſe, ſagax indagator vel ex Corn. Taciti 10.) traditione deprehendet. Superſunt etiam vſque hodie loca iſtius appellationis veſtigium prae ſe ferentia 11.) indicantiaque, verum ſubſequenti aetate poſteris propemodum auctis, etiam ſedes illis

9.) Worüber ihn aber ſchon Albin in ſeiner Meisn. Landchron. II. Tit. 27. S. beſtoſen.

10.) Büchelgen vom Alten Deutſchlande II. Haubtſt. 3. und 4. Abſchn.

11.) Dieſes ganze Stük des 3. Abſchnites bis hieher liefert Albin im II. Tit. 27. S. ſeiner Meisn. Landchronik alſo: Qui *primi ex his* - - hanc oram occupaue*runt*. Helmionem ſecuti feruntur, a quo in vniuerſum Helmiones poſthac Helmantici dicti, ipſ*orum*que ora Helmonia, quan*tumlibet* ab eis culta. Id primum et vetuſtiſſimum iſtius *orae* nomen fuiſſe ſagax indagator ex Corn. Taciti traditione deprehendet. Superſunt vſque hodie loca veſtigium iſtius appellationis prae ſe ferentia, *cet.* Das vornemſte, worinnen dieſes von der Handſchrift abgehet, habe mit andern Buchſtaben zu verſtehen gegeben. Wer nun beides zuſammen hält, wird den Vorzug unſerer Handſchrift von der Abſchrift, welche Albin bei der Hand gehabt, gleich merken, wodurch denn das beſtärket wird, was ich oben in meiner Vorrede 5. S. vorgebracht habe. Die Sache verwirft Albin ſo wol hie als in dem VII. Tit. 78. S.

illis proferre libuit. Prout autem vel familia vel hominum congeries locum habitare coeperat, a capitibus incolarum, ſibiipſi applaudendo, noua nomina ſumpſit indiditque. Hinc illa varietas nuncupationum ſuccreuit, et priſca illa genuinaque nomenclatura antiquata eſt. De his
4. vero populis peculiare, quod praefari poſſim, habeo nihil, quam ipſis, vt Cornelius 12.) de Germanis ſcriptum reliquit, *vitam in venatu et pecore* fuiſſe, cuius *numero* plus *quam proceritate gauiſi ſunt.* 13.) Has *ſolas opes* ſuſpiciebant, diuitiaſque *gratiſſimas* ducebant, 14.) non tam faciles ad aratra quam ad bella prompti, qui *pigrum inersque* putabant, *ſudore acquirere, quod ſanguine parari poſſet.* 15.) Quod ſi *pax* domi fuerat, ne *otio torperent, vltro nationes* exteras, *quae tum bellum aliquod gerebant, petiere*, adeo *ingrata genti quies fuit*, id agentes, *quo facilius inter ancipitia clareſcerent*, et vt *magnum* in patria *comitatum tuerentur.* 16.) Ob id quoquo luſtro aliquot millia in bella armarunt,

12.) In eben desſelben XV. Haubtſt. 1. Abſchn.
13.) Des gleichen in dem V. Haubtſt. 2. und 3. Abſchn.
14.) Nach nur angeführtem 3. Abſchnite.
15.) Dieſes iſt aus des XIIII. Haubtſt. Ende genommen.
16.) Wie dieſes aus deſſen 4. und 5. Abſchn.

runt, aut in vicinas regiones pro abigenda praeda miſerunt. Et ſi quando in vberiora foelicioraque loca incidiſſent, in illis ſedes ſuas locauere, quemadmodum
5. in inſequentibus mox indicabimus. Sunt et aliquoties RHOMANA ſecuti arma. Nam ſub *CONSTANTINO* et *THEODOSIO* militarunt, ac poſtea *ARCHADIO* contra GOTTOS auxilio fuere. Vbi SVEVIS ſibi finitimis, qui per id tempus interiora et mediterranea GERMANIAE ad ALBIM vſque loca Ptolomeo 17.) auctore tenuerant, a *STILLICONE* excitis ſeſe aſſociarunt, cumque iis commilitium facientes GALLIAM ingreſſi ſunt, quorum opera FRANCI ex GALLIIS pulſi, deinde et GOTTI ſub *AECIO* caeſi *ATTILA*que fugatus eſt. Ipſi vero ad prouinciae depopulationem conuerſi, bellis ingentibus eam afflixerunt, tandem cum SVEVIS HISPANIAM irrumpentes in LVSITANIA ſedes deſumpſerunt, quibus derelictis res FRANCORVM ob vetuſtas ſimultates turbantes iterum GALLIAS repetunt. Poſt diutinas vero conflictationes variaque bella pars ſedes circa TREVERIM accepit, quae poſthac VANGIONVM regionem ingreſſa in ea conſedit, vrbemque hodie

17.) In dem unter der 6. Zal 15. S. angeführtem Orte.

BVRMATIAM a ſuo nomine dictam condidit, pars vero, quae GALLIAM cum SVEVIS exierat, GERMANIAM repetit, et ſedes SAXONVM, qui tum in ITALIAM cum LONGOBARDIS irruperant, inuadit atque occupat, qua de re in ſubſequen-
6. tibus fuſius. *Habitabant* autem hi populi *vrbes* admodum paucas, nec *inter ſe coniunctas aedes* aedificiaque cohaererentia parabant, ſed *diſcreti* ac diſpalati, *vt fons, vt campus, vt nemus illiciebat*, 18.) manſiones ſtatuere, *vicos* etiam non *connexis domibus locabant*, amplo domos ſuas *circumdantes ſpatio*, ſiue vt commode pro alendo pecore villae, arua paſcuaque adeſſent, *ſiue aduerſus ignis ſaeuitiam* ſiue etiam hoc vno veluti tutamine praeſidioque vterentur. Vnde factum arbitror, quod tot populi apud veteres ſcriptores in vna regione fuiſſe leguntur, quot hodie vix vrbes inſignes numerantur. Ptolomeus 19.) tamen iis populis binas vrbes LVPHVRDIVM et GALEGIVM
7. vtramque ad ALBIM fuiſſe ſcribit. Fuerunt autem hi populi Cornelio 20.) auctore *fluminibus ſiluis ac montibus inter ſe diſcreti*, nec notabile quiddam in ſingulis, *niſi*

18.) Damit ſiehet er auf das oft angezogene Büchelgen vom Deutſchl. XVI. Haubtſt. 1. folgg. Abſ.
19.) In oftangeführter Stelle.
20.) Im XVI. Haubtſt. 1. Abſchn.

niſi quod in commune HERTVM, id eſt, *terram* coluerunt, *hancque interuenire rebus hominum inuehique populis* arbitrati ſunt, vnde iis nomen HERTANORVM inditum facile crediderim. Hi *in praelia ituri* HERCVLEM *conciſis animalibus placarunt, omniumque virorum fortium hunc primum cecinerunt*, verum ſiue TEVTONICVM, vt Beroſus indicare videtur, ſiue GRAIVM, quemadmodum Cornelius, 21.) denotarint, diuinare nequeo. *Templa* quoque nulla extruebant, quod *parietibus cohiberi deos arbitrabantur poſſe minime, neque in vllam humani oris ſpeciem ob magnitudinem coeleſtium aſſimilari.* 22.) Verum *lucos et nemora conſecrarunt, deorumque nominibus appellarunt, ſecretum illud putantes, quod ſola reuerentia cernerent.* 23.)
8. Poſtero vero aeuo hae populorum nuncupationes ceſſauere, et in SORABORVM tranſierunt appellationem, quorum tamen pars ſeſe DALMANTICOS, pars LIBONICOS, vel a principibus incolarum, vel a loci ratione, vel quauis alia

 occa-

21.) Derſelbe nennet zwar im VIIII. Haubtſt. 1. Abſchn. einen Herkules. Welcher es aber ſei, hat er ſo wenig merken laſſen, daß er viel mehr zu Ende des XXXIIII. Haubtſtükes dieſen Namen auf ganz was anders zühet.

22.) Nach des kornelianiſchen Werkes VIIII. Haubtſt. 3. Abſchn.

23.) Und dieſes im drauf folgenden.

occaſione ad hanc nominum innouationem adducta nuncupauit. Eſt autem, vt latius dicam, non vnus de SORABORVM nomine acorigine ſermo, aliis enim cum gente aduenticium viſum eſt, vtpote a CIMBRIS vel a VANDALIS exortum. VANDALI vero erant, vt Plinius 24.) auctor eſt, populi GERMANIAE, quorum pars ad TANAIM vſque diffuſa ſedes habuiſſe ſcribitur, has melioris ſoli gratia nanciſcendi egreſſi in ILLIRICVM primum delati ſunt, vbi ad tempus conſederant, iterum inde migrantes GERMANIAM irrupere, quam longe lateque depopulantes tandem *SORABO* duce ſedes in hac ora ſibi vſurparunt, a quo SORABOS dictos volunt. Qui tamen ex his regionem ad ALBIM tenuerunt, DALMANTICOS, ni mendum 25.) ſubſit annalibus, nuncupatos comperio, alii LIBANTICOS ab ipſorum praefecto, vel quod terram LIBANTICORVM occupauerint. Qui vero ad CYMBROS SORABORVM originem referunt, ad reliquias MARIANAE cladis reſpexere. Nam qui ſupererant, longe lateque per orbem vagantes tandem aliquandiu ad BOSPHORVM, qui ab iſtis CYM-

24.) In ſeiner Naturgeſchichte IIII. B. XIIII. Haubtſt.
25.) Darüber er ſich im folgenden II. B. 10. Abſchn. erkläret.

CYMMERICVS quaſi CYMBRICVS, vt Strabo 26.) ait, dictus eſt, conſederunt. Vnde iterum egreſſi GERMANIAM antiquam patriam repetentes ſe non CYMBROS ſed SORABOS a *SORABO* eorum duce vocitabant, cuius argumentum afferunt vrbem CYMBRICAM, quae hodie CYBICA vulgo appellatur, quam ab ipſis conditam commemorant. 27.) Mea autem de SORABIS ſententia eſt, nec gentem nec nomen tranſlaticium eſſe, ſed a priſco SVARDORVM nomine, cuius Tacitus 28.) meminit, in hanc nomenclaturam paucis
9. commutatis litteris conceſſiſſe. At eſto populum aduenam ab incolis in partem ſoli qualicunque conditione admiſſum, quemadmodum id plurima rerum monumenta teſtantur, maluit tamen ipſe populus vetus mutuare nomen, quam nouum inferre, vt hoc praetextu indigenarum fauorem ſibi conciliaret, quemadmodum gens conuena ſoli BOHEMICI, quae lingua gentis vernacula ZESCHA dicta eſt, vetus nomen GERMANICVM

26.) Im VII. Buche ſeiner Erdbeſchreibung 450. S.

27.) Damit meinet er ſein Zwikau. Eben ſo lautet es auch in ſeinem Gedichte von der Mulde bei Menken in deſſen Sächſiſchen Geſchichtſchreibern III. Bande 2047. S.

28.) Im XXXX. Haubtſt. 2. Abſchn.

retinet. BOHEMI enim a Ptolomeo 29.) populi recenſentur fuiſſe, priuſquam SCLAVI, ex quorum ſtirpe eos eſſe, qui hodie BOHEMI nuncupantur, nemo inficias it, intrauerant. Manet enim ſaepenumero regionis nomen cultoribus etiam mutatis. Sed quo de SORABORVM moribus, ſeu aduenticii ſeu indigetes fuerint, aliquid attingamus, fuit haec gens bellicoſiſſima, 30.) ſed idololatriae cultrix, impia ſuperſtitioſaque, de qua in annalibus

29.) An oft angewieſenem Orte.

30.) Es findet ſich ein Blätgen von einer gleich alten Hand bei des Stella Arbeit, darauf ſchon drei Ausdrüke in der Vorrede unſers Stella getadelt, und auch von ihm nach demſelbigen geändert worden. Denn es mag der Verfaſſer, wie es ſcheinet, einem guten aufrichtigen Freunde ſeine Arbeit zu noch genauerer Prüfung vorgeleget haben. Auf demſelbigen leſe ich dieſes: In facie quarti folii, vbi ſcribitur. *Sed quo de Soraborum moribus* cet. ſic ſcriberem: „Sed de „Soraborum moribus, ſeu aduenticii ſint ſeu in„digetes fuerint, ea apud idoneos ſcriptores „comperimus iam, quod haec gens bellicoſiſſima fuit.„ Es hat aber auch Albin dem VII. Titel ſeiner Meisn. Landchronik 80. S. dieſe Erzälung des Stella einverleibet, wie er auf der vorhergehenden Seite die Nachricht mitgetheilet hat, welche Ditmar hievon gegeben. Er meldet zu gleich, daß dieſer See zu ſeiner Zeit der Polzſchner See geheiſen, und eine halbe viertel Meile von der Stad Lommizſch anzutreffen ſei.

bus ſcriptum comperimus, ipſam quotannis lacum per duodecim millia paſſuum ab ALBI diſtantem frequentari ſolitam, Diis illic etiam nominibus abhominandis hoſtias conſuetas mactare atque offerre, et a lacu quaſi ab oraculo futuri anni commoda perdiſcere. Nam ſi annus fertilis futurus erat, glande, ordeo ac omni frumenti genere exundabat, ſin bella futura, cruore rubeus manabat, ſi vero peſtilentiam ingruituram certum erat, 31.) cinere conſperſus conſpiciebatur. Hic gentis mos mire ſuperſtitioſus tamdiu durauit, donec per Caeſarem *HENRICVM*, qui verae pietatis cultum huic terrae in-
11. uexit, exploderetur. De his etiam populis in hiſtoriis FRANCORVM in hanc ſententiam legitur. Quod cum *DAGABERTO* FRANCORVM rege amicitiam inierint, aduerſus quos tandem ob frequentem excurſionem, quam in TVRINGOS ſocios amicoſque FRANCORVM fecerant, arma induit, ſed parum foelici ſucceſſu. Nam FRANCI non modo fugati ab eis,
12. verum et caeſi et caſtris exuti fuere. Ea victoria ferociores facti SORABI non ſo-

31.) An eben dem Orte, den vorige Anmerkung anweiſet, iſt von eben derſelben Hand dieſes: Item in eodem folio eiusdem faciei, vbi ſcribitur: *Si vero peſtilentiam ingruituram certum erat* ſcriberem: „*futurum erat.*„

lum TVRINGIS ſed et SAXONVM genti ſibi finitimae damna intulerunt. Id SAXONES ad *DAGABERTVM* queſtum miſere, pollicentes, ſi tributo, quod hactenus ſibi et patri ſoluiſſent, id quinquaginta boum erat, leuarentur, ſe ſocia arma aduerſus SORABOS laturos, quibus facile regi et ſibi illatam ignominiam vindicarent. Rex conditionem admiſit. SAXONES, quod ipſis penſum remiſſum erat, ſe ad arma accingunt. Hoc SORABI ſentientes ad quietem rediere, foedusque cum FRANCIS innouauerunt. Cum SAXONIBVS autem ex recenti pepigere. Verum poſthac temporibus *THEODORICI* filii *DAGABERTI* ſecundi, prudentia PIPINI patris *CAROLI magni*, qui praefecturam pallatii regii geſſit, de nouo cum FRANCIS foedus percuſſum eſt, qui auxilio praeſentaneo aduerſus SAXONES multifariam rebellantes *PIPINO* adfuere. In cuius rei vindictam SAXONES rurſus SORABOS multis incommodis affecerunt.

13. Durauit autem hoc, vt mutuo ſeſe latrocinio affligerent, vſque ad tempora *CAROLI magni*. Eo imperio potito SORABI ad ipſum de incommodis per SAXONES illatis queſtum venere, quibus *CAROLVS* quattuor praefectos ex *Orientali* FRANCIA cum auxiliariis copiis miſit. Qui dum inter eos intemperanter nimis

mis verſarentur res SORABORVM foedius quam hoſtes perdentes deturpanteſque, ab eis ad vnum omnes necati ſunt. Id cum Caeſari renunciatum eſſet, furenti animo accepit, miſitque contra eos cum ingenti exercitu filium ſuum *CAROLVM* iuniorem natu. Qui poſt multa commiſſa praelia eorum ferociam adeo retudit, vt non facile poſthac rebellioni ſtuderent. Nam praeter hoc, quod auctores ſcelerum morte plectendos dedit, etiam in limitibus totius orae ad flumina et ad montes caſtella arceſque conſtituit, atque eas FRANCORVM praeſidio firmauit. In penitiori vero regionis parte opida et vrbes locis oportunis condidit, quibus nouos colonos de victrici exercitu, quorum auxilio non modo SORABOS in obſequio continuit, ſed et BOHEMOS, quos haud longe poſt aggreſſus eſt, RHOMANO imperio et patri ſuo *CAROLO, LECHONE* eorum duce occiſo, ſubiecit. Tenuit autem aliquandiu *CAROLVS* ſtatiua in ea regione, ſedemque eo loco, qui hodie BELGORA 32.) dicitur, poſuit, vbi et vrbem ampliſſimam erexit, cui nomen hoc, quod GALLICVM magis quam GERMANICVM ſonat, indidit, vt aduerſus omnes motus, qui in SAXONIA, BOHEMIA vel

a

32.) Belgern in Meiſen an der Elbe.

a SORABIS excitarentur, eſſet paratior.
14. Tum primum haec ora in prouinciam redacta fuiſſe a multis extimatur 33.) atque cum nouis colonis noua accepiſſe nomina, vt portio, quae veteranis, qui et *miſſionarii* dicuntur, ceſſit, MISSINA dicta ſit, vel quod illuc velut in coloniam a *CAESARE miſſi*, vel a fluuio eius nominis, quem accolebant, forſitan quod is ex lacu MISIA, cuius Pomponius Mela 34.) meminit, in fluuium deriuatus ſit. 35.) Hanc regionem antiquitus CALVCONES, alias CAVCILLONES quaſi a CAVCIS, qui ad amnem fere ALBIM 36.) colonias deduxerunt, illuc miſſi, DANDVTI, COLDVI, MOGELLANI, CAMANNI veteres coloni
15. inhabitauere. Quae vero *Praetorianis* obuenit portio, ab ipſis appellationem, quam hodie tenet, ſortita eſt. Vulgo enim

33.) Darüber lautet es wieder an dem Orte, den ich in der 30. Anmerkung 24. S. angezeiget, ſo: In dorſo folii octaui, vbi habetur: *Tum primum haec ora in prouinciam redacta fuiſſe a multis extimatur*, corrigatur hic omnino, vt ſit: „Tum „primum hanc oram in prouinciam redactam fuiſſe a multis extimatur.„

34.) Im III. B. III. Haubtſt. ſeiner Erdbeſchreibung.

35.) Welche Meinung des Stella auch ſchon Albin im IIII. Titel ſeiner Meisn. Landchronik 48. S. verworfen hat.

36.) Welches alles aber Albin im V. Titel ſeiner Meisn. Landchronik 66. S. für irrig erkläret.

enim VOITLANDIA, hoc eſt, *Praetorianorum regio* nuncupatur. Hi ELISTRVM 37.) amnem, qui in ſaltibus eiuſdem regionis oritur, ad vtramque ripam accolunt, hinc MOLBIVM 38) hinc SALAM attingentes. Haec olim regio TVBANTES, AMONES, VINTTONES, REVDVNOS et partem SVARDONVM, aborigines populos aluit. Eius tamen regionis portiuncula quaedam CYCNEA vocata eſt a principe puella a MOLBIO ad PLISIM vſque imperante, quae a *CYCNO HERCVLIS* comite vel ſecundum alios filio traxerat originem, 39.) *CAROLO*que iuniori haud parum adiumenti in edomandis SORABIS praeſtitit.

16. Quae denum portio 40.) legionariis attributa et LIBONOTICA dicta fertur, vel a vetuſta gente LIBONICA a CHERVSCIS orta, de qua ſupra, 41.) vel a principe legionum LIBANOTE, cuius proles in ea

37.) Die Elſter, von der im folgenden Buche weitläuftiger.

38.) Das iſt die Mulde, deren Lauf im folgenden Buche anzutreffen.

39.) Worüber er ſich in Menkens Schriftſt. Sächſ. Sach. III. Bande 2041. S. weiter herausgelaſſen.

40.) Dieſes, was in dieſem 16. und 17. Abſchniten vorgetragen wird, tadelt Althamer in ſeinen Anmerkungen über des Tacitus Deutſchland XXXX. Hauptſt. am Stella.

41.) Im 8. Abſchnite 30. S.

ea ipſa regione vſque ad *HENRICI* V. tempora, ceu annales habent, permanſit. Eius regionis LIPSIS 42.) caput eſt, quae in ſinu nominis ſui ſita conditorem ſuum ipſo nomine referens LIBANOTHAV patrio nomine dicta eſt, quam latino vocabulo LIBANOTVM primum dixere, ſed mox LIPS vel LIPSIS et LIPSIACVM corrupte, vt pleraque alia, dici coepta eſt. Haec regio SALA et MOLBIO clauditur, PLISIque et ELISTRO per
17. medium irrigatur. 43.) In ea regione praeter SVARDONES, qui trans ELISTRVM ad SALAM vſque protendebantur, HERTANAE CAVPTAE, qui poſthac et CAVRI et CHORANI etiam CAVPTANI appellati fuere, quod nomen arx 44.) quaedam hodie refert, EVDOSES item, qui loca, vbi nunc LIPSIS eſt, incoluere 45.) VVARINI ad riuulum

42.) Das iſt das berühmte Leipzig.

43.) Auf gleiche Weiſe läßt er ſich in Menkens Schriftſt. Sächſ. Sach. III. Bande 2043. S. heraus.

44.) Daß Stella damit auf Koren oder Choren ziele, hat ſchon Schötgen in deſſen Leben unter ſeinen Diplomat. Nachrichten von Oberſachſen III. Th. IIII. Abhandl. 16. §. 527. bemerket. Siehe auch Albinen im IIII. Tit. ſeiner Meisn. Landchronik 51. S.

45.) Des gleichen wieder Schötgen, daß Stella damit auf Euderizſch bei Leipzig ſehe.

lum eius nominis haud longe ab opido,
quod hodie BORINVM 46.) corrupte di-
citur, cum VARINVM magis proprio
vocabulo nuncupandum foret, populi ve-
tuſti conſederant. 47.) Ab iis populis
olim VVORMATIAM 48.) in agro VAN-
GIONVM, etſi vulgarium conſenſus ſecus
18. ſit, conditam fuiſſe deprehendimus. Sunt
tamen annales, qui hanc rerum innoua-
tionem non ad *CAROLI* auſpicia, neque
ad FRANCOS ſed ad SVEVOS et *ARI-
PERTI* regis FRANCORVM tempora,
dum *MAVRITIVS* in oriente imperaret,
reiecerunt, MISSINENSIVMque nomen
ab illisipſis huic orae eo pacto inductum
referunt. Quod ſcilicet SVEVORVM
duodecim proceres poſt commiſſam cum
SAXONIBVS pro ſolo patrio pugnam
tempore regis *SIGIBERTI* cum ingenti
hominum multitudine in haec loca de-
uenerint, et ſeſe non SVEVOS ſed MIS-
SINENSES, hoc eſt, *mirificos*, vt ipſi
inter-

46.) So damit nach der 526. S. auf Borne, welches auch ſchon Albin 147. S. unſerm Stella verübelt. Es läſt ſich aber Stella über dieſer Sache im folgenden B. 30. Abſchnite weiter her- aus.

47.) Welches aber auch ſchon Albin im IIII. Titel 47. S. an unſerm Stella getadelt.

48.) Welches heutiges Tages unter dem Namen Worms eine mehr als zu bekante Stad iſt.

interpretati ſunt, vocitauere. Hi quamuis primo aggreſſu ab incolis repulſi fuerant, tandem tamen ab ipſis poſt mutuas conflictiones in partem ſoli, qualicunque conditione, admiſſi ſunt, eamque regionis portionem quam primum occupauerant, MISSINAM appellauere; ſed dum poſthac latius per regionis fines ſedes promouiſſent, cum ipſis etiam nomen euagatum eſt. Angulum enim non ſuperfuiſſe ad ALBIM dicunt, quem SVEVVS non occupaſſet. Ob id quo tutiores tum a finitimis tum ab indigenis forent, condendis opidis et caſtellis auctores extitere, quibus plerumque nomina ex Satrapum nominibus indita fuerunt, quae vſque hodie referunt, veluti ILBVRGIVM 49.) ab *ILBONE*, quanquam ceteri commentantur, hoc opidum *IVLII CAESARIS* eſſe monumentum, quod minus veritati conſonat, DVRGVNVM 50.) a *DVRGEBERTO*, a *LIBANOTO* LIPSIM, 51.) quanquam id corrupte dicatur, CZITICAM 52.) a *CZITONE*. Inſuper TREBANTVM et LIBANEVM DIONO-

49.) Daß er damit auf die Stadt Eilenburg ſehe, iſt auch aus oben angezogenem Schötgen 527. S. zu erſehen, wie auch aus Albinen IIII. Tit. 50. S.

50.) Damit meinet Stella ohne Zweifel Torgau.

51.) Siehe zurük in die 41. Anmerkung .29 S.

52.) Das iſt Zeiz.

ONOTHVM et DRVSIGVNVM et plura alia, quae ſingula ſuos conditores nomine ipſo adhuc repraeſentant. Huius opinionis non leue argumentum afferunt, quod in iure municipali SAXONVM 53.) princeps MISNENSIVM et alii regionis ſatrapae origine SVEVI eſſe legantur.

19. Qui autem res SAXONVM litteris commendarunt, totum hoc ad *HENRICVM* SAXONIAE principem, qui primus GERMANORVM imperauit, retulerunt. Is nanque bellum contra gentem iſtius regionis a patre ſuo *OTHONE* veluti per manus accepit, et tandem poſt variam fortunam ac multam ſuorum cladem victoria potitus ſuae ſubdidit poteſtati, arcemque cum vrbecula in regione HELMANTICORVM, quos annales DALMANTICOS vocant, 54.) in monte ad ALBIM flumen condidiſſe, eique nomen ab riuulo, qui pedem montis alluit, indidiſſe, prodiderunt, in quam praeſidia contra TRANSALBINAS gentes collocauit, quas breui omnes ſuae ditionis fecit. Qui vero huic praeſidio adſcripti fuere, MISSINENSES dicti ſunt, vel quod illuc a

53.) Er zielet auf den Anfang des Sachſenſpigels.

54.) Worüber er ſich hernach im II. B. 10. Abſchn. 43. folg. S. weiter herausläſſet.

a CAESARE *miſſi* ſint, vel ab arce, in quam eos praeſidio deputauerat. Principem autem praeſidii *Liminarcham* inſtituit, quem patria lingua *Marchionem* quaſi *marchae*, hoc eſt, *limitis cuſtodem* vel *comitem* appellitant. Huius ditionis terminos trans ALBIM, hinc ODERAM, hinc TRIBVSSIM fluuios conſtituit, citra vero ALBIM praeter hos, qui *Limitaneos* agros poſſederunt, et hodie corrupte LOMITICI 55.) pro *Limitaneis* vocantur, haud multa finibus praeſidii adiecit. Nam CISALBINAS regiones partim ſuae ditioni ſeruauit, partim proprii iuris eſſe permiſit, partim vero praeſidibus et iudicibus adminiſtrandas tribuit. Hinc factum eſſe, quidam in litteras miſere, vt ea terrae portio MISSINA vocitata ſit, quae principi praeſidiorum *commiſſa* eſt. Quae vero iudicibus praetoribuſque, qui iuris dicendi functione obirent, tradita eſt, *Praetorum* vel *Iudicum regio* dicta fuit, vulgo VOITLANDIA ſermone patrio nun-
20. cupata. Sed qui Caeſareae poteſtati ſubiecti erant, priſca ſeruarunt nomina, vt SORABI, quorum nomenclatura antea per totam pene regionem euagata, tum intra SALAM et ELISTRVM coarctata eſt. In LIBANOTHANORVM quoque regione,

vt

55.) Lommitſch.

vt quiſque vel flumini vel monti caſtellum impoſuit, opidumque condidit, nomen regioni adiacenti fecit. Ea propter alii PLISIENSIS a PLISI flumine, alii CHORITANI, qui antea CAVPTAE dicebantur, a monte CHOREN, alii CYCNEI a CYCNEIS aris aut templis, vel potius foemina eius regionis principe, alii HORLANI, quos HERVLOS eſſe reor, alii OSITIANI 56.) a monte, quem accolebant, nominati ſunt. Hic tam varius de MISSINENSIS populi origine ſermo minime repugnat. Poteſt enim vnumquodque pro ſuo tempore factitatum eſſe, vt primum in hanc oram SVEVI, deinde FRANCI, demum SAXONES colonos induxerint, vel ita, vt vnam portionem terrae huius SVEVI, aliam SAXONES, tertiam FRANCI tenuerint. Quodcunque tamen in hac rerum obſcuritate et nominum varietate vero propius ſit, ne in tenebris palpitare videar, non decerno, ſed quantum ex eruditorum tum veterum tum recentium ſcriptis veluti per nebulam coniectari, atque ex annalibus colligere potui, adſcripſi, quo poſteriorum ingenia excitarem, refelli docerique, modo meliora dicantur, ſine contumacia promptiſſimus.

Primi commentarioli finis.

56.) Daher Oſchaz.

DE REBVS ET POPVLIS PRISCIS ORAE INTRA *ALBIM* ET *SALAM* ERASMI *STELLAE* LIBONOTHANI COMMENTARIOLVS SECVNDVS.

1. Vniuerſa iam ora decurſa, et, quicquid in ea vetuſtatis comperitur, expoſito, ſatis liquet, MISNIACVM nomen vtcunque introductum non eam redolere vetuſtatem, quam quidam principum naribus obtrudere nituntur, ipſum ſcilicet a TROIANIS temporibus deducentes, verum recens eſſe et pene nuper ob latiſſimam principis ditionem populo inditum, cuius florentiſſimum imperium tum toti orae tum etiam incolarum nominibus tenebras ſua claritate obfudit. Quod ſi populus hic origines ſuae rationem habuiſſet, nequaquam gentilitia nomina vetuſtate ipſa veneranda et maioribus, vel a rerum exordio, vel ob virtutem indita propter imperantium tum ſplendorem tum impotentiam reieciſſet, cum pari vitio dandum ſit, patrios mores et nomen, dummodo decori non aduerſantur, odiſſe, quod eo ipſo, ceu Plato indicauit, quicquid memorabile a prioribus geſtum intercidit, tanquam recentia nomina hoc peculiare habeant, quod praeteritorum facinorum ignorantiam inducant, et maiorum clariſſima geſta

geſta obliterent, omnemque ſplendorem vetuſtatis tum gloriae tum laudis extinguant. Sed quo lucidius reliquum vetuſtatis innoteſcat, operae pretium erit regionum limites pro virili deſcribere, quemadmodum ex fluminum decurſibus montiumque interuallis a ſeinuicem disterminentur, quod vt rectius fiat, amnium montiumque et ſaltuum, quibus tum ambitur tum irrigatur, deſignationem praelibabo, quoniam ab his non parua
2. nominum varietas incolis accita eſt. Alluitur autem haec tota terra quattuor praecipuis fluminibus ALBI et SALA, quae latera eius occludunt, hic a ſolis exortu, ab occaſu alter, MOLBIO 1.) vero atque ELISTRO 2.) per medium fere interſecatur irrigaturque; caeteri vero amnes ceu minores in hos delabuntur, quique ex iis perpetui exiſtunt, ac nomen habent, ſunt CAMAENVS, 3.) SCOPIS, 4.) PHLEVS, 5.) MVLDAVVS, qui FRIBERGENSEM agrum perſtringit, alius enim is eſt et fonte et amne a MOLBIO, quanquam vulgo vno nuncupentur nomine, inſuper et MELSIAGVS 6.) a latinis

1.) Iſt die zwickauiſche Mulde.
2.) Die Elſter.
3.) Die Kemniz.
4.) Die Tſchope.
5.) Die Flöhe.
6.) Die Milſen.

ſcriptoribus celebratus, ſupra hunc SCVRMICVS 7.) atque NIGER 8.) ab vndarum *nigrore* dictus, et alii quamplurimi, quos non facile eſt eloqui, qui omnes piſcoſi ſunt, et tandem ſe MOLBIO immiſcent.

3. Oritur autem MOLBIVS 9.) in ſaltibus CATTORVM, 10.) vel ſi dicere mauis CAVPTARVM, qui portio montis SVDETI 11.) exiſtunt, et primo curſu ſeptentrionem verſus defertur. Alluit autem primum TVBANTES, 12.) poſt CYCNEOS, ſubinde

7.) Wegen dieſes Fluſſes iſt auf dem Blätgen, auf das ich mich oben in der 30. Anmerkung 24. S. bezogen, folgendes befindlich: In dorſo eiusdem folii, vbi ſic ſcribitur: *Supra hunc* Scurmicus *atque* Niger *ab vndarum* nigrore *dictus;* omnino corrigatur, nam *Scurmicus* alius eſt fluuius ab *atro fluuio*, vt in propatulo eſt omnibus, qui origines vtriusque fluminis norunt. Nach der Erklärung, die ſich unter des Verfaſſers Gedichte von der Mulde 2045. S. befindet, ſol ihn der gemeine Man Skurlville heiſen.

8.) Das Schwarzwaſſer.

9.) Von demſelben iſt ein ganzes lateiniſches Gedicht unſers Verfaſſers in Menkens Schriftſtellern Sächſ. Sach. III. Bande 2043. folgg. S.

10.) Daß damit auf Kuttenheide geſehen werde, hat auch ſchon oft angeführter Schötgen in der Diplomat. Nachleſ. der Hiſt. von Oberſachſen III. Th. IIII. Abhandl. 16. §. 527. S. entdeket.

11.) Schlage zurük in die 3. Anmerk. des I. B. 15. S.

12.) Da ſie an der Molde gewonet; ſo mus unſer Stella ſich ganz andere Tubantes gemachet ha-

ſubinde CAVPTOS et SVARDOS, demum multis fluminibus auctus in finibus olim CHERVSCORVM ALBIM illabitur. Eſt autem fluuius mirae *rapacitatis*, *vagabundus*, *ac nunquam certo alueo means*, vnde et nomen ſibi conſciuit, quod domeſtica
4. lingua *Molben* ſignificat. ELISTER 13.) eiſdem iugis diuerſo tamen latere ortum habet, et primo occidentem verſus decurrens regionem TVBANTINORVM irrigat, mox CAVPTOS redit, donec LIBONOTRIAM attingit, eſtque ſtatim et quaſi a fonte margaritifer, nec tamen longiuſcule. 14.) Priuſquam enim PLAHONIVM 15.) opidum in TVBANTINO 16.)

ben, als die nach des Tacitus Jahrbüchern I. B. LI. Haubtſt. 3. Abſchn. der Uſipier Nachbarn geweſen. Deren Wonplaz zeiget aber noch das Flüsgen Us in der Wetterau. Schon Junker in der Anleit. zur Geogr. Mitl. Zeit II. Th. I. Haubtſt. 121. und 123. S. wird hie in der Kürze zureichen.

13.) Die Elſter.

14.) Dieſes trift noch ein, daß die Elſter nur von ihrem Urſprunge her, nicht aber gegen Plauen zu Perlenmuſcheln hege.

15.) Darunter verſtehet er die bekante Haubtſtad des kurſächſiſchen Vogtlandes Plauen. Deſſen wird man überzeuget werden, ſo man den Verfaſſer ſelbſt in der menkiſchen Samlung III. Bande 2040. S. zu Rathe zühet.

16.) Daß er die Tubanten in der Gegend von Plauen

agro ſitum attingit, reperiri deſinunt, et tantum eſt iſtius gemmae cum coelo commercium, vt non niſi coeleſti rore concipiatur parturiatque. 17.) Colligit autem in ſe ELISTER riuulos primum VINTVM, 18.) a quo VINTONES dictos putauerim, ſubinde BIARVM, 19.) qui LIBONOTRIAE auſtralem limitem facit, vltimo PLISIM 20.) et

ſeze, das, ſaget Schötgen im 15. §. oft angezogener Diplomat. Nachleſ. III. Th. IIII. Abhandl. 525. folg. S. ſei deswegen geſchehen, damit er ſeinem groſen Gönner Jobſten von Dobenek, Biſchoffen zu Pomeſan einen deſto gröſern Fuchsſchwanz anhängen könne, wenn er deſſen Geſchlecht und Stamhaus Dobenek, von dem ich in der Brandenb. Nachricht. IIII. Bande II. Haubtſt. 146. S. zulängliche Nachricht gegeben habe, von den uralten Tubanten herleite. Es bezühet ſich Schötgen zu dem Ende auf nur angezogenen menkiſchen Abdruk.

17.) Es hat aber eben dieſer Schriftſteller in einem beſondern Werke de Gemmis, welches zu Nürmberg im Jahre 1517. in 4. und zu Strasburg im Jahre 1530. in 8. an das Licht getreten, gehandelt.

18.) Die Weida, darauf es unſer Verfaſſer in oft angezogener menkiſchen Samlung. 2041. S. deutet.

19.) Welcher in des Stella nur angezogenem Gedichte 2048. S. *Viarus* gedrukt iſt, und in der Anmerkung aa) auf den Flus Wier, oder Wir gezogen wird.

20.) Die Pleiſe.

et BOHARDVM, 21.) vtrumque ad LIPSIACA moenia, tandem SALAM influit. 5. SALA vero in CVRIONVM regione 22.) HERCINIVM montem, quem hodie PINIFERVM 23.) dicunt, fluuiorumque 24.) et montium GERMANIAE patrem aſſerunt, exit, editioremque GERMANIAE partem occupat. Is poſt CVRIONES, 25.) REDVNOS 26) et MARIOAVGOS 27) alluit, deinde

E 5 TV-

21.) Welches im I. St. des folgenden Faches 17. und 38. Abſchn. *Boardum* geſchrieben iſt. Leztere Stelle machet noch klärer, daß er damit die Barde anzeigen wollen, welche ſich bei Leipzig mit der Pleiſe vereiniget.

22.) Das iſt Vogtland. Und eben ſo lautet es in des Stella Gedichte von der Mulde bei Menken 2047. S.

Ac Sala piniferis Curionum *in finibus ortus.*

23.) Das iſt der ſo genante Fichtelberg. Ob aber die hie befindliche lateiniſche Benennung jenes ausdrüke, darüber habe ich eine beſondere Unterſuchung angeſtellet, welche viel leicht dereinſt im Druke erſcheinen könte.

24.) Dieſes darzuthun hat ſich Wil in ſeinem Deutſchen Paradiſe alle Mühe gegeben.

25.) Das iſt Vogtländer.

26.) Welche auch nach oben in der 18. Anmerkung 40. S. angezogenem ihren Namen von dem Fluſſe Roding haben ſollen. Des Stella Reuduni ſind nach Albins Meisn. Landchronik IIII. Tit. 47. S. des Tacitus Reudingi, und zwar in deſſen Buche vom Deutſchlande XXXX. Haubtſt. 2. Abſchn.

27.) Welche eben die in der 18. Anmerkung 40. S.

TVRINGOS a SORABIS diuidens multos ſecum amnes trahit, donec in ALBIM prolabitur, vbi nomen cum vndis perdit.

6. ALBIS autem, Cornelio 28.) teſte, apud HERMVNDVROS *oritur*, in ea parte SVDETI montis, quemadmodum Ptolomeo 29.) placet, qua hodie colliminia BOHEMORVM et MARARORVM exiſtunt. A fonte aquilonem petit primum fines BOHEMORVM foecundans, atque a MVLDANO fluuio auctus per anguſtas montium fauces in regionem COLAVCORVM delabitur, cuius colles vitiferos irrigans poſt longos tandem anfractus per SAXONVM terras in oceanum ſeſe exonerat.

7. Omnes igitur hi amnes ex iugis SVDETI montis, vt dictum eſt, profluunt, quae portio HERCINII eſt, qua ab auſtro veluti natiuo muro haec ora cingitur. Is perpetuis iugis ab HERCINIO in haec loca porrigitur, vbi ſeſe et latius extendit, et altius extollit, a cuius dorſo multi rami inſtar brachiorum pro regionum latitudine diffunduntur, in quibus condendis caſtellis et opidis aptiſſima loca ſunt, partim incolis nomina tribuentia, partim ab ipſis

angezogene Stelle das Schlos Marnsbug oder jeziges Arnshaug zu verſtehen giebt.

28.) Nämlich in dem Büchelgen vom Deutſchlande XXXXI. Haubtſt. zu Ende.

29.) II. B. XI. Haubtſt.

ipſis recipientia. Parte autem, qua ALBI appropinquat, altius aſſurgit, cuius pars ad arcton procumbens et ALBIS ripam amplectens robur ſempiternum alueo efficit, donec ſeſe in humiles colles ſubmit-
8. tens SAXONVM fines attingat. Quicquid autem montium ab ALBI vſque ad MOLBII fluenta erigitur, et inde ad ELISTRVM ac SALAM omnis generis metalli, vtpote argenti, aeris, ſtanni et ferri diues eſt, et riuuli, qui ex iis iugis prorumpunt, auri ramenta afferunt. Vbi autem SALAE fluminis ripas inſequitur, vberioris glebae ſolum ſibi aſſociat, ac omnium ſegetum frugumque prouentum facit, vini praeſertim copiam. Et tandem in ſeptentrionem vergens HERCINII iugi portionibus, quae ab Ptolomeo 30.) MELIBOCI montis nuncupantur portiones, ſe iungit, ibique hodie SAXONVM terris limites
9. praeſcribit. Ad hanc fluminum et montium germanam interſtinctionem alii plures alii pauciores in hac ora fecere regiones, nobis tamen non plures ternis, praecipuis duntaxat conſideratis, eſſe videntur, quas et ternos populos priori aetate in-
10. habitaſſe comperimus. Quantum enim ab ALBI ſecundum circuli longitudinem ad MOLBIVM vſque protenditur, ab HEL-

30.) An nur angeführtem Orte.

HELMANTICIS, quorum pars DABENNICI, pars CLOMACI dicebantur, inhabitata fuit. Horum vltimum ad vetus nomen CALVCONVM alludit. DABENNICOS vero eos eſſe putauerim, quos Ptolomeus 31.) DANDVTOS 32.) appellat. Pro HELMANTICIS tamen aliqui DELMANTICOS legunt; 33.) ego autem vel HELMANTICOS vel CELMANTICOS legendum cenſeo, quod CELMANTICOS Ptolomeus BOHEMIS vicinos deſignauerit. Etſi in alia latitudine hodie tum BOHEMI tum CELMANTICI locati ſint, tamen huic nomenclaturae locus coenobio inſignis in hac regione CELLA dictus adſtipulatur, id quod CELMANTICOS propius quam DELMANTICOS reſonat. HELMANTICOS autem, vt ſupra 34.) commemoratum eſt, ex HELMIONIS vel HERMIONIS, nam vtrumque reperitur, nomine tuebimur. Quod ſi quis DELMANTICOS defendere conatur, eos aut ex ILLIRICO, cuius DELMA-

31.) Des gleichen.

32.) Daher die *Danduli* in des Stella Gedichte bei Menken 2050. S. auszubeſſern.

33.) Solches hat er ſchon im I. B. 8. Abſchn. 21. S. und 19. Abſchn. 33. S. berühret, was er hie weitläuftiger zu beſtärken ſuchet. Daß Albin ſolches verwerfe, iſt in der 11. Anmerkung über das I. B. 17. S. angezeiget worden.

34.) Im I. B. 3. Abſchn. 16. S.

MATIA pars eſt, illuc commigraſſe, aut
in ILLIRICO ſtipendia feciſſe, fateri neceſſum habebit; de quo tamen parum
liquide in annalibus extat, facile autem
eſt credere, pro CELMANTICIS vel HELMANTICIS immutatione vnius litterae
II. DELMANTICIS exaratum fuiſſe. Vltra
MOLBIVM vero ad ELISTRVM vſque ſecunda regio extat a LIBONICIS habitata, qui poſt hac LIBONOTRI dicti ſunt, 35.) ac eam partem, quae ab EVDOSIS 36.) et VARINIS 37.) culta fuit, occuparunt. His vicini fuere CHAVRITANI vel CHORITANI a CHAVPTIS 38.) priſcis incolis nomen trahentes. Supra hos MELSIACI ſunt, CYCNEI, GROBELDI, et qui in vniuerſum MOLBIANI ab incolis dicti fuere, vbi TVBANTI et VINTONES AMONESque 39.) priſci

35.) Schlage zurük in des I. B. 16. Abſchn. 29. folg. S.
36.) Nach dem 17. daſelbſt 30. S.
37.) Des gleichen.
38.) Und auch dieſer wegen.
39.) Die alhie genanten Völker ſind ſchon in des I. B. 2. Abſchn. 16. S. und 15. Abſchn. 29. S. auf dem Plaze geweſen. Die Handſchrift zeiget ſehr deutlich *Amones*. Der menkiſche Sezer an oft angezogenem Orte 2041. S. hat *Amoneos* geliefert, da er ein *o* zu viel ergriffen. So richtig nun nach dem Tacitus vom Deutſchl. XXXX. Haubtſt. 2. Abſchn. die *Aniones*; ſo unrecht eignet dieſe Albin zu Anfange des III. Tit. 45. S. dem

priſci populi ſedes habuere. Eſt et vſque hodie arx TVBANTINA 40.) priſcorum incolarum in ea regione nomen referens. Eſt quoque AMONVM opidulum veteres colonos nomine ſuo indicans. Intra ELISTRVM autem et SALAM tertia includitur regio, in ea SORABORVM nomen a SVARDONIBVS paucis litteris immutatis 41.) deductum peculiare remanſit. In quo fere ſpatio praeter SVARDONES latiſſime ibi incolentes campeſtria rura HERTANI coluere, montana RE-
12. DVNI 42.) et MARIOAVGI 43.) Fuerunt autem iam dicti populi non ſolum fluminum montiumque intercapedine diſcreti, verum etiam et lingua diuerſi. Nam pars domeſtica lingua pars exotica, quam illi SCLAVICAM vocitant, perſuncta dicitur. Id plurimorum tum opidorum tum vicorum nuncupationes indicant,

Stella zu. In meiner Nachricht von den Hermunduren I. B. I. Haubtſt. I. Abſchn. 4. §. würde eine ſicherere Unterſuchung anzutreffen ſein, wo dieſe Völker hinzuſezen, ſo ſie gedrukt würde.

40.) Das iſt das, wovon oben in der 16. Anmerkung 39. folg. S.

41.) Welches ſchon im 8. Abſchn. des I. B. 23. S. vorgekommen.

42.) Siehe zurük in die 26. Anmerkung 41. S.

43.) Und deswegen in die gleich folgende 27. An- Anmerkung 41. folg. S.

dicant, quanquam hodie gentem cum lingua exactam conſtet, verum tamen nomina permanſiſſe perſpicuum eſt. Quia tamen nil minus conſtat, quam vnde is ſermo, quem SCLAVICVM vocant, prodierit, et per quos populos huic terrae illatus ſit. Nam vulgari opinioni, quam ipſam SORABIS attribuit, neutiquam ſubſcribo, quod SORABOS indigenas non aduenticios eſſe ſermoneque THVISTO perfunctos ſatis demonſtraui. Qui autem hominum ſint, qui ſe SCLAVOS dixere, et vnde originem traxerint, in controuerſo eſt. Nam qui de hoc quicquam in litteras miſere, partim ipſos SCYTHAS et campos intra TANAIM et BOSPHORVM inhabitaſſe retulere, partim vero CYMBROS et ex inſula glacialis oceani SCANDAVIA a Ptolomeo 44.) vocata ortos aſſeruere, vtrum verius ſit, non facile ſcitu eſt, quod aliquanto recentiora ſunt, nec ab vllo veterum, ſeu coſmographos ſeu hiſtoricos ſcrutauerimus, de ipſis mentio facta ſit; illud tamen plurimorum calculis comprobatur, linguam, quam noſtra aetas SCLAVICA vocat, eandem antiquitas SARMATIS et SCYTHIS addixit, vnde perſpicaciſſimum eſſe argumentantur, ipſam e SARMATIA

ac

44.) II. B. XI. Haubtſt.

ac SCYTHIA in GERMANIAM aliaſque orbis partes emanaſſe, cum praecipuus ſit aſſenſus eruditorum SCYTHAS colonias per orbem miſiſſe magis quam accepiſſe. Vtcunque fuerit, non eſt praeſentis negotii decidere, ne res SCLA-
13. VORVM proſequi videar. Id autem pro comperto aſſerere auſim, SCLAVORVM nomen nuſquam antea cognitum quam in RHOMANORVM prouinciis ſit auditum. Vnde ſatis liquet hoc ipſum nomen non gentis vel nationis originem referre, ſed magis euentum vel occaſionem tum populo iſti peculiarem exprimere, vtpote vel viuendi rationem, vel militandi ritum vel id genus aliud. Et quod non in vniuerſum populo ſit inditum, ſed his duntaxat copiis, quae ILLIRICVM, THRACIAM, MACEDONIAM latrociniis infeſtauere, vbi quod ſine rege ſine duce ſeruitiorum more bella gerentes SCLAVORVM nomen, quo vel *erronum* vel *ſeruitiorum* colluuies deſignatur, ſortiti ſunt, tandem quoque ſocietate et commilitio duarum fortiſſimarum gentium GEPIDARAM et HVNNORVM aucti ſunt. Nam HVNNI ab Imperatore *MAVRITIO* ex PANNONIA pulſi ad ipſos veluti gentiles ſuos confugerant, GEPIDAS etiam, ſub quibus antea ſtipendia fecerant, eo facilius commilitan-

militantes habuere, quod rege *CVNIMVNDO* cum ingenti ſuorum multitudine a LONGOBARDIS caeſo ipſorum
14.reliquiis ſuperiores facti eſſent. Tantorum inquam populorum auxilio freti ILLIRICI partem, quae et DALMATIA, ſuae ditionis fecerunt, cui nomen a ſuo nomine nihil in eo mutato impoſuerunt. Nam SCLAVONIA ab ipſis vſque hodie cognominatur, quicquid antea vel ISTRIA vel DALMATIA nuncupabatur. Ob hanc gentis gloriam ex recenti victoria partam, quicquid vſquam iſtius linguae homines erant, SCLAVORVM appellationem ceu gentilitiam ſuſtulere, etſi longiſſimo interuallo a natiua ipſorum nomenclatione diſtabant. Nam ex Cornelii 45.) et Ptolomei 46.) traditionibus VINTHI et VINTHONES et VINVLI et VENEDES germana appellatione eſſent nuncupandi. Eiuſdem quoque gentilitatis cum GOTTIS fuiſſe, a quamplurimis ſcriptoribus cenſentur. Pars vero, quae ex hac gente in GERMANIAM conceſſerat, partim a ducibus, partim a locis, in quibus conſederant, nomina ſibi

45.) Von den Deutſchen XXXXVI. Haubtſt. 1. und 2. Abſchn.

46.) III. B. V. Haubtſt.

ſibi vendicarunt. Nam cum primum a VANDALIS relictas ſedes occupaſſent, ibique in tantam multitudinem coaluiſſent, vt vniuerſa loca, quae ſpatioſiſſima ſunt, inter ſeptentrionalem oceanum et ALBIM fluuium impleuiſſent, ALBI denique ſuperato omnem CISALBINAM regionem tum colonis vacuam aut male habitatam, cum inde migratum eſſet, ſibi vſurparunt. Nam iuxta Oroſii 47.) hiſtoriam *STILLICO* ſub *ARCHADIO* Imperatore copiarum ductor praeter VANDALOS ſuos, erat enim genere VANDALVS, et SVEVOS, qui tum ALBIM accolebant, et illis vicinos HELMANNOS, quos ſupra HELMANTICOS ac HELMIONES dictos oſtendimus, excitauit, qui iunctis viribus RHENO tranſmiſſo GALLIAS inuaſere, quorum ad trecenta millia armatorum ab aliquibus, ad quadringenta ab aliis fuiſſe ſcribuntur. Hi ſecum vxores filioſque non minorem mortalium vim traxerunt. Quae migratio vt VANDALORVM ſedes deſertas fecit, ita et SVEVORVM et HELMANNORVM loca
15. a iuuentute plurimum euacuauit. Hac itaque SCLAVI occaſione freti facile voti compotes euaſerunt, et quicquid agrorum ad ALBIM fuerat, non modo occuparunt, verum etiam ſedibus illic locatis

47.) Im VII. B. XXVII. Haubtſt.

catis per vicos et pagos habitare coeperunt. Nec vero tantum campeſtria rura, ſed et ſaltus et vertices montium iugaque inſederunt, quibus ex vernacula gentis lingua nomina indiderunt, et quod priſcis iſtius terrae nuncupationibus pene exitioſum fuit, eas partim deleuerunt, partim in ſuam linguam traduxerunt. Vnde tanta inuerſio nominum ipſorumque commutatio ſuccreuit, vt, quos veteres HELMANTICOS, DANDVTOS, CALVCONES, CAVPTAS, SVARDONES adpellarunt, a poſteris ſint DELMANTICI, DEBENNICI, CLOMACI, CAVRICI et CAVRITANI SORABI nominati, et pleraque alia id genus nomina vſque adeo deprauata, vt praeter Sibyllam ea nemo agnoſcat. Cum hoc pacto ditionem cum lingua per vniuerſam oram propagaſſent, quae ſicut breui latiſſime ſerpſit, ita et citiſſime cum populo eua-
16. nuit. Sed haec aliquanto poſtea. Iam ſatis ſit ex aliorum ſententia indicaſſe, qui hominum peregrinam linguam huic terrae inuexerint. Verum ſi meam ſententiam de iſtius linguae in GERMANIAM et in hanc oram illatione requiſieris, afferam, quod ſentio Cornelii Taciti 48.) ſuffragio fultus, qui ita ſcriptum

 reli-

48.) Im XXXXIII. Haubtſt. 2. Abſchn. ſeiner Abhandlung von den Deutſchen.

reliquit: OSOS *non eſſe* GERMANOS, PANNONICA *lingua arguit, et quod tributa patiuntur, quae ipſis partim* SARMATAE *partim* QVADI *vt alienigenis imponunt;* quae autem lingua exotica in GERMANIA alia vnquam ab illa audita eſt, de qua Taciti ſententia iuſtius intelligenda foret, nullam profecto dabimus. Proinde, vt mea fert opinio, illamipſam eſſe linguam recte putauerim, quam Tacitus PANNONICAM dixit, et QVADIS vicinam fuiſſe ſuo ſeculo ſcribit, quam facile fuerit poſteriori aeuo latiſſime per GERMANIAM dilatare occaſione ſuperius expoſita eis praeſtita. Hi dum ad ALBIM et circum vicinas regiones ſedes protendiſſent, alia atque alia cognomina vel a ducibus vel a locis, in quibus conſederant, aſſumpſerunt. Iſtius coniecturae non leue argumentum eſt, ſi nomen OSORVM fixis, vt aiunt, oculis intuebimur, cui admodum OSTLANDI nomenclatura alludit, et tanquam ab eo deductum ſit aurium iudicium minime diſſentit, quae nuncupatio populis iſtius orae ſemper peculiaris habita eſt, et vſque hodie perſeuerat. Suffragatur haud parum noſtrae aeſtimationi tum vrbs OSITIA 49.) tum mons OSITIVS, cuius vtrius-

49.) Oſchaz.

vtriusque nomenclaturam ab OSIS deſcendiſſe, non erit ineptum coniicere, ſicut vtriusque cognomina incolis notiſſima habentur, ita pro noſtra ſententia
17. firmanda maximopere teſtificantur. Adiiciet non modicum roboris communis et concors indigenarum conſenſus, qui ita per ora omnium voluitur, vt quicquid ingentis molis opus vſque conſpiciatur, id ſeu pontium ſeu turrium fuerit, totum HVNNORVM manibus exaedificatum vulgo adſeritur, quod idem de monticulis et tumulis per regiones diſperſis auditur, adeoque recepta eſt HVNNICA cognominatio, vt quos vineae grandiuſculos botros et vuas progenerant, HVNNICAS vocitent incolae, ſicut minores FRANCONICAS, quaſi ab HVNNIS vel conſitas vel illatas. Fuiſſe autem HVNNOS populos, qui PANNONIAM et incolerent et exierunt, nemini hiſtorias ſcrutanti ignotum eſſe arbitror. Quibus argumentis ſaltem feneſtram aperuiſſe volui, quo lector diligens ſuo iudicio, quid probandum fuerit, iuſta trutina examinet, mihi monuiſſe ſat erit. Quodſi mecum ſenſurus quiſpiam eſt, iam hanc linguam honeſtius PANNONICAM quam SCLAVICAM dixerit. Nolo tamen de hoc digladiari, quodcunque probabilius viſum fuerit, pro ſuo captu amplectatur.

Iam ſatis ſit eatenus linguae peregrinae in hanc oram migrationem tractaſſe.
18. Sed antequam ad intermiſſa redeamus, admonendi ſunt, qui legerint Oroſii 50.) hiſtoriam, mendam plus quam pertinacem ipſi librariorum culpa inhaeſiſſe, vbi de populis per *STILLICONEM* contra ROMANOS excitatis agitur, quo loco pro HELMANNIS ALANIS perperam ſubditum eſt, Nam ſi penſiculatiore examine ſcrutabimur, populorum inter ſe longiſſimam diſtantiam repugnare deprehendemus. Ne ALANI, qui ASIATICIS limitibus haud longe abſunt, cum SVEVIS interioris GERMANIAE populis commilitium facerent. Animaduertit illud in primis totius vetuſtatis fidiſſimus indagator Pomponius Laetus, qui in ſuis Caeſaribus ALAMANNOS non ALANOS populos illos nuncupauit, forte vſum obtinuiſſe ratus, eoſdem eſſe HELLEMANNOS et ALEMANNOS, cuius ſententiae facile ſubſcribam, nominis origine aequa lance perpenſa, ſed labyrintho litterariis relicto ad noſtrae narrationis ſeriem
19. reuertamur. Antequam autem hanc terrae partitionem aetati noſtrae accommodemus, non erit inconueniens praefari

50.) In der vorher unter der 47. Zal 50. S. angezeigten Stelle.

fari paucis, quo tempore, quibus auſpiciis, quorum denique laboribus veri dei cultus ſit illatus regionibus, et quanti conſtet barbarorum rituum expulſio et ad manſuetiorem vitam traductio, id quod totum CHRISTIANAE religioni acceptum ferre debemus. Habet enim hoc CHRISTIANA pietas, vt non ſolum mortales ad vitae ſanctitatem alliciat, ſed etiam ad mitiora ſtudia ingenia quantumuis ferocia conuertat. Simul autem et imperii et religionis iugum hic populus ſubiit, quam ob rem de his promiſcue quod reliquum eſt, quantum ex annalibus deprehendere licet, narrabimus. Fuit itaque gens illa maiorum daemonum cultrix et mancipium vſque ad tempora, quae *GREGORIVM ſecundum* Petri cathedram tenentem, *LEONEM* BIZANTII imperantem viderunt.

20. *CAROLVS* autem cognomento *magnus* eo tempore res GALLIAS adminiſtrauit, quo primum eius terrae incolae pro pietatis cultu ſunt interpellati. Nam cum Sanctus *BONIFACIVS* Archiepiſcopus MAGVNTINENSIS a ſummo pontifice ad TVRINGOS ea tempeſtate miſſus, eam gentem exemplo et praedicatione in fide CHRISTIANA inſtructurus, ad CHRISTI cultum conuertiſſet, finitimam illis regionem SORABORVM

propagandae religionis ſtudio ingreſſus eſt, ibique praedicando fidem CHRISTIANAM ſpargere coepit, multos baptiſmi lauacro admouit, et primus in hac regione orthodoxae eccleſiae fundamenta iecit. Verum cum medio praedicationis curſu abitionem in FRISIAM, quemadmodum apoſtolico decreto in mandatis acceperat, meditaretur, ne meſſem, quam copioſam cognouit, ſine operariis relinqueret, ſeminarium operariorum procurauit, qui dominum meſſis rogarent, vt operarios mitteret, et ipſi tempore oportuno operarentur. Congregationem itaque religioſe viuentium in regione LIBONOTHANA ad PLISIS et ELISTRI confluenta inſtituit, a quo loco hodie haud longe abſunt LIPSIACA moenia, vbi et aedem ſacram diuo Iacobo apoſtolo erexit. Verum barbari poſt patriſfamilias abitionem omnia deuaſtarunt, incenderunt et ſolo aequarunt, CHRISTIANIS, qui inerant, partim trucidatis partim fugatis, quae baſilica vſque hodie MAGVNTINENSI epiſcopo
21. ſubiecta eſt. Secutus eſt hoc coeptum aliquo interuallo temporis *LVDIGERVS* vir CHRISTIANAE religionis ſtudioſiſſimus poſthac in Epiſcopum VERDVNENSEM electus, ſed nihil ex ſententia fecit, verum dei benignitas, quos verbis

bis piorum ſacerdotum minus obſequentes comperit, verberibus et flagellis ad
22. epulum diuinitatis venire coegit. Nam paulo poſt *CAROLO magno* imperio potito omnes hos populos per filium ſuum *CAROLVM* natu iuniorem, ceu ſupra 51.) annotauimus, imperio RHOMANO ſubiecit, qui vt CHRISTI iugum ſubirent, conatum adhibuit. Nam aliquot templa et aras per regiones diſpoſuit, quibus viros pietate inſignes praefecit, qui CHRISTI fidem populum docerent, ſed omnia SCLAVIS malorum daemonum capiſtro detentis obnixe renitentibus nequicquam attentauit. Tandem enim eo ad patris vocationem in GALLIAS proficiſcente populus religione contempta CHRISTIANOS et expulit et faede lacerauit ritus ſuos vanos pertina-
23. citer obſeruando. Manſit itaque vinea Domini in his terris inculta et nullo dogmate CHRISTIANO paſtinata, quoad res GERMANIAE ad *LVDOVICVM* regem deuolutae ſunt, qui hunc populum vna cum BOHEMIS ad verae pietatis cultum trahere aggreſſus eſt, et vt vineam Domini non ſolum CHRISTIANA eruditione irrigaret ſed etiam munitam aduerſus ferarum inſultus redderet ec-

51.) I. B. 13. Abſchn. 27. S.

cleſiam NISICENSEM deſignaſſe fertur, minime tamen compleuiſſe, quod fratris *CAROLI* ſuperbia a tam pio incepto, nam bellum ingens et impium contra eum parabat, abſtraheretur, vnde negotium poſtergari coactus eſt. Ne tamen ouem in ſolitudine aberrantem et luporum inſidiis obnoxiam interire ſineret, *CONRADO* comiti patri iſtius *CONRADI*, qui poſtea imperauit, hoc negotium cum prouincia decernit. Sed is ab *ALBERTO* comite occiſus rem infectam
24.reliquit. Tandem *OTHONI* SAXONVM principi patri *HEINRICI*, qui primus inter SAXONES imperauit, haec prouincia obuenit, qui quoties cum exercitu eam ingrediebatur, toties ab incolis retrocedere coactus eſt. Nam ſemper maioribus copiis incolae inſtructi, accitis ſibi in auxilium SCLAVIS trans ALBIM ſedentibus, ipſi obuiam iuere. Quo vita functo res tota ad *HEINRICVM* filium defertur, qui hoc bello veluti per manus a patre accepto ſe et familiam ſuam illuſtrauit. Nam breui omnem regionem ad ALBIM non ſolum ſuo ſubiecit imperio, ſed etiam CHRISTI iugum ferre coegit, quod non ſine prouidencia diuina eueniſſe, aequum eſt credete, vt haec gloria, is belli triumphus caeteris imperatoribus ereptus *HEIN-*

HEINRICO ſit reſeruatus, vnde tantam ſibi laudem non ſolum in patria ſed etiam per vniuerſam GERMANIAM comparauit, vt vnicum GERMANIAE praeſidium eſſe ſucclamaretur, eamque ob rem et ſumma imperii, quod antea nulli principum GERMANIAE contigit, illi
25. tradita eſt, de quo alias. Cum autem 52.) *HEINRICVS* ſigna vndique per iſtius terrae regiones circumtuliſſet, vrbem KIETANAM, quam alii GANAM vocant, vi cepit, nam eam reſiſtentem comperit, cuius praedam militibus permiſit, pubertatem ſupergreſſus omnes occidit, infantibus et puellis captiuis abductis. De qua victoria in chronicis Sigiberti ita ſcriptum comperio: *HEINRICVS rex* GANAM *vrbem* DALMATIAE *cepit, et* DALMATIS *tributum imponit.* Vbi vrbem CELMANTICAE vel HELMANTICAE legendum cenſeo, 53.) vti ſuperius 54.) demonſtratum eſt. Verum ſi coniecturis agendum erit, GANAM vrbem fuiſſe arbitramur, quae hodie GRIMMA nuncupatur, a IANO bicipite temporis

52.) Eben dieſes, was in dieſem Abſchnite enthalten, iſt auch in des Stella Gedichte von der Mulde in Menkens Samlung 2050. S. zu leſen.

53.) Welches aber Albin im VII. Tit. 78. S. für unrecht erkläret.

54.) Im 10. Abſchn. 44. S.

poris paciſque auctore nomen hoc ſortitam, in ea enim religioſe cultus eſt, cuius etiam ſimulachrum vſque ad haec tempora illic viſitur. Accepit autem a poſteris GRIMMAE appellationem a *ſaeuitia, qua* imperator *in eius excidio vſus eſt*, quae gentis ſermone hoc vocabulo exprimitur. Capta igitur KIETANA LYBONICOS inuadit, opidumque eorum LIPSIM euertit, et quicquid opum in eo fuerat, exhauſit, ac demum ſolo aequauit, quod poſthac ad multos annos
26. habitatore caruit. SCLAVOS, qui vicatim per oram pene totam incolebant, ne nouos motus concitarent, trans ALBIM ſubmouit. Inſuper CHRISTIANAE religionis curam ſuſcipiens, lucos impietati barbarorum ſacros vbique ſuccidit, aras ſubuertit, cultum vanum vndique prohibuit, aedes inſuper ſacras per regiones inſtituit, ſacerdotes et monachos introduxit, qui populum in fide CHRISTIANA inſtruerent, plantationemque nouellam rigarent, donec Dominus incrementum praeſtaret. Qua pia inſtitutione facile effecit, vt populariter omnes
27. fidem CHRISTI amplexi ſint. Vt autem populum barbarum bellis et rapinis aſſuetum ad mitiorem vitam humanamque ſocietatem traduceret, condendis et muniendis ciuitatibus auctor fuit,

fuit, quas optimis legibus et moribus probatiſſimis viuere docuit. Et vt vrbes frequentiores ciuibus redderentur, ex agris et vicis nonum quemque euocauit, ac muros incolere iuſſit, aliis octo rei ruſticae curam demandando, qui tertiam omnis annonae portionem nono redderent. Quod vero ipſis vltra victum reliquum fuit, in vrbes conuehendum diſpoſuit, et pro contribulibus condendum, vt vel fame vel bello ingruente illis depromeretur. Qua re facile hoſtem illuſit, quod in agris nihil offendens abitionem maturare coactus ſit. Egit inſuper omnes conuentus in vrbibus, quo nobilitatem a flagitiis, ciues a voluptatibus coerceret. Ex his ciuibus multi illuſtres et clarae familiae poſthac emerſerunt, quae hodie latifundia per omnem fere
28. GERMANIAM inhabitant. Et quo facilius latrocinia ex GERMANIA ſubmoueret, quicquid hoc genus hominum vſque in prouinciis fuit, impunitate conceſſa militiae ſuae adſcripſit, e quibus integram legionem omnibus donatis armis aduerſus VNGAROS ductitaſſe dicitur, quorum opera apud MARSBVRGVM 55.) egregiam pugnam edidit, hoſtibus ad internicionem caeſis, qua clade VNGARORVM vires adeo fractae ſunt, vt nunquam

55.) Merſeburg.

quam poſthac in regiones illas redierint. Omnem autem praedam, qua ex eis potitus fuerat, in vſum ſacrarum aedium conuertit. Fuit et diſciplinae militaris ſcientiſſimus obſeruantiſſimusque. Nam pacis tempore tirones ita erudiebat, vt in bello optimi militis munia obirent.

29. His peractis nihil habuit antiquius, quam vt religionem CHRISTI non ſolum firmaret, ſed et auctam ſplendidioremque redderet. Ob id arcem MISSINAM iampridem a ſe conditam pontificali ſede illuſtrare 56.) ſatagebat, cui terminos latiſſimos ab ALBI hinc ODERVM, hinc MOLBIVM deſignauit. Habuit et in animo pientiſſimus rex omnes TRANSALBINAS eccleſias vna cum BOHEMIS, quos et ſuae ditioni ſubdidit, MISSINENSI ſedi ceu metropoli ſubiicere, ſed aliis rebus implicitus id praeſtare non potuit. Tandem morte praeuentus *OTTONI* filio ſuo, qui ſibi in imperio et ditione ſucceſ-

30. ſit, negotium conficiendum dedit. Quod *OTTO* paternae pietatis aemulus nihil grauatus non ſolum adimpleuit, ſed etiam cum augmento praeſtitit. Nam praeter MISSINENSEM eccleſiam et MARSBVRGENSEM et CZITICAM a primis fundamentis

mentis

56.) Damit meinet er die Errichtung des Biſsthums zu Meiſsen.

mentis erexit, 57.) de quibus mox latius explicabimus. Cinxit autem moenibus *HEINRICVS* MARSBVRGVM, quod a tempore *ATTILAE* dirutum iacuerat. CYCNEAM inundatione aquarum collapſam reſtituit. ALDENBVRGVM tum PLISSINAM dictam in alium locum tranſtulit ALDENBVRGVMque nuncupauit. 58.) MISSINAM a fundamento conſtruxit. GIETANAM, quam annales KIETAN vocitant, alii GANAM, vt ſuperius 59.) oſtendimus, a ſe excidio deditam in ſignum trophei inſtaurari prohibuit. BARINOS vicatim habitantes moenibus incluſit, a quibus opidum nomen ſuum, quod hodie ſeruat, accepit, quamquam corrupte, ſicut pleraque alia, pronunciatur. BORNIS 60.) enim pro BORINO vel rectius VVARINO vocitatur. Hoc pacto omnia florentiora reddidit, et tandem in CHRISTO defecit. His initiis cum imperio CHRI-

57.) Wes wegen ſich auch auf unſern Stella ſchon Friedel in der Abhandlung von Zeiz II. Haubtſt. 1. Gliede 6. §. bezogen.

58.) Von dieſem Vorgeben des Stella mus Schötzgen nichts erfahren haben, als der es ſonſt in ſeiner Geſchichte des Landes Pleiſen würde berühret haben.

59.) Im 25. Abſchn. 59. S.

60.) Womit des I. B. 17. Abſchn. 31. S. zu vergleichen, und was dabei angemerket worden.

CHRISTIANA pietas per has regiones coepit atque hac plantatione pullulauit.
31. Nunc quibus ſtudiis ſtabilita firmataque ſit vera religio, quorum cultura radices tam altas egerit, vt nullis ventorum procellis conquaſſari poſſit, paucis perſtringemus. *HEINRICO* itaque, vti dictum eſt, 61.) fato functo, *OTTONE*que eius filio ad imperii faſtigium ſublimato, nihil magis concupiuit filius quam paternis votis ſatiſfacere. Vnde, quemadmodum quod in trunco foecundum exiſtit, ramorum fertilitate exprimitur; ſic *OTTO* largiflua manu praeſtitit, quod *HEINRICVS* animo intendebat. In primis igitur operam impendit, vt pontificalis ſedes in MISSINA, cui pater iamdudum fundamenta iecerat, complereretur, quam etſi non metrapolitana dignitate, 62.) ceu pater ſecum decreuit, inſigniuit; tamen ingenuam et liberam nullique pontificum poſt papam ſubiectam eſſe voluit. Sancto *IOANNI* euangeliſtae eandem conſecrauit, cuius limites citra ALBIM MOLBIVM deſignauit, trans ALBIM, quicquid antea NISICENSIS eccleſiae fuit vſque ad ODERVM, illi adiecit. In eam *BVR*-*CHAR*-

61.) Im 29. Abſchn. 62. S.

62.) Wie er ſchon im vorigen 30. Abſchn. .62 S. geäuſert.

CHARDVM virum ſanctum et omnibus virtutibus inſignem primum antiſtitem introduxit. 63.) Qui miniſterium fidei pura conſcientia et humili conuerſatione exequens populum in religione CHRISTI rudem exemplo et doctrina euangelica ita erudiuit, vt nihil horum, quae in Epiſcopo deſiderantur, praetermitteret. Magnam quoque partem populi trans ALBIM, qui adhuc in mancipio malorum daemonum erat, intra ſepta fidei traduxit, ac eccleſiam vndi-
32. quaque et auxit et illuſtrauit. Nec religioſiſſimus princeps iſtius eccleſiae inſtitutione conſumata quieuit, ſed pro regionum diſcrimine alias duas addidit, alteram in MARSBVRGIO, vbi LIBONOTHANIS ſedem conſtituit, in qua *BOSO* primus ſedit, vir CHRISTIANI nominis ſtudioſiſſimus, qui probitate vitae ac eruditione euangelica plebem in fide CHRISTI edocuit, pauperum curam praecipue gerens, alteram vero in CZITICA erexit, quam SORABORVM populis adſcripſit!, in qua *HVGONEM* primum Epiſcopum inſtituit. Is ipſe et gregem Domini

63.) Welches alles Papſt Johanſens Bulle vom Jahre 958. in Fabrizens Meiſn. Sach. I. B. 77. folgg. S. rechtfertiget.

Domini vita et doctrina pauit, talentumque ſibi traditum, ne ignauus negotiator argueretur, cum foenore reddidit. Quorum praeſulatuum limites intra MOLBIVM et SALAM ita deprehendes. Imaginemur lineam a medio fere amnis MOLBII, vbi hodie SCYLLENA 64.) templa locantur, productam et per CAVRITANORVM et SORABORVM fines caputque BIARI, 65.) PLISIVM, ELISTRVM et campeſtria HERTANORVM vſque ad SALAM protendatur, in loco, vbi FRIBVRGIVM ſitum eſt. Quicquid iam ſoli auſtrum verſus ſupra hanc lineam exiſtit, CZITICENSI eccleſiae aſſignauit; quod vero infra eandem ad ſeptentrionem vergit, MARSBVRGENSI ſedi adſcripſit. Eſt itaque MOLBIVS trium horum praeſulatuum communis terminus, quemadmodum et trium regionum iſtius orae principaliſſimarum, vt ſupra 66.) indicatum eſt. Hactenus de iſtius terrae antiquitatibus et de ramorum ex hac plantatione naſcentium pullula-

64.) Das iſt Schillen oder Tſchillen, wovon er in dem Gedichte von der Mulde nach der menkiſchen Ausgabe 2049. S. mehreres meldet. Wer ein wenig der Gegend kundig iſt, weis, daß es das heutige ſchönburgiſche Wechſelburg ſei.

65.) Schlage zurük in die 19. Anmerkung 40. S.

66.) Nach dem vorigen 31. Abſchn. 64. S.

33. lulatione. Quod reliquum eſt, PRINCEPS ILLVSTRISSIME, vberius GEORGIVS *Spalatinus* TVAE CELSITVDINIS a ſecretis, vir vndequaque eruditiſſimus, cui 67.) lampada tradam, 68.) exequetur. Is etenim 69.) TVAE CELSITVDINIS iuſſu non ſolum populi vetuſtates et dioceſium 70.) limites, verum etiam 71.) tum ſatrapas tum 72.) dinaſtas, immo vrbes omnes TVAE ditioni 73.) ſubditas 74.) ab

67.) Albin, welcher in ſeiner Meisn. Landchronik XXIII. Tit. 303. S. dieſe Worte vorleget, hat hie *curſu* eingeſchoben. Wer ſiehet aber nicht, daß ſolches keinen Verſtand gebe?

68.) Dafür eben da *trado*, welches noch eher zu leiden, doch vor *tradam* keinen Vorzug hat.

69.) Für *Is etenim* hat jener *qui*, weswegen er auch vorher keinen Punkt hat, ſondern ſolches mit dem vorhergehenden nur durch ein Komma verbindet.

70.) Nach Art der Schreiber jenes Weltalters, die ich ſchon in des VI. Th. der Brandenb. Nachr. I. Haubtſt. 10. §. 31. Anmerk. 23. S. bemerket und deren Urſache angegeben habe. Denn auch das albiniſche *diaeceſium* iſt nach dem daſelbſt angezeigten Urſprunge des Wortes noch nicht richtig.

71.) Dafür im albiniſchen Abdruke *et*, welche Abweichung im Verſtande keinen Unterſcheid machet.

72.) Eben wie deſſen *cum* für unſer *tum*.

73.) Das in der albiniſchen Ausgabe mit ditioni, welches in der vor mir befindlichen Handſchrift

origine eſt repetiturus. 75.) TV igitur, MAGNANIME PRINCEPS, aequi bonique facito, quae a me praecipitanter emiſſa ſunt. Si quid deinceps limatius offendero, auribus TVIS non ſubtraham.

Secundi commentarioli finis.

Uebrigens entdeket dieſer Schlus ſo wol, wer der Fürſt ſei, an welchen Stella ſein Werk überreichet, als auch um welche Zeit es geſchehen. Georg Spalatin wird des Fürſten geheimer 76.) genennet. Dieſes war er

ſtehet, vertauſchte *Celſ.* das iſt *Celſitudini* wäre nicht unrecht, ſo es nicht ſchon zwei Mal kurz hinter einander da geweſen wäre. Im Verſtande machet es wenig Veränderung, ob ich ſage: Eurer Durchlaucht oder Dero Herſchaft unterworfen.

74.) Das albiniſche *ſubiectas* ſchiket ſich zu jenem maronianiſchen

Parcere ſubiectis, *et debellare* ſuperbos

beſſer. Wer aber der Schreibart unſers Schriftſtellers mehr gewont iſt, wird ihm zu gute halten, daß er *ſubditas* für unterworfen gebrauchet.

75.) Daß aber dieſer landesfürſtliche Befehl nicht volzogen worden, mag des Kurfürſten im Jahre 1525. erfolgte Ableben und Spalatins andere viele Verrichtungen, in ſonderheit ſein nachgehendes öffentliches geiſtliches und beſchwerliches Lehramt im Wege geweſen ſein, ſo nüzlich es wäre, ſo ſolcher Befehl wäre volzogen worden. Siehe auch Albinen 302. folg. S.

76.) Im 33. Abſchn. 67. S.

er bei Kurfürſt **Friedrichen** dem weiſen zu Sachſen. Hält man deſſen Aemter gegen einander; ſo bekleidete er ſolche wichtige Stelle vornämlich in dem Jahre 1518. 77.) bis 1521. bei den wichtigſten Begebenheiten auf den Reichstägen zu Augsburg, Frankfurt, Aken, Köln und Worms. 78.) Da nun Stella auch im Jahre 1521. den Weg alles Fleiſches gegangen; 79.) ſo mus er ſein Werk binnen obbeniemter Zeit zu Stande gebracht haben.

In dem ich dieſes ſchreibe, kommet mir des ehemaligen Rektors in Gera Johann Friedr. Köbers Einladungsſchrift vom Jahre 1678. welche über jenes Urtheil eines Egipters, womit unſer Stella oben 7. S. ſeine Zueignung angefangen, eine Betrachtung enthält, unter Augen.

77.) Beſonders von dem Jahre 1519. ſind in dem I. Bande der jenaiſchen lateiniſchen Werke Luthers 220. und 221. Blatte zwei Briefe vor Handen, darinnen ihm ob angezeigter Titel gegeben wird.

78.) Weswegen für jezt genug iſt, mich auf Sekendorfs Hiſt. des Lutherthums I. B. VIII. Abſchn. 8. §. 6. Zuſaze zu bezühen.

79.) Wie deswegen auf Schötgens Diplom. Nachleſ. zur Hiſt. von Oberſachſen III. Th. IIII. Abhandl. 6. §. 506. folgg. S.

II. Stük.

Der Burggräfin Annen zu Nürmberg Ausſtattung.

Im II. Fache II. Stüke 41. folgg. S. ſtehet eines Briefes Anfang und Ende. Da nun nachher die Urſchrift ſelbſt in die Hände bekommen habe; ſo theile ſie mit. Sind aber dort meine beigebrachten Anmerkungen nicht allen Leſern zu wider geweſen; ſo erkenne mich ſchuldig, das mitlere Stük, das dort fehlet, nicht gänzlich ohne der gleichen zu laſſen.

Wir **Friderich** von Gotes gnaden Burggraffe zu Nuremberg. vnd wir frawe **Soffya** von denſelben gnaden Burggraffein czu Nuremberg, Bekennen vnd tun kunt öffenlichen mit diſem brieue, Wanne der Edel vnſer vetter vnd wirt **Albrecht** Burggraffe zu Nuremberg, dem got genade, durch rechte nütze, ere, vnd wirde der Herſchaft zu Nuremberg geſchicket vnd gemacht hat, ob die Edel vnſer liebe Müme vnd tochter frevlein **Anne** ſein jungſte tochter, bey der werelt pleiben wolt, daz wir dann dieſelben tochter mit pfenningen beſtatten, vnd einem Man geben ſullen vnd ſol auch ſie ſich dorauff verziehen aller

aller forderunge vnd anſprache irs vet-
terlichen erbes, ez ſei eygen oder lehen,
daz die Herſchaft zu Nuremberg hat
vnd daz dorzu gehort, vnuerziegen ir
Muter gut vnd erbe, daz ſie hat, vnd
von der Herſchaft zu Hennenberg komen
iſt, Alſo ſein wir des vber ein kommen,
mit gutem Rate vnſer frunde vnd diner,
daz wir daz egenante frevlein **Annen**
einem elichen Man geben ſullen. Mit
ſulchen ſachen vnd vnderſcheide. Wer
ſache, daz an vns vorgenante frauwe
Soffya rede 1.) oder teiding 2.) ko-
men von einer fruntſchaft wegen vnſer
egenanten töchter, ſulche rede vnd teidin-
ge, ſullen wir bringen an vnſern egenan-

1.) Darunter wird eine ſolche Rede verſtanden, dadurch ich einem was nachtheiliges zumuthe, Man findet ſolches auch mit ſprechen verbunden, wenn ein Einſpruch oder Anſpruch ausgedruket werden ſollen. Man beliebe meine Sichern Nachrichten VII. Th. II. Haubtſt. 13. §. 184. folg. S. zu Rathe zu zühen, eben wie auch Haltauſens Wörterbuch der Deutſch. Sprach. II. Th. 1532. folg. S. Das hie nachgeſezte teiding unterſtüzet oben gegebene Erklärung.

2.) Daß aber ſolches ſo viel, als über einer Sache unter einander handeln, ſei, wird eben ſolcher meiner Nachrichten VI. Th. II. Haubtſt. 14. §. 16. Anmerkung 378. folg. S. darthun.

ten Vettern Graffen 3.) **Friderich** Burgrauen zu Nuremberg, köm aber des rede vnd teiding von derſelben frunt-ſchaft wegen, an vnſern egenanten vettern ſulche rede vnd teiding, ſol vnſer egenan-ter vetter auch an vns brengen vnd ſullen dann dieſelben vnſer egenanten Mümen vnd tochter mit ein ander einen man ge-ben, vnd wes wir dann beiderſeit alſo mit ein ander vberein komen vnſer egenanten Mümen vnd tochter zugeben zu einen eli-chen wirte vnd manne zu zugelte, 4.) daz ſelbe

3.) So ausgemacht es iſt, daß der Burggraf zu Nürmberg fürſtlichen Rang gehabt; ſo wenig Eintrag thut das vorgeſezte Graf, zu Mal da jenes auch nicht weggeblieben. Hiebei läſſet ſich nuzen, was von Falkenſtein in der Beſchrei-bung Nürnbergs IIII. B. II. Haubtſt. 18. §. An-merkung e) 535. S. vorgebracht. Wem ſol-ches bedenklich fiele, den könte auch ſchon jene Abhandlung vom Urſprunge der Markgrafen zu Baden 9. §. in Herrn Pf. Oetters Samlung verſchiedener Hiſtor. Nachrichten I. Band. VI. St. 597. folg. S. zu Frieden ſtellen, wo mit Bei-ſpielen dargethan worden, daß der gräfliche Titel dem fürſtlichen öfters vorgeſezet worden. Könte aber nicht auch in gegenwärtiger Urkunde mit dem Worte Graf auf das Geſchlecht des Burggrafen geſehen werden, das bekanter Ma-ſen das gräfliche Hohenzolleriſche war?

4.) Iſt dasjenige Geld, das einer Braut bei ihrer Ausſtattung zugegeben wird. Verlanget man

ſelbe gelt ſullen wir vorgenant frauwe Soffya vnd vnſer erben halbes geben richten 5.) vnd bezallen, Vnd daz ander halbe teil, des zugeltes ſullen wir vorgenant Friderich Burgraue zu Nuremberg vnd vnſer erben, geben richten vnd bezallen on alles geuerde. Wer aber ſache, daz wir vns mit ein ander niht mohten vereinen vmb ſulche fruntſchaft, als an vns beiderſeit kommen iſt, vnd ob wir auch ſtozze 6.) oder zweiung 7.) mit einander gewunnen vmb ſulchs zugelt, daz wir alſo beiderſeit vnſer egenanten

E 5 Mümen

deſſen Beiſpiele, ſo ſchlage man das haltauſiſche Wörterbuch II. Th. 2169. S. nach.

5.) Dieſes Wort iſt mit zwei andern umgeben, welche das beſtätigen, was in meiner Hiſt. Beiträge, welche eben zu gleich mit in der Preſſe ſind, I. Bandes I. Th. I. Haubtſtükes 11. §. 8. Amerkung vorgeleget habe.

6.) In deſſen 11. §. 49. Anmerkung dieſes erkläret worden.

7.) Ein Par Freunde ſtehen für einen Man. Was einem von ihnen begegnet; daran nemen beide Antheil. So bald ſolches wegfält, ſo bald ſehen ſie ſich als zwei unterſchiedene an. Daher brauchen die alten zweien für unterſchiedene Meinung hegen. Gehet es weiter; ſo bricht es in Feindſchaft aus. Dieſes nanten ſie daher Zweiung. Der Kürze wegen bezühe ich mich auf Haltauſens Wörterbuch der Deutſch. Sprach. II. Th. 2186. und 2188. S. In meinen nur angezogenen Hiſt. Beiträgen ſtehet dafür Zweitrecht, dafür anderwärts Zweitracht.

Mümen vnd tochter geben ſullen, als vorgeſchriben ſtet, ſo ſein wir des beiderſeit mit gutem Rate vnd vorbetrachtung willeclich vnd gerne gegangen zu dem Hochgeboren fürſten vnſerm Swager hern **Friderich** Margrauen zu Meiſſen vnd zu dem Edeln unſerm lieben Oheim **Johans** zu dem Leutemberge, 8.) vnd wes danne die egenanten zwene vberein komen, do wir die egenanten vnſer Mümen vnd tochter hin geben ſullen. Vnd waz ſy vns alſo beiderſeit heizzen vnſer egenanten Mümen vnd tochter geben zu zugelte, dohin ſullen wir ſy hingeben on alles hindern, vnd ſullen auch wir vnd vnſer beider erben ſulche zugelt als ſy erkennen vnd ſcheiden, 9.) geben, bezallen vnd rihten, ir zu einen elichen Manne als vorgeſchriben ſtet, on alle argeliſt vnd ongeuerde, Vnd wer daz ir einer abeginge, 10.) oder von dem land fure, 11.) do

8.) Hierüber lieſe ſich die 46. Anmerkung über den 9. §. des I. Haubtſtükes I. Th. I. Bandes meiner oben genanten Hiſt. Beiträge nuzen.

9.) Dafür jezt das zuſammengeſezte entſcheiden gewönlicher, und in dem Falle gebrauchet wird, da ſtreitige Händel in der Güte geſchlichtet werden. Das haltauſiſche Wörterbuch überhebet im II. Th. 1605. folg. S. mich eines Beweiſes. Doch das oben vorgeſezte erkennen überhebet ſchon den Leſer dieſer Mühe.

10.) Daß es ehe dem ſehr gewönlich geweſen ſei,

do got vor ſey, ſo ſol es dannoch gentzlich an dem ſten 12.) der dannoch iſt, oder derſelbe der dannoch pleibet, mag einen andern als ſcheidelichen 13.) zu im nemen ob er wil, vnd daz danne ſcheiden als vorgeſchriben ſtet, angeuerde. Vnd uff ſulchs zugelt daz vnſer egenanter Mumen vnd tochter alſo von vns wirt, dorauff ſol ſie ſich verzeihen aller forderung vnd anſprach

damit ſterben auszudruken, und woher es gekommen, läſſet ſich in meiner Sich. Nachrichten VI. Th. I. Haubtſt. 13. §. 36. Anmerkung 185. folg. S. und X. Th. I. Haubtſt. 20. §. 87. Anmerkung 76. folgg. S. antreffen.

11.) Wer nur Wachters Wörterbuch der Deutſch. Sprach. I. Th. 414. folg. S. aufſchlagen wil, wird erſehen, daß Faren eine Bewegung von einem Orte zu dem andern anzeige. Vom Lande faren zeiget alſo eine Entfernung von dem Lande, in welchem man ſich gewönlich aufhält, an. So hätte es in dem haltauſiſchen Wörterbuche I. Th. 441. S. über Haubt können gefaſſet werden, wo weiter nichts anzutreffen, als daß ſolche Redensart auf eine Verweiſung ziele.

12.) Daß an einem ſtehen ſo viel als in eines Gewalt und Macht ſein zu bedeuten habe, das erhellet ſchon zur Genüge aus unterſchiedlichen Stellen, die Haltaus im I. Th. 1739. S. ſeines Wörterbuches zuſammengeſuchet hat.

13.) Wer ſich aus voriger 9. Anmerkung 74. S. der Bedeutung des Wortes Scheiden erinnert, der wird leicht merken, daß es eben das ſagen ſolle, was man ſonſt einen Schiedsman nennet.

anſprach zu allen irem vetterlichen erbe, ez ſei lehen oder eygen, daz der herſchaft zu Nuremberg iſt, vnd daz dorzu gehort, wo vnd wie daz genant, oder gelegen iſt, Alſo daz ſy furbas nymmer mer daz gefordern, noch darnach ſprechen ſol, noch nymands von iren wegen in dhein 14.) weiſe,

14 - 16.) Da ich mich oben in dem II. Fache II. St. 9. §. 25. Anmerkung 36. folgg. S. an dieſes Wort gewaget; ſo erkenne es als eine beſondere Wolgewogenheit, daß der mir wolbekante und höchſtwerthgeſchäzte Herr Recenſent in der beliebten jenaiſchen gelehrten Zeitungen XXXI. St. vorigen 1766. Jahres 270. S. ſeine Gedanken darüber freundſchaftlich geäuſert. Solche hat er alſo ausgedruket: „Das Wörtgen dehein „oder dhein iſt wol das bejahende Jchein oder Jhein, welches dem Recenſenten in ſo vielen „deutlich geſchriebenen Urkunden vorgekommen iſt.„ Mir iſt in ſo manchem Archive und ſo vielen Urkunden, deren eigentliche Schreibart ich von jeher beſorgt zu haben, obbelobter Herr Recenſent 269. S. erkennet, doch dergleichen noch nie unter Augen gekommen. Jn deſſen hat mich ſeine Meinung deſto begieriger darnach gemachet, daß ich vorigen Jahres bei meinem vierwöchentlichen Aufenthalte in einem Archive, das ſo alte als viele Urkunden enthält, mir beſondere Mühe gegeben, das obangezeigte Jchein oder Jhein zu entdeken. Es mus aber ein beſonderes Schikſal mir ſolches vorenthalten. Es ſol doch nicht etwan Jehen, Jihen, Gihan, Gehan ſein, welches bei den alten ſo viel als bekennen? Denn ſo können ſchon meiner Sichern

weiſe, vnuerziegen ir Muter gut, daz worden iſt von der Herſchaft zu Hennenberg, vnd daz wir vorgenant frauwe **Soffya** innehaben, on alles geuerde. Vnd wem wir auch dieſelben vnſer egenante Mûmen vnd tôchter geben zu einer elichen frauwen, derſelbe ſol ſich vor auch verziehen vnd verſchriben haben aller forderunge vnd anſprach zu allem irem vetterlichen erbe, ez ſei lehen oder eygen, daz der herſchaft zu Nuremberg iſt vnd daz dorzu gehoret, wo daz gelegen oder wie ez genant iſt alſo daz er nymmermer dhein 15.) forderung noch anſprache dorzu haben ſulle, noch dheinerley 16.) recht on alles geuerde. Dorzu ſullen wir vorgenante frauw **Soffya** vnſer egenante tochter mit gutem truwen on alles geuerde halten vnd anweiſen als ferre 17.) wir mugen,

Nachrichten VIII. Th. I. Haubtſt. 17. §. die 713. Anmerkung 201. S. und die Abhandlungen der Kurfürſtlichbaieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften III. Bande I. Th. 177. S. verſichern, daß mir ſolches vorher ſchon bekant geweſen, ohne erſt in Schilters Schaze Deutſcher Alterth. III. Bande 349. folg. S. nachzuſuchen. Es iſt aber dieſes von dhein im ſchreiben zu ſehr unterſchieden.

17.) Welches man ehe dem für unſer ferne gebrauchte. Wem ſolches unbekant ſein ſolte, den kan nur angezogenes Wörterbuch im ſchilte=

mugen, daz ſy ſich alſo irs vetterlichen erbes verzeihe, als vorgeſchriben ſtet Angeuerde. Des zu ewiger vnd merer ſicherheit haben wir vnſer jnſigel an diſen briff gehangen. Vnd haben auch gebeten den Hochgeboren furſten vnſern lieben Swager hern **Friderich** Marggrauen zu Miſſen, vnd die Hochgeboren fürſtein vnſer lieben Mümen vnd ſweſter frauwe **Katherine** Marggrauin zu Myſſen, vnd den edeln **Friderich** Graffen zu Kaſtel Landrichter zu Nuremberg, daz ſy ir jnſigel zugezeuknuſſe zu den vnſern an diſen briff hengen, wann die vorgenanten vnd die veſten Ritter **Criſtan** von Witzeleuben, **Burchart** von Segkendorff genant der Horauff, **Albrecht** fortſche von Turnawe der Eiter, **Karel** Zöllener, **Cunrad** von Segkendorff genant der Nolt, vnd **Hans** von Heſſeburg, daz alles, als vorgeſchriben ſtet, zwiſchen vns gerett vnd geteidinget haben, do bey vil ander erberger Ritter ſeint geweſen, Vnd wir der vorgenante **Friderich** von gotes gnaden Lantgraffe zu Düringen vnd Marggraffe

riſchen Werke 291. S. und das wachteriſche 436. folg. S. unterrichten.

graffe zu Miſſen, vnd wir frauwe **Katherein** von denſelben gnaden Lantgrauin zu Duringen, vnd Marggrauin zu Miſſen, vnd wir **Friderich** graffe ze Caſtel lantrichter zu Nuremberg, Bekennen daz wir vnſer jnſigel zugezeugnuſſe der obgeſchriben ſache zu den yren an diſen brieff haben gehangen, Der geben iſt zu Bamberg, nach Gotes gepurde Druczehenhündert jar, dornach in dem syben vnd sechtzigſtem jare, an der Mitwochen nach Aller Heiligen tag.

Uebrigens kan nicht umhin zu gleich mit anzumerken, was mich Herr D. Oelrichs in ſeiner Pommeriſchen Juriſtiſchen Bibliothek 64. S. belehret, daß der Verfertiger des Churbrandenburgiſchen Rechts wegen Pommern, darauf ich mich bei Gelegenheit der Nachricht von der obgedachten Herzogin **Anne** einige Mal, und zuerſt in des II. Faches II. St. 2. §. 1. Anm. 27. S. bezogen, Daniel Hartnak ſei.

Es habe mit dem, was oben in der 3. Anmerkung 72. S. wegen des dem Burggrafen gegebenen Titel eines Grafen vorgekommen, für eine Bewandnis, welche es wolle; ſo kan ſolches ſo wenig nachtheilig ſein, als ſchon längſt vorher im Jahre 1340. eben des Burggrafen **Friederichs**, der hie ſo geſchrieben wird, Herr Vater **Johannes**

ſeinen

ſeinen Herrn Bruder **Konraden** alſo geſchrieben, wie im folgenden V. Fache II. St. 2. §. zu erſehen, und lange nachher deſſen Prinzen ſich im Jahre 1399. noch ſo geſchrieben haben. Denn ſo lautet es in Lünigs Reichsarchivs Beſ. Th. II. Fortſ. II. Fortſez. 972. S. „Wir Grav **Hanns** und Grav **Friederich** „von Gottes Gnaden, Burggrafen zu Nürnberg ꝛc.„ Um ſo weniger hat der Urheber folgenden Briefes etwas verſehen, wenn er die zwei Mal genante Burggrafen nachher nur Grafen genennet. Es ſind aber dieſe nächſt **Albrechten**, der im vorher 70. S. vorgelegten vorkommet, deſſen zwei ältere Herren Brüder Burggraf **Johann** und **Friederich**. Dieſes nun bei der guten Gelegenheit abdruken zu laſſen, achte mich ſchuldig, da ſolches bis daher noch nicht geſchehen, auſer daß die erſtere Hälfte meiner Abhandlung, welche von dem alten Regnizlande das abſondert, was von Brandenburg gegen Sachſen ausgetauſchet worden, 4. §. 3. Anmerkung vor 17. Jahren einverleibet worden. Nun kommet ſie ganz:

Wir **Heinrich** der elter voyt von Wyda vnd alle vnſer erben und nachkomen tun kunt offenlichen in diſen kegenwertigen briue allen, di in ſehen oder leſen, daz wir vns gutlichen vnd lyplichen

lyplichen vor eynt haben mit wolbedach-tem willen mut vnd gutem rate vnſerer dyner mit den Hochgebornen vnſern lie-ben gnedigen Herren Herren **Johan-ſen Albrechten Friderichen**, vom Gotes Gnaden purcgrafen czu Nuren-berg, alzo daz ſi angeſehen haben vnſern nuczberen dinſt den wir in oft getan ha-ben vnd noch tun ſchullen vnd mugen vnd haben vns vnd vnſeren erben vnd nach-komen, di lehenbere ſein vorlyhen di ſtat vnd daz hus czu dem Hofe vnd daz lant czu Regnicz genant beſucht vnd vnbe-ſucht, wie daz genant ſei, ob der erden vnd vnder der erden in allem rechten, als ſi es von dem Reych her bracht vnd ge-habt haben alzo mit der beſcheidenheit daz wir vnd alle vnſer erben vnd nachko-men, di lehenbere ſein, di vorgenanten ſtat zum Hofe daz hus vnd lant czu Regnicz mit allen iren czugehorungen als vorgeſchriben ſtet enphahen vnd czu lehen ſchullen haben von den Hochgeporn vn-ſern lieben Herren **Johanſen Albrech-ten Friederichen**, den purcgrafen vnd allen iren erben vnd nachkomen ewicli-chen als getrewe man von iren rechten lehen herren enphahen vnd nemen ſchullen. Auch gelobe wir der vorgenante von Wy-da vnd alle vnſer erben vnd nachkomen

den egenanten vnſern lieben Herren den purcgrafen vnd allen iren erben vnd nachkomen getrewlich czu dynen vnd czu gewarten ewiclichen gegen allermenclichen mit der ſtat hus lant leuten vnd dynern als ein man ſeinen getrewen herren an alles geuerde. Auch iſt geredt worden daz die ſtat hus vnd lant alz vor geſchriben ſtet den vorgenanten herren den purcgrafen, vnd allen iren erben vnd nachkomen. offenes ſlos ſchullen ſein gegen allermenclich wo ſi das bedurffen vnd in not iſt auch gelobe wir mit guten muten vnd alle vnſer erben vnd nachkommen, daz wir wurbazz mer keinen richter noch amptman ſezzen in der ſtat vnd in dem lande her habe danne vnſern lieben gnedigen vorgeſchriben herren vnd allen iren erben vnd nachkomen zcu den heiligen geſworn zcu dynen vnd zcu wartten mit dem hus ſtat vnd dem lant als vorgeſchriben ſtet an geuerde auch gelobe wir mit gutem trewen vnd alle vnſer erben vnd nachkomen. die vorgenante ſtat hus vnd daz lant vnd was darzcu gehort. nicht vorſazzen noch vorkouffen. noch vorweiſen ſchullen noch enmugen. furpas an keinen andern herren an vnſer egenanten herren vnd irre erben vnd nachkomen willen wort vnd geheiſſe. Auch ſchullen vns di vorgenanten vnſer herren vnd alle ir erben

vnd

vnd nachkomen. vnſer erben vnd alle vnſer nachkomen. daz hus vnd di ſtat zcum Hofe lant vnd leut vnd dyner beſchuzzen vnd beſchirmen gegen allermenclich wo vns des not iſt als ir leut lant vnd gut an geuerde. Auch bekennen wir vnd alle vnſer erben vnd nachkomen an diſem brief wer daz wir oder vnſer erben vorſchyden an erben daz Got nicht wolle ſo ſchol daz vorgenant hus ſtat lant vnd leut mit allen iren zcugehorunge als vorgeſchriben ſtet gewartten vnd geuallen vnd auch ſein vnſerer lieben herren Graſen **Johans Albrechts** vnd **Friderichs** vnd aller irre erben vnd nachkomen. an alles geuerde, vnd dar vber zcu einem geczeugnizze vnd zcu einer mereren ſicherheit. Geben wir diſen offen brief mit vnſern anhangenden jnſigeln verſigelt do man zcalt von Criſti vnſers herren gepurt dreuczenhundert jar darnach in dem ſyben vnd wunſczigſtem jare. am mantage nach vnſers herren auffart zcu dem Hofe in der ſtat.

Und alſo iſt auch in jenem geroldsekiſchen Bekäntnisſcheine, welchen ich in folgenden V. Stükes 3. §. abdruken laſſe, nichts verſehen, wenn eben einer dieſer vorhin genanten Herren Burggrafen „Graue **Friderich** „von Gottes Gnaden Burggraue zu Nuremberg„ geſchrieben worden.

III. Stük.

Brandenburgiſche Bergfreiung.

Habe ich neuligſt 1.) einem und dem andern einen Gefallen gethan, daß ich eine gräflichreuslobenſteiniſche Bergordnung abdruken laſſen; ſo hoffe ein gleiches mit gegenwärtigem. Es iſt zwar ſchon ehe dem als ein Patent unter die Preſſe gekommen; aber in unſern Tagen ſo ſelten, als nur ein geſchriebenes ſein kan. Kaum daß ſie mir ein einziges Mal gedruket unter die Augen gekommen. Sie dienet zu einem groſen Nachruhme der Beherſcher der brandenburgfränkiſchen Lande, wie aufmerkſam ſie ſchon lange auf das Bergweſen geweſen. Glüklich ſind die genanten Lande, daß deren Durchlauchtigſte Häubter von dieſem Eifer ſo wenig nachgelaſſen haben, daß ſie viel mehr noch täglich überzeugende Beweiſe davon geben.

Von Gottes gnaden, Wir **Georg** vnd **Albrecht** geuettern, beide Marggrauen zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern der

1.) Im II. Fache III. St. 58. folgg. S.

der Caſſuben vnd Wenden ꝛc. ꝛc. Hertzogen, Burggrauen zu Nürmberg, vnd Fürſten zu Rügen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit dieſem vnſerm Brieff, gegen allermeniglich, für vns, vnd vnſer beider Erben vnd Fürſtenthumb, Das wir aus beſondern gnaden, vnd von gemeines nutz wegen vnſerer Fürſtenthumb, Lande vnd Leut, mit Rathe vnſerer Rethe, zu fürderung vnd aufnemung vnſerer Bergkwerck, allenthalben inn vnſerm Oberland des Gebirgs, vmb, vnd an dem Fiechtelberg, Weiſſenſtadt, Goldkronach, Münchberg, Sparneck, Gefreß, Berneck, Liechtenberg, vnd ſunſt an allen andern enden vnd orten, des obgedachten vnſers Oberlands, dieſe nachgeſchribene Freyheit vnd Ordenung begreiffen laſſen, vnd beſchloßen haben, Vnd damit dann alle, vnd itzliche die Bergkwerck bawen, ſie ſind von wann ſie wöllen, niemand ausgeſchloßen, deſter mehr geneigt ſein, in vnßerm Lande obbemelt, nach Bergkwerck zu bauen, So geben wir zu ſolchem/hiemit vnd inn krafft dits brieffs, vnſer gnad vnd freyheit, Das nu furthin alles was zu vnſerm Bergkwerck, vnd den Bergkleuten daſelbſt zu nutz, vnd zum beſten gefuhrt, getragen, vnd getrieben würdet, inn vnſerm Fürſtenthumb, Landen, vnd gebieten, glaits vnd zollfrey durch gehen

ſoll, Vnd geben die, allen vnd itzlichen, welche dieſes vnſers Oberlands Bergkwerck bauen, ihren mitgewercken vnd nachkomen, mit allen den ihren, was das Bergkwerck berürt, vnd eygent, Vnd befreyen ſie alle, vnd ieden beſunder, alſo, wie hernach volget, Für alle ſteur, vnd zins, auch alles vngelts auff gedachten vnſern Bergkwercken, oder Bergkſtadt, da das Berck Regiment iſt, odder ſein würdet, Ob vnd wo die Bergkleut für ſich ſelbſt, getranck einlegen, vnd zu ihrer Haus notturft verbrauchen wolten, vnd anderer Beſchwerung, die ſich wider vnſer Bergkwercks ordenung, vnd derſelben innhalt ziehen oder begeben mögen, Alſo das ſie, vnd die ihren, von vns, vnſern Erben vnd Herrſchafft, damit vnbeſchwerdt bleiben vnd ſein ſollen, Ausgenomen vnſer Bürger vnd Baurn, ſollen vns zinſſen, ſteurn, vngelten, thun, vnd pflichtig ſein, wie vor alter Herkomen, vnd im gebrauch iſt. Wir geben auch hiemit allen den, ſo alſo Bergkwerck in vnſerm angezeigten Oberland bauen, mit ihren Leiben, haben vnd gütern, was ſie der, mit ihnen, auf dieſelben Bergkwerck bringen, odder gebracht haben, freyheit, ſicherheit, wie ſich das vngeuerlich, auf einem freien Bergkwerck, nach Bergkwercks ordenung, gewonheit, vnd gebrauch gebürt vnd recht

iſt,

iſt, doch darinnen ſonderlich en ausgenomen, ob ſie odder die ihren, dits orts ſchuld machen würden, vmb ſolche ſchulden mag man ſie auffhalten, vnd zu ihnen verhelfen, wie recht iſt. Es ſol auch einem ieden, ſo vnſer Bergkwerck beſuchen, oder auch mit weſentlichem enthalt ſich dahin wenden wurde, frey ſtehen, ſein gut vnd habe zuuorkauffen, ſeins gefallens, vnd wider von dannen nach ſeiner gelegenheit, vnd zu ſeinem beſten, an ein ander ort zu wenden, one einige verhinderung. Es ſollen auch kein vnſers Fürſtenthums Ambtleut, Vogt, oder Richter, noch ſunſt alle andere die vnſern, ſie ſind geiſtlich oder weltlich, Edel oder vnedel, ſie, odder die ihren, auch des Bergsarbeiter nicht vergeweltigen, inn kainerlei weis, ſunder ſie von vnſern wegen, handhaben, ſchüzen, ſchirmen, vnd bey recht behalten, nach Bergkwercks recht vnd gewonheit, getreulich vnd vngeuerlich. Würde ſich aber begeben, das die arbeiter oder verwandten des gemelten Bergkwercks, ſelbs vnter einander, oder mit andern den vnſern, vmb ſchulden, vnd andern ſachen willen, zu thun gewünnen, ſollen ſie ſich an Recht, was Bergkwerck berürt, vor den Bergkrechten (welches wir auch notturfftigklich mit Bergk Richtern vnd andern, wie ſich das zum Rechten

 gebürt,

gebürt, ordnen wöllen) ſettigen. Was aber auſſerhalb deſſelben andere ſach berürt, vor vnſern geordneten Richtern, da ſolches fürnemen geſchicht, vnd da das hin gehört, benügen laſſen, Doch vnſern Obrigkeyten vnd halsgerichten ſonſt in alle weg vnabbrüchig vnd vnuergreifflich. Wir thun vnd geben ihnen auch hiemit, dieſe gnad vnd freyheit, Das ſie vnſere Welde vnd Waſſer geniſſen, hauen, führen, vnd empfahen mögen, Doch zimlich, vnd nach beſichtigung vnd anweiſung vnſers Vorſtmeiſters vnd Vorſtknecht, ſo viel ſie des in den Bergk, vnd ſonſten zu Hütten, Mülen vnd Kauen bedörfen, von dem allen ſollen ſie vns kein Steur, Waldzins oder ander Vorſtrecht geben. Wir gönnen vnd willigen auch, für vns vnſer Erben vnd Fürſtenthumb, ihnen allen vnd ieden, vnſere Lande, Gründe, vnd Poden, zu vnd von ſolchen Bergkwercken, Mülen, Hütten, Welden vnd Waſſern zugehen, zureitten odder zu faren, itzund als dann, vnd dann als itzund, auch wege, ſtege, ſtraſſen, vnd alle wandelung, nach ihrer notturfft hinfuro ewiglich zu haben, vnd ſich des zu gebrauchen, vnuerhindert meniglich, Vnd ob durch begnadung des Allmechtigen ewigen Gottes, ein oder mehr gewercken, Ertz erbaweten, welcherley Ertz das were, davon

von ſollen ſie vns, vnſern Erben vnd Fürſtenthumb, von dato, Sechs iar die nechſten nach einander, vnſern gebürenden Zehenden zu geben, nicht ſchuldig ſein, Es were denn, das es durch die genad des Almechtigen ſich zum vberlauf erſtrecken würde, Alſo das man zwen, oder mehr floren auf ein kuckes austailen könthe, Als dann ſolle one Wegerung vns, als den Landesfürſten, von derſelbigen Zech, der Zehend gerechent vnd gegeben, Auch das Silber vnſern Zehendtnern, inn die Cammer vberantwort werden, Daſſelbig ſollen vnd wöllen wir bezalen, vnd für ein Marck Silbers geben, wie man das im Zehenden auff Sant Annaberg, Schneberg, oder Joachimsthal bezalt. Dergleichen ſollen ſie vns auch das Gold antwortten, vnd wir ihnen ſolchs auch bezalen, wie auff andern Goldbergkwercken vngeuerlich der Gebrauch, vnd Herkomen iſt, Es ſoll auch ſonſt inn allen ſtücken, puncten, vnd artickeln gehalten werden, wie das vnſer gemachte Bergkordenung, 2.) ſo wir durch ein ſondern druck ausgehen laſſen, vermag, vnd inn

F 5 ſich

2.) Dieſe hat aber ſo viel merkwürdiges an ſich, daß ich mich ſchuldig achte, eine beſondere Nachricht davon zu ertheilen. Sie verdienet es, je ſeltener ſie anzutreffen. Solches werde g. G. im III. St. des folgenden Faches leiſten.

ſich helt, darnach ſich alsdann menig-
lich richten mag. Wir wöllen auch mit
vnſern Bergkhaubtmann, Bergkmeiſter,
vnd Geſchwornen des Bergkwercks ernſt-
lich verſchaffen, auch hiemit alſo geſchafft
haben, veſtigklichen ob ſolcher vnſer ord-
nung zuhalten, vnd meniglichen dabey
zuſchützen vnd zuhandhaben. Darauff
wir auch alſo hiemit ein frey Bergkwerck,
wie ſich das nach ordnung Bergkwercks-
recht vnd guter Gewonheit gebürt, aller-
meniglichen verkündigt haben wöllen. Es
ſoll auch ein ieder gewerk, welche Bergk-
werck inn vnſerm angezeigten Oberland
bauen, ſeinen Factor, an welchem ende
das Bergkwerck iſt, haben, der zu einer
ieden zeit, ſo die Schichtmeiſter zupus
anlegen vnd Brieff anſchlahen, nach an-
weiſung derſelbigen zupusbrieff, ſein zupus
lege, Welcher Gewerck aber inn ent-
richtung der angezeigten Zeit, ſeumig be-
funden würdet, dem werden ſein theil
verluſtig aberkand werden, dann kein
Schichtmeiſter ſchuldig iſt, den gewer-
cken vmb die zupus nachzuſchicken, Dar-
nach ſich ein ieder nu wais zu richten.
Doch vns inn dem allem auch gentzlich
vorbehalten, ob wir durch vns ſelbſt, oder
im Rathe der Bergkuerſtendigen befun-
den, das inn dieſer Freyung vnd ord-
nung, eyn, oder mehr ſtück, nit begriffen
weren,

weren, damit dem Bergkwerck erheblicher, auch vns, vnſerm Fürſtenthumb, lande vnd leuten entſprißlicher nutz zuſtünde, das wir dieſelben iedesmals hinzu zuſetzen, Vnd dieſes alles, zu allen zeiten zumindern vnd zumehren macht haben ſollen, alles getreulich vnd vngeuerlich, Des zu vrkunth haben wir vnſer gemeyn Secret auf dieſen brieff thun drucken, Der geben iſt inn vnſer Stadt zu Baireuth, Mitwochs nach Johannis Baptiſte, Nach Chriſti vnſers lieben Herren geburt, Funffzehenhundert vnd im Neunvnddreiſſigiſten Jaren.

IIII. Stük.

Erläuterung über das mitgetheilte Buch der Ausſcheidung.

Seit meinem leztern von dem entdekten Buche der Ausſcheidung haben mich angeſehene Gelehrte mit ihrer Zuſchrift beehret, von denen ich zu anderer Zeit Gebrauch machen dürfte. Jezt iſt wol diejenige am nöthigſten, welche oft gerühmter Herr Kommiſſionsrath D. Lauhn von Tänſtät unter dem 3. Mai vorigen Jahres an mich ergehen laſſen:

So ſehr ich gewünſchet, von Eurer ꝛc. mit einer geneigten Antwort beehret zuwerden, und die Fortſetzung des Longoliſchen Vorrathes zu erlangen; So höchſtangenehm iſt mir geweſen, Beydes zu einer Zeit zuerhalten, ſamt der unerwarteten Beyfuge eines Abdruckes de Militibus Launis, ut auxiliis Romanorum. - - Zuvörderſt mus Eurer ꝛc. ich eröfnen, wie der, im Jahr 1754, bekannt gemachte OriginalCodex des SachſenRechtes, mit anhangenden Magdeburger SchöppenSiegeln, ganz unterſchieden iſt von denen dreyen beſiezenden

zenden Originalen des Vermehrten Sachſen Spiegels. Denn im Jahr 1754 wuſte ich von Leztern, ſo mit Dero Abſchrift harmoniret, ganz und gar nichts. Die diverſen Jahre des Vermehrten Sachſen Spiegels berühren der Herr Reichs-Hofrath Frey-Herr von Senckenberg in den Viſionibus S. 77. Dahero Eure ꝛc. wohl thun, wenn Sie über das Blat 65. des 2. Faches, der Wahrheit gemäß, eine Erläuterung künftig abdrucken laſſen. Damit aber Dieſelben, wegen der S. 81. angeſtelten Vergleichung nach dem Abdrucke des Herrn Reichs-Hofraths Frey Herrn von Senckenberg S. 50. der Viſionum, die wahre LeßeArth meines mittelſten Codicis, indem der Frey-Herr von Senckenberg nur den dritten abſchriftlich erhalten haben, beſiezen mögen, da ich vor dismahl die ganze erſtere Diſtinction nicht copiren kann: So füge ich eine genaue Abſchrifft bey. 1.)

Codex de an. 1388.	Codex de an. 1429.
Nv haben dy von Meydeburg vnnd dy Sachſen myt der wy-	Nu haben die von meydeburg vnd die vonSachſen med der Wi-

1.) Die Betrachtungen, welche hiebei anzuſtellen wären, ſind ſchon gröſten Theils in des II. Faches III. St. 79. folgg. S. anzutreffen; daher durch deren Wiederholung hie den Plaz nicht wegnemen wil.

sten rote yme Lande Lantrecht vnnd wicpilde recht vnnd len recht myt der keyser kor vnnd willen erſatzt.	Wiſestin rathe in deme Lande Landrecht vnd Wycbilde recht vnd Landrecht med keyser kore Carulo vnd Constantino erſatzer vnd zcu ſammene bracht

Wo aber das Original, wovon Eure ꝛc. die Abſchrift ſo mühſam gefertiget, gelegen, möchte ich gerne wißen, indem man daraus einen Beweis ziehen kann, daß in daſigen Orthen dieſes RechtsBuch, als eine Sammlung üblicher RechtsGewohnheiten, in Ausſcheidung der RechtsSachen gebrauchet worden. 2.) Ich ſtehe noch immer 3.) in denen Gedanken, daß, weiln dieſer vermehrte SachſenSpiegel in

2.) Welches ſich gleich hernach 96. S. zeigen wird.

3.) Denn dieſe Gedanken hat der Herr Kommiſſionsrath ſchon in des Herrn geheimen Rath Klozens Actis Litterariis I. Bande III. Th. X. Abhandl. 334. folg. S. von ſich gegeben. Wer jene Stelle mit der gegenwärtigen zuſammen hält, die Schreibart des Herrn Kommiſſionsraths kennet, auch deſſen Namen und Titel weis; wird ſo gleich in dem daſelbſt 336. S. unterſchriebenen BOFORALDI Herrn Bernhard Friederich Rudolph Lauhn Doctor Iuris gewahr werden.

in denen mehreſten RathsCurien von Thüringen angetroffen, und Eiſenach vordem als ein SchöppenStuhl betrachtet worden, dieſer Vermehrte Auffſatz alda erwachſen, und andere, auf Eiſenachiſches StadtRecht, geſtiftete Thüringiſche Städte Communication von dem nachhero benannten KettenBuche, ſo in Eiſenach aufm RathHauße gelegen, nachhero aber verbrannt iſt, erhalten haben. Solten Eure ꝛc. ſich nicht reſolviren, mir die Abſchrift gegen billigen Abtrag zu überlaßen, oder gütigſt zu communiciren; So bitte ich nur den Abdruck zu beſchleunigen, alsdann ſollen die variantes in einer beſondern Schrifft erſcheinen, welche Dero Werke nicht ſchaden, ſondern ſolches bekräftigen werden. Hätte ich die Zeit, ſo würde ich dis, von ſo vielen, geſuchte, mir aber allein zur Entdeckung verbliebene älteſte reine SachſenRecht, woran derer Schöppen zu Magdeburg Siegel hangen, und worauf Ecco von Repkow den SachſenSpiegel, ausgeführtermaßen, gebauet hat, nebſt dem mehr erwehnten Vermehrten SachſenSpiegel, nach meinen dreyen Originalien ediren; Allein ich will die Ehre der Publication Eurer ꝛc. Verdienſten gerne überlaßen, um von Dero Bemühung zu profitiren. Ich verharre mit ungemeiner Hochachtung ꝛc.

Was

Was iſt aber billiger, als dem Verlangen eines Mannes Genüge zu thun, der ſich wegen der Rechte unſerer Voraltern ſo viel koſten läſſet? Seine oben 94. folg. S. geäuſerte Meinung, daß das oft genante „Buch der Ausſcheidung an den Orten, wo es geweſen, als eine Samlung üblicher Rechtsgewohnheiten in Ausſcheidung der Rechtsſachen gebrauchet worden,„ freue ich mich im Stande zu ſein, volkommen zu unterſtüzen. Das weis ich aber nicht, ob ſich damit deſſen andere Gedanken vereinigen laſſen, weil das von mir bekant gemachte keine thüringiſche Stad gebrauchet. Es ſtehet an jenem folgendes von einer etwas jüngern Hand, welche um 1500. üblich geweſen, geſchrieben.

Statuta Opidi *Plawen*. 4.)

Dicz ſynd der ſtat czu plawen geſecze vnd gewonheyd vnd auch begnadung dy di ſtat hat von der herſchaft czu plawen Daz erſte 5.) daz iſt wenn eyn man geſtirbet vnd leſt nicht weybes noch leybes erben hynder ym ſo ſchullen alle ſeyne gutere erſterben 6.) uf ſeyne nechſten freunde der

4.) Es ſind aber deren auch noch andere beſondere, welche ein ander Mal bekant machen werde.

5.) Wie es als dann gehalten werden ſolle, iſt in dem II. Kapitel des I. Buches der Ausſcheidung verſehen.

6.) Davon unten in der 23. Anmerkung.

der ym der nechſte iſt geſippet 7.) von vater ader von muter ez ſey man ader frawe juncfraw ader knecht. 8.)

Seyn aber czwey ader mer gleich nahen geſyppet 9.) daz es ein rathe erkennet ſo nemen ſy dy habe 10.) mit einander vnd teylen ſy gleich vnder eynander 11.) ſo daz ſich kein erb noch gute noch habe varende vnde vnvarende 12.) an dy herſchaft erſterben mag.

Auch ſchullen dy dy habe vnter ſich teylen dy von deme erſtorben manne vf ſy

7.) Das iſt ſo viel als verwant. Hierüber iſt das haltauſiſche Wörterbuch der Deutſch. Sprach. Mitl. Zeit II. Th. 1690. folg. S. nachzuleſen.

8.) In eben desſelben I. Th. 1105. S. iſt dargethan, daß mit Knecht auf eine noch ledige Mansperſon geſehen werde. Die gegenwärtige Stelle wäre werth, beigeſezet zu werden, wie der man der fraw, ſo iſt der knecht der jungfraw einander entgegen geſtellet worden.

9.) Siehe zurük in die 7. Anmerkung.

10.) Das iſt, das Vermögen, wie aus meiner Sich. Nachr. VI. Th. I. Haubtſt. 13. §. 96. S. erhellet.

11.) Womit auf das geſehen wird, was in der 10. und 11. Diſtinktion des in der 5. Anm. 96. S. angezeigten Ortes verordnet worden.

12.) Wem dieſes zu dunkel, der beliebe die 12. Anmerkung über des II. Faches II. St. 1. §. 23. S. aufzuſchlagen.

ſy erſtorben iſt da von gelden 13.) waz der geſtorben man ſchulde hat gelaſen daz kontlichen 14.) iſt.

Hätte aber der geſtorben man mer ſchulde gelaſſen czu gelden denn dy habe wert were dy er gelaſen hette ſo dürfen doch dy frunde uf dy dy habe erſtorben iſt nicht fürder gelden wenn 15.) dy habe wert vnd dürfen yre habe vnd gute damit nicht czuſezen noch davon gelden.

Käme aber eynes ez wer frawe ader man

13.) Das iſt, bezalen, was darauf ſchuldig iſt. Wer weiter fort lieſet, dem wird es noch klärer werden. Der Kürze wegen bezühe ich mich auf das haltauſiſche Wörterbuch der Deutſch. Sprach. Mitl. Zeit I. Th. 633. folg. S. Doch kan ich nicht umhin, eine Stelle aus dem I. Buche der Ausſcheidung X. Kap. 10. Diſtinkt. hieher zu nemen, welche ſo deutlich, daß es kein weiteres Nachſuchen brauchet. Sie lautet alſo: „Erſtirbet eyn erbe uf eynen der ym wicpilde nicht „geſeſſen iſt der ſchol vorgewiſſern dem gerichte daz er dez toten ſchuld gelde ab er ſchuldig geweſt iſt.„ Schlage auch auf des folgenden Faches II. St. I. Abſchn. 2. §. 7. Anmerkung fort.

14.) Schlage zurük in die 152. Anmerkung über des IIII. St. III. Faches 41. folg. S.

15.) Dafür es jezt heiſen würde: Als die habe wert iſt. So viel mir erinnerlich, haben unſere Sprachlehrer dieſe Bedeutung des wenn, in der es doch die alten lieben, noch nicht angemerket.

man der vor in diſem wicpilde nicht geſeſſen were vnd dez abgeſtorben mannes der nechſte were vnd wolde ſich czu den guten vnde habe czihen 16.) der ſchol dez erſten daruf purger werden vnd denn darnach ſich der habe vnderczihen 17.) vnd damit geparen 18.) alz oben geſchriben ſtet.

19.) Gleycher weiß iſt es ab eyn fraw ſtürbe dy nicht mannes noch leybes erben hynder ir liß vnd wer vnſer purgerin geweſt ſo erſterben 20.) ſich auch alle ir hab vnde guter auf ire nechſten frunde von vater ader von muter vnd

G 2 ab

16. und 17.) Iſt ſo viel, als ſich ſolcher Güter anmaſſen und ſie als eigen gebrauchen. Gleich hernach wird dafür vnderczihen geſezet. Das haltauſiſche Werk II. Th. 1962. und 2157. S. überhebet mich der Mühe, mehreres von beiden vorzubringen.

18.) Dieſes Werk hat im I. Th. 104. S. hieher gehöriges ſehr kurz, erkläret es aber ganz recht durch handeln, zu welchem Ende es ſich auf Friſchens Wörterbuch I. Th. 62. folg S. bezühet, und auf 179. S. verweiſet, da er Gebarung hat. Mit etwas geparen iſt ſo viel, als mit etwas verfahren und handeln.

19.) Von hie bis mit Inbegrif deſſen, das hernach 102. S. Sequitur tertium überſchrieben iſt, ſchläget es zwar in das I. und II. Kapitel des erſten Buches ein, iſt aber in dem gegenwärtigen genauer erkläret, beſtimt und ergänzt.

20.) Suche weiter hernach die 26. Anmerk. 101. S.

ab wol dy habe von yren man uf ſy komen were doch ſo hetten yres mannes frunde dareyn nichtes czu reden.

Alſo wer ym auch ab eyn fraw hab vnd guter czu iren manne brecht.

Wer auch daz eyn man hab ader guter beſchide 21.) pey geſunden leybe ader in ſewchpette 22.) eynen daz ſich in ſeyn ſippe 23.) geczüge dem ſchol man es laſen volgen vngehindert doch ſchol man ſeyn elich weyp yres dritteyles nicht vorſcheren. Alſo hat es auch craft waz eyn weyp beſcheydt dy nicht leybes erben en 24.) hat. Hat ſy aber kynde-

21.) Da beſcheiden eigentlich ein beſtimmen anzeiget; ſo ſchiket es ſich ganz wol zum lezten Willen, in welchem einer äuſert, wohin er ſeine Verlaſſenſchaft beſtimme. Ich brauche, mich nur wieder auf des haltauſiſchen Werkes I. Th. 139. folg. S. zu beruffen.

22.) Das Wort iſt von Seuche und Bette zuſammen geſezt. Da nun nach Wachters Wörterbuche II. Th. 1516. S. jenes Ungeſundheit anzeiget; ſo darf es denen nicht bedenklich vorkommen, denen unſer Siechbette geläufiger, dafür jenes in oftgenantem Buche der Ausſcheidung viel Mals unter Augen kommet. So wird im I. B. I. Kap. 9. Diſtinkt. die alhie befindliche Gedanke alſo gegeben: „Daz mügen „ſie thun yn ſewchpette alz wol alz aus den ſewchpette.„

23.) Schlage zurük in die 7. Anmerkung 97. S.

24.) Das en vor hat iſt in den Schriften jenes

kyndere ſo mag ſy daz nicht gethun an der kynder willen vnd die kynder damit erbloß gemachen.

Sequitur ſecundum.

Daz ander daz iſt ab eyn man ſtúrbe an 25.) leybes erben ſo erſtirbet 26.) alle ſeyne hab erb vnd gut nichtz hyndan geſaczt uf ſeyn elich weyp. Da haben dez mannes frúnde nichtz eyn czu reden er hette yn denne icht beſchiden 27.) alz vor geſchriben ſtet.

Weltalters ſo häufig, ſo ſehr es nachher in Abgang gekommen. In meinem Buche der Ausſcheidung läſſet es ſich oft ſehen. Zur Probe kan das dienen, was im IIII. Stüke des folgenden Faches vorkommen wird. Heuman hat in ſeinen zuſammengedrukten Schriften in der VI. Abhandl. 426. S. es auch angemerket.

25.) Wer nicht wiſſen ſolte, daß ſolches für ohne ehe dem gebrauchet worden, der kan nur in des III. Faches IIII. Haubtſt. 161. Anmerkung 44. S. zurük blättern.

26.) Haltaus deutet das erſterben auf die Erbſchaft in ſeinem Wörterbuche I. Th. 409. S. durch Anführung einer Stelle, welche der gegenwärtigen volkommen gleich. Wer aber auch nur das Stük von dieſen Statuten bis daher geleſen, der wird es ſchon etliche Mal in der Bedeutung bemerket haben.

27.) Siehe zurük in die 21. Anmerkung 100. S.

Sequitur tertium.

Das dritte 28.) daz iſt vme an felle. vater vnd muter erben ire guter uf yre kyndere dy nicht ab geſundert ſeyn volkomlichen. wer aber eynes nicht volkömlich abe geſundert wolde daz erpteylung mite nemen daz müſte wyder eyn legen wo mit es vor abe geſundert were vnd neme glich mit erpteylung vnd dy willekür ſtünd czu ym.

Stirbet auch ein kint daz erbet ſeyn gut noch der teylung uf ſeyn vngeſundert geſwiſtere.

Iſt aber keyn vngeſundert geſwiſtere ſo erbet es auf ſeyn geſundert geſwiſtere von voller geburth.

Iſt da keyn geſwiſtere von voller geburth ſo erſtirbet es der mutter wyder in dy ſchoß. 29.)

Sequitur quartum.

Das virde iſt 30.) vnde wo eyn man leſt weip vnde kindere wöllen dy nicht pey

28.) Dieſes bezühet ſich auf das II. Kapitel des I. Buches der Ausſcheidung.

29.) Das heiſt, die Mutter wird Erbe von ſolcher Erbſchaft. Dahin zweket, was Haltaus im II. Th. ſeines Wörterbuches 1645. S. zuſammen gebracht hat.

30.) Nach dem XVI. Kapitel des I. Buches der Ausſcheidung.

pey einander bleyben ſo nympt dy muter ein dritteteil an erbe vnd an gute vnd nympt czu vort iren gedagten tiſch vnd ir berichtes pette vnd dy kynder teylen das ander vnder ſich ir ſynd vil ader wenig. Auch nympt dy muter ir hals gewant czu vort.

Sequitur quintum.

Daz fünfte daz iſt daz ab eyn kinth beweyſet daz es nicht vater noch muter en hat, ader daz ſich dy muter mit dem kinde teylet vnd hernach ſich bemannet, 31.) wenn denne dacz kinth der muter enperen mag noch erkentnüß pyderber lewth ſo ſchullen dy nechſten freunde dez kyndes von vater ader von muter dy daczu tügen daz kinde vormünden alz vormündſchaft recht iſt, alz in dem erſten puch ſtet in deme xlij capittel. 32.)

Secundi libri.

Nota daz ander puch daz ſezet alle ding noch rechte aus vnd begreifet dyſer

31.) Wer darauf genau Acht hat, wird merken, daß es eben ſo viel ſei, als wenn es in dem gleich bei der 35. Zal 104. S. angeführten Kap. des I. Buches der Ausſcheidung 2. Abſchn. einen man nemen gegeben wird. Im haltauſichen Wörterbuche I. Th. 130. S. ſtehet zwar wol das Wort, aber nichts von dieſer Bedeutung.

32.) Solches trift richtig ein.

ſtat gewonheyd vnde recht mit, an vmen reyhen 33.) vnde rynnen vnd waſſerlewfte vnde eydczucht 34.) vnde reynen 35.) dy ſchullen alle kuntſchaft aus richten mit wiſſenſchaft eynes rates.

Tertij libri.

Item daz dritte puch leret 36.) alle dingk daz czu gerichte gehöret. doch ſo iſt daz der ſtat plawen gewonheyd vnd geſecze was geſworen lewten dez ratis 37.) wiſſelich

33.) Aus den andern da herum ſtehenden Wörtern entdeket ſich ſchon ſo viel, daß es eine Vertiefung ſei, in welcher eine Feuchtigkeit ablaufen kan. Dieſe Feuchtigkeit aber unterſcheidet ſich durch ihre Unreinigkeit von einer reinen.

34.) Wird ſonſt Einzucht geſchrieben. Was darunter zu verſtehen ſei, geben die andern benachbarten Wörter ſchon zu verſtehen. Verwant iſt damit Abzucht. Beides ſchreibet ſich von zühen her. Es zühet ſich das flüſſende dahin zuſammen. Mit dem vorgeſeztem Ab wird zu gleich angezeiget, daß ſich von einem Orte was wegzühet; mit dem Ein aber, daß ſich was hineinzühe. Lezteres mus alſo bedeket ſein, dahingegen erſteres wenigſtens eines Theils offen ſtehet. Unſere Sprachlehrer haben noch nichts davon.

35.) Lieſet man die 4. und 5. Diſtinktion des II. Kapitels im II. Buche nach; ſo merket man, daß obangezeigtes darauf ziele.

36.) Auch wie das dritte Buch der Ausſcheidung.

37.) Daß damit Rathsglieder gemeinet ſein, habe

wiſſelich iſt eynen ader mere da en mag nymand für gerechten, da doch eyn man ſuſt wol für rechtet.

Sequitur ſecundum.

Daz ander 38.) iſt daz man nymand den andern ſchol antworten pey der handt vor ſchult denn hat eyn man nicht czu gelden ſo ſchol man dem cleger helfen ſtatrecht, daz iſt daz man eynen von der ſtad ſchol weyſen ſo lange daz er dem cleger außrichtung 39.) gethut.

Sequitur tertium.

Daz dritte iſt von püſe daz man noch der ſtat gewonheyd vnd geſecze an allen buſen dem gerichte gybet czwey teyl vnd dem cleger daz drytte teyl.

Sequitur quartum.

Daz virde 40.) iſt beclayt eyn man den andern vme ſchult, vnd bekent yr im geuer vnd wil ym dy vorpfenden mit

G 5 erbe

ich in meiner Sich. Nachr. VII. Th. I. Haubtſt. 6. §. 42. Anmerkung 18. folg. S. dargethan.

38.) Hievon wird in dem VIIII. Kapitel des I. Buches gehandelt.

39.) In der 5. Anmerkung über des III. Faches II. St. 73. S. wirſt du Anweiſung deshalben bekommen.

40.) Nach dem XIIII. Kapitel desſelben Buches.

erbe vnd gut daz ſchol nicht ſeyn er ver-weyſt denn vor daz er ander pfandt nicht en hab.

Sequitur quintum.

Daz fünfte iſt eyn bürger in vnſerm wicpilde der nicht weybes noch leybes erben noch frunde en hat ſo ſchol ſich der rathe ſeyner habe vnd erbes vnderwynden 41.) vnde daz ynne halden vnd vortan iare vnde tag daz iſt eyn ganczs iar ſechs wo-chen vnde drey tage an daz man yn be-ſtadt czu der erden vnd ym ſelgerethe 42.) tu daz mag man wol von der habe ne-men mit wiſſenſchaft ab in der czit yman-de käme der ſich noch der ſtat gewonheyd vnde rechten czu der habe hilde daz man es deme berechnen möchte vnde da hat gener nicht eynczureden.

Weſte man aber ſeyn frunde irgende inlendiſch daz iſt in dem vir welden dy ſchol man vor potſchaften von der habe.

Kömpt

41.) Daß ſolches ſo viel, als ſich deſſen anmaſen und annemen, habe ich in des VIII. Th. I. Haubtſt. 17. §. 462. Anmerk. 143. folg. S. meiner Sich. Nachr. zur Genüge dargethan.

42.) Im 15. Jahrhunderte, als dieſes geſchrieben worden, war das Selgerethe noch im Gebrau-che. Was aber ſolches geweſen, das habe ich in der Sich. Nachr. III. Th. I. Haubtſt. 30. §. 5. Anmerk. 56. folgg. S. unterſuchet.

Kömpt denne nymande yn iar vnd yn tag der ſich mit rechte czu der habe geczihen 43.) möchte ſynd lege der rathe dy habe an wo man aller nüczlichſt erkennet durch ſeyner ſele willen. 44.) Gleycher weyſe thut man auch ab eyn Gaſt 45.) ader eyn pilgeram mit habe alhy erſturbe dez kuntſchaft man nicht en weſte.

Sequitur ſextum.

Daz ſechſte iſt daz iüden haben alle recht an clager vnd an puſe in vnſerm wicpilde als andere criſten lewthe haben.

Sequitur ſeptimum.

Daz ſybende iſt, daz man vorgoldene ſchult erczewgen muß ſelb dritte 46.)

octa-

43.) Siehe zurük in die 16. Anmerkung 99. S.

44.) In Erwägung deſſen, was ich in der Sich. Nachr. X. Th. I. Haubtſt. 20. §. 49. folg. S. beigebracht, mag dieſer Ausdruk dahin ſehen, der Rath ſolle die Verlaſſenſchaft deſſen, zu der ſich Niemand meldet, zu eben der gleichen, als unter dem Selgerethe begriffen worden, anwenden, damit ſie des verſtorbenen Sele zu Gute komme.

45.) Das iſt, ein fremder. Solches haben Wachter im Wörterbuche der Deutſch. Sprach. I. Th. 530. S. und Haltaus im Wörterbuche der Deutſch. Sprach. Mitl. Zeit I. Th. 586. folg. S. zur Genüge dargethan.

46.) Damit hebet ſich das XIII. Kapitel des III. Buches an.

octauum.

Leydkawfes lewthe 47.) mag man nie-gent vor werfen czu geczewgnüß, ſy ſind wer ſy ſynd dy czu leydkauf gebeten ſind dez ſelben gleich iſt auch den ſvnelew-then. 48.)

Quarti libri.

Item daz virde buch 49.) leret vnd ſayt aus vme allerhande vngerichte 50.) vnd beſcheydet iczliches ſünderlichen.

Doch

47.) Zur Erläuterung deſſen, was in den erſten Worten dieſes 8. Abſchnites vorkommet, dienet volkommen, was Haltaus im I. Th. 1257. S. zu Ende ſeiner Abhandlung von Leikauf aus den geſchriebenen Statuten der Stad Freiberg LXXXXIIII. Haubtſtüke genommen, in den Wor-ten beſtehend: „Welch Man ſeinen kauffſchatz „wil bezeugen nach der Statt Recht, dere muß „haben ſeine leikauffs leuthe, die den kauff ge-„truncken haben ꝛc.„ Woher aber der Leikauf oder Leidkauf ſeinen Namen habe, davon ſind an angezogenem Orte mancherlei Meinungen anzutreffen.

48.) Sind diejenigen, welche zwiſchen uneinigen Friede ſtiften. Dieſes zeiget das alte Süne an, wie Haltaus im II. Th. 1763. folg. S. mit ge-nugſamen Stellen erhärtet hat.

49.) Trift auch wieder ein.

50.) Schläget man wieder nur gelobten Haltaus II. Th. 1937. folg. S. nach; ſo ergiebet ſich dar-aus, daß ſolches Wort alles das anzeige, was unter die Fälle zu rechnen, welche peinlich ſind.

Doch ſo iſt daz vnſer ſtad gewonheyd vnd recht dacz man vme ſchelwort vnde vme rawfen vnd vme ſlege dy brawn ader blaw geſchehen daz man an gerichte fünf ſchilling vure. 51.)

Cleyt 52.) man aber freuelich ader geſchehen ſlege wörtlich ſo ſynd es dreyßig ſchilling 53.) vnd dez muß auch eyner vnſchuldig werden ſelb dritte 54.) ab er dez vorſiczen wil.

Wegen der leztern drei Bücher iſt nichts anzutreffen.

Wer nun dieſes mit der Vorrede des Verfaſſers des Buches der Ausſcheidung zuſammen

Wil man aber nicht erſt ſo weit gehen; ſo leſe man nur gleich hie oben fort, ſo wird man ſich ſchon einen Begrif machen können, was für vngericht gehalten worden, als ſchelwort, rawfen, ſlege, dy brawn ader blaw geſchehen. Solches beſtätigen das XXV. und XXVI. Kapitel des IIII. Buches der Ausſcheidung.

51.) Zielet wol ins beſondere auf das I. Kapitel des IIII. Buches der Ausſcheidung, wo aber ein Unterſchied gemachet worden.

52.) Iſt nach der Schreibart des Buches der Ausſcheidung, und iſt für unſer klagt. So zeiget ſich dort treyt für trägt.

53.) So lautet es in des IIII. Buches II. Kapitel 1. Diſtinktion.

54.) Dafür nach der 3. Diſtinktion ſiben erfordert werden, eben wie auch nach des IIII. Kap. 3. Diſtinktion V. Kap. 2. folgg. Diſtinktion und in folgenden Kapiteln.

ſammen hält; mus ihm beipflichten, wenn er ſchreibet: 55.) „Doch haben in dem lande „vil ſtete beſunderlich gewonheyd dy man yn „gemeynen rechten nicht pfleget zcu halden doch „haben ſy es noch irer ſelbes kür.„ 56.)

Mich dünket auch, dieſes Buch der Ausſcheidung ſei viel weiter als nur in Thüringen zur Ausſcheidung der Rechtsſachen genuzet worden. Zu was Ende wäre darinnen von der iaget zu **ſachſen** 57.) gehandelt worden, da in Abſicht auf jenes nur von der iaget in **Thuringen** zu handeln geweſen? Würde nicht an Stat, wy **ſachſenlandt** beſaczt iſt worden, 58.) vornämlich, wy **Thuringen** beſaczt iſt worden, ſein unterſuchet worden? Solte aber auch dieſes noch unzulänglich ſein; ſo wüſte ich nicht, zu welchem Ende von vanne lehen czu **ſachſen** 59.) in

55.) In dem IIII. St. des II. Faches 89. folgg. S.

56.) Wobei auch des Herrn Reichshofraths von Senkenberg Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauche des uralten Deutſchen Bürgerlichen und Staatsrechts im I. Haubtſt. 33. §. 32. S. ungemein zu Statten kommet.

57.) Wie doch in dem I. Kapitel des VI. Buches geſchehen. Siehe in des I. Faches IIII. St. 94. S. zurük.

58.) Wovon in dem VIII. Kapitel eben desſelben Buches nach nur angezeigter Stelle 95. S. gehandelt worden.

59.) Welches in dem XVI. Kapitel ſolchen Buches geleiſtet worden.

in dieſe Samlung wäre gebracht worden. Damit ſich aber ſolches um ſo mehr aufkläre, wil ich denen, welche keine Handſchrift von dieſem Werke haben, es hiebei abdruken laſſen. Ich leiſte ſolches nach meiner Handſchrift:

cap. xvj.

Dicz capittel leret von **van lehen in ſachſen** Fünf ſtete ſynd dy da palenz 60) heyſen vnd ligen in dem lande czu **ſachſen** 61.) da der könig recht hof haben ſchol Dy erſte iſt grona. 62.) dy ander werla. 63.) dy

60.) Von der gleichen iſt in der Gottweichiſchen Chronik III. B. I. Haubtſt. 441. folgg. S. und nur noch in einer im vorigen Jahre zu Köln in 8. herausgekommenen Schrift unter der Ueberſchrift: Von denen Palatiis Regiis Kayſerl. Pfalz oder Reſidenzen, die vormahls in denen Reichs-Provinzen geſtanden, genug zu finden.

61.) Von der beſonders gehandelt Junker in der Anleit. zu der Geogr. der Mitl. Zeit II. Th. XI. Haubtſt. 26. folgg. §. 435. folg. S.

62.) Davon in angezogener Gottweichiſchen Chronik III. B. II. Haubtſt. XXXXIII. Abſchn. 478. folg. S. Mehrers hat man ſich in des berühmten Herrn Konſiſtorialrath Grupens Aelteſten Deutſchlandes III. Theile, darinnen er nach ſeiner Vorrede über deſſen II. Th. von dieſer kaiſerlichen Pfalz Nachricht geben wird, zu verſprechen.

63.) Davon iſt im CXXII. Abſchn. 520. S. angeführter Chronik gehandelt worden.

dy dritte walhauſen. 64.) alſteten 65.) dy virde. Merſeburg 66.) dy fünfte.

Dem allen aber ſei es auch, wie es wolle; ſo dienet folgender Auszug eines Briefes, den der ſo geſchikte als unermüdete hochfürſtlichbraunsweigiſche Hofrath Herr S. A. Koch den 1. Mai vorigen Jahres, und alſo nicht lang vor ſeinem Abſterben, welches den 27. Auguſt darauf erfolget, an einen hochgeneigten Gönner, der denſelben meine ihm zugeſchikten Fächer vorgeleget hatte, dazu, daß ſich der Gebrauch oft genanten Rechtsbuches viel weiter als durch Thüringen erſtreket habe. Desſelben Worte lauten alſo:

Ich ſehe aus den Speciminibus des Rechtsbuchs, die Ausſcheidung genant, daß ſolches eben dasſelbe iſt, welches ich vor dem in einem MS. auf hieſiger Bibliothec geleſen, und dem Herrn von Senkenberg die Artikel communiciret habe, welche er bey den Gedanken von dem teutſchen Recht p. 235. drucken laſſen. Aus der Zuſammenhaltung wird Herr Longo-

64.) Des gleichen im CXVIII. Abſchn. 518. S.

65.) Und davon in dem I. Abſchn. 452. folg. S. deren Vorgänger Sagittar in ſeinen Alſteiſchen Alterthümern und Pfalz Sachſen geweſen. Mehrers aber hat Leukfeld im Jahre 1721. eben wie auch von Walhauſen ausgehen laſſen, welches Werkes der Verfaſſer der Gottweichiſchen Chronik nicht gedenket.

66.) Davon handelt der LXXIII. Abſchn. oft gelobter Gottweichiſchen Chronik.

Longolius urtheilen, wie weit der hieſige codex von dem ſeinigen unterſchieden ſey. 67.) Er iſt in 7. Bücher eingetheilet, 68.) in einem andern MS. ſind die Rubricken der Capittel von einem Mönch des Kl. Egidii zu Braunſchweig recenſiret. Nach ſolchen iſt deſſen codex in 8. Bücher eingetheilet, an ſich aber nicht vollſtändiger geweſen. Struve in der hiſtoria iuris cap. 6. §. 22. gedenket ebenfalls eines codicis von 7. Büchern. Dieſe Eintheilung wird alſo wol die gemeine ſeyn. Aus einer Stelle habe ich geſchloſſen, daß dieſes Buch nicht ſo wol in Magdeburg, als in Meiſſen aufgeſetzet, und auf die Meisniſchen Lande eingerichtet ſey, die Schreib-Art iſt auch Meißniſch, nicht Magdeburgiſch.

Solte alſo dieſes nicht dem eiſenachiſchen Kettenbuche die Ehre ſtreitig machen, daß unſer Buch der Ausſcheidung in Eiſenach wegen daſigen Schöppenſtuhls erwachſen ſei, wie oben 69.) vorgelegtes Schreiben enthält?

67.) Dieſes aber wird ſich in des nächſten Faches IIII. Stüke zeigen.

68.) In ſo viel der meinige getheilet iſt, wie in des I. Faches IIII. St. 65. folg. S. zu ſehen.

69.) 94. folg. S.

V. Stůk.

Die von Geroldsek burggråflich-nůrmbergiſche Lehenleute.

Inhalt.

§. 1. Bis daher nicht bekant geworden.
§. 2. Unbenant wes wegen?
§. 3. Benant.
§. 4. Ueber Stolhofen.
§. 5. Ueber die Vogtei über das Kloſter Schwarzach.
§. 6. Wenn Stolhofen von den von Geroldsek abgekommen?
§. 7. Wenn die Vogtei über das Kloſter Schwarzach?
§. 8. Zugabe zu dem Hauſe Geroldsek.

§. 1.

Voriges Jahr gab unter andern eine „Pragmatiſche Geſchichte des Hauſes „Geroldsek, wie auch der Reichsherr-„ſchaften Hohengeroldsek, Lahr und Wahlberg in Schwaben.„ Der ungenante Verfaſſer verdienet den Ruhm, daß er zu ſeinem Vorhaben ſo viel Urkunden zuſammen gebracht. Unter denſelben findet ſich auch wirklich eine, welche dahin zielet, was ich hie beitrage.

trage. Dieſes zu thun, veranlaſſet mich, weil ſich obbelobter Schriftſteller darüber alſo 1.) herausgelaſſen: „Was dieſes vor Lehne geweſen, iſt mir nicht bekant.„ Solches kan ihm nun aus gegenwärtiger Abhandlung bekant und zuverläſſig werden.

§. 2.

Obberürte 1.) Urkunde aus jenem Werke 2.) herüber zu tragen, wird dazu dienen, damit das Geſchäfte, ſo viel als davon zu entdeken geweſen, ganz beiſammen ſei.

Wir **Johans** von Gotes Gnaden Burgkgraff zu Nürnberg verjehen 3.) vnd bekennen offentlich an dieſem Brieffe, das wir mit wolbedachtem Mut vnd mit gutem Rate haben vnſerm lieben getruwen Herrn **Walthern** von Gerolzegk vnnd Herrn zu Lar verlihen, recht vnnd redlich, alle die lehen, die wir im billichen lihen, vnnd durch

1.) Im II. Abſchn. II. Haubtſt. 152. §. in der Anmerkung (f) 87. S.

§. 2. 1.) Im vorigen §. 114. S.

2.) Welche in dem dem obgenanten Werke angefügten Urkundenbuche die XVI. iſt, 56. folg. S.

3.) Daß ſolches eben das zu verſtehen gebe, was das gleich folgende bekennen, habe ich in dem III. Bande I. Th. der Abhandlungen der Kurfürſtlichbaieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften 177. S. erhärtet.

durch Recht lihen ſollen, vnnd hat auch die-
ſelben lehen von vns recht und redlichen, als
er durch Recht ſolt, von vns vnd vnſerm
Vatter Burggraffen **Fridrichen** von
Nůrnberg vnnd Graffen 4.) **Chun-
raten** vnſerm Bruder, Gott ſy inen 5.)
gnedig, empfangen, vnd anders nimand,
vnd das das war ſy, geben wir ime dieſen
Briefe beſigelt mit vnſerm Inſigel, das
hie gegenwertig hanget, Der geben iſt an
dem

4.) Wie hie Graf zu verſtehen ſei, eröfnet die 3. Anmerkung über des IIII. Faches II. Stůke 72. S.

5.) In oben 2. Anmerkung 116. S. angezeigtem Abdruke ſtehet zwar ime. Wie mich aber ſo ſchon deucht, es ſei ſolche nicht genau von der Urſchrift genommen; ſo habe kein Bedenken, das daſelbſt befindliche ime wegzuweiſen. Denn da aus meinen Sich. Nachr. VII. Th. I. Haubtſt. 12. §. 83. Anmerkung 179. S. zu erſehen, daß ſolches für unſer ihm, dieſes aber der Gebefal in der einzelnen Zal ſei, wie es der Verfaſſer dieſes Briefs gleich hernach von dem einzelnen Lehenmanne gebrauchet; ſo ſchiket ſich ſolches nicht hieher. Denn es gehet ſolches nicht etwan nur auf den unmittelbar vorher genanten Burggraf **Chunraten**, der im Jahre 1334. verſtorben, ſondern auch auf deſſen vorher genannten Herrn Vater **Friedrichen**, welcher noch zwei Jahr früher aus dieſer Zeitlichkeit gegangen. Dieſes aber ſol nach meinen Sich. Nachr. VI. Th. I. Haubtſt. 14. §. 18. Anmerk. 239. S. Gott ſy inen gnedig anzeigen.

dem nechſten Dornſtag 6.) nach ſanct Jacobs tag des heilgen Zwelfbotten, da ergangen waren von Criſtus Gepurt drutzehen hundert Jar darnach in dem vierzigſten jar.

§. 3.

Worinnen nun ſolche Lehen beſtanden, eröfnet folgendes: 1.)

Ich Heinrich 2.) von Gerolczegk Herre

6.) Wer nicht wiſſen ſolte, daß ſolches ſo viel als Donnerstag, der beliebe eben ſolche Sich. Nachr. V. Th. I. Haubtſt. 11. §. 43. Anm. 70. S. nachzuſchlagen.

§. 3. 1.) Darauf die jungiſchen Miſcellanien I. Bande 54. S. und II. Bande 95. S. ihr Abſehen haben mögen, das aber der Herr von Schüz bei ſeiner Geſchichte des Königl. Kur- und Hochfürſtl. Hauſ. Brandenburg I. Bande III. Abhandl. 230. S. in der darunter befindlichen Anmerkung a) unter den in die IIII. Abhandlung beſtimten Urkunden gar mitzutheilen verſprochen. Da nun ſolche unter der CCLXXIII. Zal ſtehen ſollen, die mitgetheilten aber mit der CCLXIII. Zal aus den zu Ende dieſes I. Bandes angeführten Urſachen ſchlüſſen; ſo iſt auch jene weg geblieben. Es mögte auch wol nach den Umſtänden, als die Sachen nach des obgenanten Herausgebers Tode ſtehen, ſo leicht von dem Werke nichts weiter herauskommen.

2.) Von dieſem giebet obgenante Geſchichte des Hauſes Geroldsek im II. Abſchn. II. Haubtſt. 164. folg. §. 94. folgg. S. genug Nachricht.

zu Lare 3.) tun kunt allen den die diſen brief anſehent oder hörent leſen Daz ich emphangen habe von dem erwürdigen 4.) minen gnedigen Herren Graue 5.) **Friderich** von Gottes gnaden Burggraue zu Nurenberg, die Stat Stolhouen vnd die vogtye vber daz cloſter Swarczach vnd waz zu der vorgenanten ſtat vnd vogtye gehört mit allen nüczen eren vnd rehten als ichs vnd mine vordern von ime vnd ſinen vordern daz alles alſo her haben bracht, vnd han ovch die vorge-

3.) Oder Lahr, Lohr ein Städgen, Schlos und davon abhangende Herſchaft in der Ortenau oder Mortenau zwiſchen Offenburg und Kenzingen. Jezt beſizet es der Fürſt von Naſſauſarbrükuſingen. Siehe mit mehrern Merians Schwaben 124. S. Schurzfleiſchen von Badenſchen Sachen 16. §. und in Wegelins Schwäb. Schaz. III. Bande 606. folg. S. die Neue Europ. St. und Reiſegeographie II. Bande I. B. V. Haubtſt. 673. S. und III. Bande III. B. V. Haubtſt. 1058. S. Büſchings Erdbeſchreib. III. Th. I. Band. 1069. folg. S.

4.) Von dem Worte erwürdig habe ich in den Sich. Nachricht. VII. Th. I. Haubtſt. 12. §. 4. Anmerk. 141. folg. S. genug geſchrieben. Hie aber iſt was beſonders, daß ſolches von einem weltlichen gebrauchet worden, da es ſonſt den geiſtlichen eigenthümlich.

5.) Siehe zurük in die 4. Anmerkung des vorigen §. 116. S.

vorgenante ſtat vnd vogtye von im alſo emphangen als ein man von ſinen rehten lehen herren von reht vnd billich tun ſol 6.) vnd ovch alſe mine vordern von im vnd ſinen vordern her hant pracht, vnd des zu vrkunde ſo han ich min Ingeſigel an diſen brief gehencket der geben wart an dem Samſtage nach sante Michels dage do man zalte von goz geburte druczehen hundert iar vnd eins vnd sehczig iar. 7.)

§. 4.

Das eine Lehen nun, das die Herren von Geroldseck von den Herren Burggrafen zu Nürmberg trugen, betraf die Stad Stolhofen. 1.) Sie lieget unweit des Rheins 3½. Meile von

 Kehl

6.) Den ganzen Ausdruk, welcher auf einen Lehenman ſiehet, habe ich in der Abhandlung, daß Hof ehe, als ins gemein dafür gehalten wird, dem Durchl. Hauſe Brandenburg gehöret, 11. §. aufzuklären geſuchet.

7.) In Rükſicht alſo auf ſolches Jahr und der vorher genanten vordern des Herren Burggrafen ſind die in dieſem Briefe ausgedrukte Gerechtſame des Durchl. Hauſes viel älter, als daß ſie etwan erſt Kaiſer Karln dem IIII. zuzuſchreiben wären, da er den Burggrafen die Landgrafſchaft Elſas eingegeben. Denn ſolches geſchahe im Jahre 1363. welches einer ſchon aus Rentſchens Cederhaine II. Th. II. Haubtſt. 334. S. wiſſen kan.

§. 4. 1.) Nach vorigem §. 117. folg. S.

Kehl auf der Poſtſtraſe nach Raſtad, hat eine Poſtſtation. Nach jeziger Erdbeſchreibung wird ſie in die Markgrafſchaft Badenbaden gerechnet. 2.) Es entdeket ſich aber hie ein Lehensherr derſelben, der allen unbekant iſt, ſo viel ich deshalben nachgeſchlagen habe. Auch ſo gar ein Man, welcher jenen Begebenheiten um ein drittehalbhundert Jahre näher geweſen, in ſelbiger Gegend geboren, und zum Theil in der Nachbarſchaft ſich aufgehalten, ſchweiget bei Beſchreibung des Orts 3.) von einer ſo wichtigen Sache, die denſelben angehet, als er einer weit geringern gedenket.

§. 5.

Das andere iſt die Vogtei über das Kloſter Schwarzach. 1.) Aus oben 2.) vorgelegter

2.) Wer mehrers, als hie nöthig iſt, von dem Orte wiſſen wil, kan es in Bucelins Deutſchl. II. Th. 121. S. Merians Beſchreib. Schwabens 176. S. Neuen Europ. St. und Reiſegeograph. III. Band. V. B. V. Haubtſt. 1099. S. Büſchings Erdbeſchreib. III. Th. II. Bande 2174. S. und andern erfahren. In des Poſtlexikons II. Abth. 385. S. habe ich eine genaue Anweiſung deſſen Lage gegeben.

3.) Ich meine Franz Friedlieben oder nach der Seuche ſeines Weltalters Irenicus genant, in ſeiner Beſchreibung Deutſchl. XII. B. unter obgenanten Orte nach der bernhardiſchen Ausgabe 411. S.

§. 5. 1.) Nach dem 3. §. 118. S.

2.) Nach eben demſelben 117. folg. S.

legter Urkunde iſt ſatſam klar, daß ſolche mit dem Lehen der Stad Stolhofen verknüpfet ſei. Siehet man ſich nur ein wenig in der Gegend um, ſo kommet einem die Benediktinerabtei Schwarzach unter die Augen. 3.) Wer ſolches zuſammenhält, dem wird auf keine Weiſe einfallen, darunter das in Franken zwiſchen Volkach und Kizingen am Maine liegende Benediktinerkloſter Schwarzach oder Münſterſchwarzach zu verſtehen. 4.) Denn dieſem würde es wenig geholfen haben, oder würde oft zu ſpat geweſen ſein, ſo es bei denen ſo weit entfernten Herren von Geroldsek ſeinen Schuz und Schirm ſuchen wollen, welches die Vogtei mit ſich bringet. 5.)

§. 6.

Wenn Stolhofen von dem geroldsekiſchen Hauſe abgekommen, kan ich noch nicht zuverläſſig ſagen. So viel aber machet oben 1.) vorgelegte Urkunde gewis, daß Markgraf **Rudolph** der III. zu Baden es nicht an

3.) Dazu dienet auſer vorhin angeführten büſchingiſchen Erdbeſchreibung auch Tromsdorf in der Geograph. IIII. Haubtſt. 154. S.

4.) Wie es von Schüz in oben angezogener Geſch. des Hauſes Brandenburg I. Bande III. Abhandl. 229. folg. S. verſtanden.

5.) Welches ſelbſt der 7. §. 122. folgg. S. beſtätiget.

§. 6. 1.) Im 3. §. 117. folgg. S.

ſich und ſein Haus käuflich gebracht haben könne. 2.) Denn derſelbe iſt ſchon im Jahre 1353. den Weg alles Fleiſches gegangen. Und gleich wol bekam noch 3.) im Jahre 1361. **Heinrich** von Geroldsek vorhergenanten Ort, „als er und ſeine vordern von Burggraf „**Friedrichen** zu Nürnberg und deſſen vordern her haben bracht.„ Viel leicht gieng mit kurz vorher genanten **Heinrichs** von Geroldsek Abſterben, welches zwiſchen den Jahren 1387. und 1394. vorgegangen, 4.) oben genante Veränderung vor.

§. 7.

Zuverläſſigeres iſt von der Vogtei über das Kloſter Schwarzach vor Handen. Viel leicht geſchahe es eben Fals 1.) nach Abſterben jenes 2.) **Heinrichs** von Geroldsek. Der Ausdruk folgenden Briefs 3.) „Dinſte, „die des obgenanten **Burckarts** vordern des „vorgenanten meins gnedigen herren vordern „vnd

2.) Wie doch gleich wol in der ſchon in der 2. Anmerkung über den 4. §. 120. S. angezogenen Europ. St. und Reiſegeographie ausdrüklich ſtehet.
3.) Im 3. §. 117. folgg. S.
4.) Wie aus oft genanter Geſchichte des Hauſes Geroldsek 168. §. 95. folg. S. zu erſehen.
§. 7. 1.) Nach vorhergehendem §.
2.) Oben im 3. §. 117. S. angezeigten.
3.) 124. S.

vnd jm dick vnd vil gethon haben„ ſcheinen dieſes anzurathen. Und die drauf folgenden zwei andern Briefe beweiſen, daß es in dem 1431. Jahre noch unverändert geblieben. Zu dem Ende laſſe ich dieſelben abdruken.

Ich Hans Contzman von Staffurd 4.) vogte zu Baden Bekenne mich mit diſem brief, das ich komen bin für den Hochgeborn fürſten vnd herren hern **Fridrichen** Margraffen zu Brandenburg des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Burggraffen zu Nüremberg minen gnedigen lieben herren vnd han ſin gnade gebedten, das er mir, als eim furmunder vnd treger 5.) **Burckarts** von Windeck 6.) der noch vnter ſinen tagen iſt 7.)

4.) Staffort iſt gegenwärtig nur ein geringes aber nicht unbekantes Dorf im badendurlachiſchen 1½. St. von Karlsruhe. Siehe die Neue Europ. St. und Reiſegeographie III. Bande V. B. 1098. S. und Büſchings Erdbeſchreib. III. Bande II. Th. 2179. S.

5.) Daß damit auf den Lehenträger geſehen werde, welcher an Stat eines andern die Lehen beſorget, können die in das haltauſiſche Wörterbuch II. Th. 1796. folg. S. zuſammen getragene Stellen beweiſen.

6.) Aus einem Geſchlechte, welches Kruſe in der Schwäb. Chron. III. Th. VIII. B. XV. Haubtſt. in die Mortenau und Kenzingerthal, von welcher Gegend eben hie oben die Rede iſt, ſezet. Dem

7.) zu einem rechten lehen lihen wolte, die Caſtvogty 8.) zu Schwartzach 9.) Des hat ſin gnade angeſehen min fleiſſig bete vnd auch getrewe dinſte, die des obgenanten Burckarts vordern, des vorgenanten mins gnedigen herren vordern vnd jm dick 10.) vnd vil gethon haben, vnd derſelbe

iſt nicht entgegen, daß Bucelin im II. Th. ſeines Deutſchl. 12. S. es unter den elſaſſiſchen Geſchlechtern nennet. Herzog in ſeiner Elſas. Chron. VI. B. 216. folgg. S. hat das Wapen und einige aus demſelbigen, welchen unſer Burkart beizufügen wäre. Derſelbige aber läſſet ſich unter eben dem 1419. Jahre, als gegenwärtiges niedergeſchrieben worden, in Herrn geh. Raths von Jungen Vermiſcht. I. Th. 57. S. ſehen.

7.) Das Gegentheil iſt das bald hernach geſezte: zu ſeinen tagen kumpt. Tag iſt hie diejenige Zeit und Alter, die ein Lehenman haben mus. Hat er nun dieſelbige noch nicht erreicht, ſo iſt er noch unter ſeinen tagen. Dieſes war die Urſache, warum der noch unmündige Burkart von Windek, wie es gleich vorher heiſt, durch ſeinen furmunder vnd treger die lehen name. Hiedurch wird in weiteres Licht geſezet, was Haltaus im II. Th. ſeines Wörterbuches 1769. S. vorgebracht hat.

8.) Was ſolche zu bedeuten gehabt, läſſet ſich aus dieſem Briefe abnemen, ſo man folgende 125. S. fortlieſet.

9.) Davon im 5. §. 121. folg. S.

10.) Von der Bedeutung des Worts Dik, als es hie gebrauchet worden, kan der, der es nöthig

ſelbe **Burckart** in kunfftigen Zeyten thun ſol vnd mag, vnd hat mir als ein treger 11.) des obgenanten **Burckarts**, biß das er zu ſeinen tagen kumpt, 12.) die vorgenanten Caſtvogty zu Schwartzach mit allen rehten vnd zugehörungen zu lehen verlihen, nach laute des briefs den ich darumb von ſinen gnaden verſigelt jnnhan, vnd ich hab auch die von ſinen gnaden, dem egnanten **Burckarten** getrulich vorzutragen vnd derſelben Caſtvogty getrewlich vorzuſin, das Cloſter zu Schwartzach auch veſticlich zuhanthaben zubeſchutzen vnd zubeſchirmen als einem Caſtvogt zugehoret wo mir aber doran bruch 13.) wurde dann als an den egnanten minen gnedigen herren, als den oberſten vogt zubrengen enpfangen, mit trewen globt, vnd einen eid lieplichen zu den heiligen geſworen, jm getrewe, und holt zuſinne ſinen fromen zuwerben, 14.) ſinen

hat, meine Sich. Nachricht. VIII. Th. I. Haubtſt. 17. §. 300. Anmerk. 110. folg. S. nachſehen.

11.) Schlage zurük in die 5. Anmerkung 123. S.

12.) Und des wegen in die 7. Anmerkung 124. S.

13.) Der Zuſammenhang lehret ſchon, daß auf eine Verlezung der Kaſtenvogtei geſehen werde. Zur Rechtfertigung ſolcher Erklärung mögte das, was im haltauſiſchen Wörterbuche I. Th. 188. S. anzutreffen, behülflich ſein.

14.) Die ganze Redensart iſt ſchon in dem VIIII. Th.

ſinen ſchaden zu warnen, vnd alles das zu thun das ein lehenman ſinem herren von ſines lehens wegen ſchuldig vnd gepunden iſt zuthun, 15.) doch mit beheltniß ſiner gnaden ſiner herſchaft vnd eins yelichen rechten doran ongeuerde Zu vrkund iſt mein Inſigel an diſen brief gehangen Der geben iſt Meintz am Montag vor Sant Anthonien tag Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Decimononono.

Wozu ſich nun im vorhergehenden des **Burkarts** von **Windek** Treger verpflichtet, das thut dieſer nun ſelbſt oben 16.) verſprochener maſen, nach dem er zu ſeinen Jahren gekommen.

Ich **Burckhart** von **Windeck** zcu **Wyndegk** Bekenne offenlich mit diſem brief daz ich von dem Irluchten vnd hochgeborn furſten vnd herren hern **Fridrichen** Marggrauen zcu Brandeburg des heiligen Römiſchen Reichs Erczkammerer, vnd Burggrauen zu Nůremberg meinem gnedigen herren zcu rechtem manlehen recht vnd redlichen

meiner Sich. Nachr. II. Haubtſt. 9. §. 112. folgg. Anmerkungen 233. folg. S. aufgelöſet worden.

15.) Schlage zurük in den 3. §. und ſiehe daſelbſt die 6. Anmerkung 119. S.

16.) 125. S.

lichen empfangen habe, vnd empfahe auch mit craft dits briefs, die kaſtuogteye 17.) des Cloſters zu Swarczach, mit allen Herlickeiten Rechten vnd zugehorungen, die ich vnd alle mein menlich leibßerben furbas allwegen von dem egenanten meinem gnedigen herrn Marggrauen, ſeinen erben, vnd von irer herſchafft des Burggrauethums zců Nuremberg, zcu rechtem manlehen haben, nemen, empfahen, vnd dauon dienen vnd ton ſullen 18.) nach manlehens recht, vnd gewonheit, als offt vnd dicke 19.) des notgeſchichte, getrewlichen vngeuerde, Des zu vrkunde gibe ich obgenant **Burckhart** von wyndegk dem genanten meinem genedigen herren Marggrauen, vnd ſeinen erben diſen brief, mit meinem anhangendem Inſigel uerſigelt, Der geben iſt zcu Bacherade am Sontag nach ſant Bartholomes tag nach criſti geburt vierczehenhundert jar, vnd darnach jm newnvndzweinczigſten jare.

Gleiches

17.) Worinnen ſolche beſtanden, hat vorhergehendes Schreiben 125. S. eröfnet. Zu weitern nachleſen könten meine Sich. Nachricht. V. Th. II. Haubtſt. 254. folg. S. in der 21. Anmerkung dienen ſo, wie Mager und Göbel von der Schuz- und Schirmgerechtigkeit.

18.) Siehe vorher die 15. Anmerkung 125. S.

19.) Wie hiebei die 10. Anmerkung 124. S.

Gleiches geſchahe vermuthlich nach **Burkarts** Abſterben:

Ich **Peter** 20.) von windeck Bekenne offentlichen mit diſem brieffe, das ich von dem Irleuchten Hochgeborn fürſten vnd herren hern **Fridrichen** Marggrauen zu Brandburg ꝛc. vnd Burggraue zu Nüremberg meinem gnedigen Herren zu rechtem manlehen recht vnd redlichen empfangen habe, die Caſtvogtey 21.) des Cloſters Swarczach vnd die lewt, die do heiſſen ſant peters lewt, 22.) die an das vorgenant Cloſter vellen 23.) vnd daran jehen

20.) Einer dieſes Namens ſolchen Geſchlechts findet ſich im Jahre 1422. als ein Zeuge in Kruſens Schwäb. Chron. III. Th. VI. B. XIII. Haubtſt. In Herrn geh. Raths von Jung Miſcell. I. Th. 59. S. läſſet er ſich noch im Jahre 1434. ſehen.

21.) Deren Eigenſchaft oben 125. S. anzutreffen.

22.) Weil ſie dem heiligen Zwölfboten Petern leibeigen waren. Nach dem Kops Nachricht von den Armen Mannen genant Peterling in Heſſen, der Wetterau und auf dem Vogelsberg der kuchenbekeriſchen Samlung von Heſſen VIIII. Saml. II. St. 65. folgg. S. einverleibet worden; ſo iſt die Sache ſo klar, daß es weiter keines Buchſtabens bedarf.

23.) Solte ich wol die Stelle misdeuten, ſo ich unter vellen verſtehe gewiſſe Abgaben liefern? Velle ſelbſt für die Abgabe leget das ſchilteriſche Wörterbuch in dem III. Bande des Schazes

jehen, 24.) als daz dann alles von ſeinen gnaden vnd ſeiner herſchaft des Burggrauethums zu Nuremberg, zu lehen geet 25.) vnd rúret, 26.) vnd ſein gnade hat mir dicz obgeſchriben alles gelihen, was mir dann ſein gnade, von rechts wegen, doran leyhen ſol, Alſo das ich vnd alle mein menlich leybßerben die obgenanten Caſtvogtey des Cloſters Swarczach vnd ſant peters lewt, 27.) ſo oben berúret 28.) iſt, nú fúrbas von ſeinen gnaden

Deutſch. Alterth. 805. S. Den Grund hievon habe ich ſchon in meiner Sich. Nachr. VII. Th. I. Haubtſt. 61. Anmerk. 65. folg. S. angegeben.

24.) In Rükſicht auf die 3. Anmerkung des 2. §. 115. S. daß verjehen ſo viel als bekennen; ſo meine, das einfache jehen zeige hie ſo viel an, als ſich für Lehenleute von dieſem Kloſter bekennen. Mich beſtärket darinnen eine Stelle aus dem ſchilteriſchen Wörterbuche 349. S. wo es alſo lautet: „Glich jehen, de duobus idem *feudum* petentibus contrauindicare.

25.) Dieſe Stelle würde Haltauſen im I. Th. 616. S. ſeines Wörterbuches noch mehr genuzet haben.

26.) Das vorher geſezte geet erkläret das darauf folgende rüren, und beſtätiget, was ich in der Sich. Nachr. X. Th. II. Haubtſt. VI. Abſchn. 447. folg. S. davon geſchrieben.

27.) Siehe zurük in die 22. Anmerkung 128. S.

28.) Welchen Ausdruk die 89. Anmerkung über den 13. §. des II. Haubtſt. VII. Th. meiner Sich. Nachr. 303. S. rechtfertiget.

gnaden vnd ſeiner herſchaft des Burg-grauethums zu Nuremberg, zu rechtem manlehen haben nemen vnd empfahen ſullen vnd wöllen nach manlehens recht vnd gewonheit, als oft ſein not geſchiht, Doch dem genanten meinem gnedigen Herren 29.) vnd ſeinen erben an jren rechten vnd ſüſt einen yclichen an ſeinen rechten vnſchedlichen, vnd ventgolten, on alles geuerde, Des zu vrkund hab ich mein Inſigel an diſen briefe gehangen der geben iſt zu Nuremberg am freytag vor dem Suntag Letare in der vaſten Nach Criſti vnſers Hern geburt virczehenhundert jare vnd darnach jm einvnddreiſſigſten jare.

§. 8.

Es lieget aber auch noch eine andere Schrift vor mir, die einen des Geſchlechts von Geroldsek angehet. Gehört er nun zwar zu dem bis daher vorgekommenen, weil jenes Mannesſtam, der ſich von Lare ſchrieb, ſchon im Jahre 1426. in **Heinrichen** dem III. verblühete, nicht; 1.) ſo war doch noch ein Aſt da, der ſich von

29.) Herrn fehlet zwar in der Urſchrift, gehöret aber hinein.

§. 8. 1.) Nach oft angezogener Geſchichte des Hauſes Geroldsek II. Abſchn. II. Haubtſt. 172. §. 97. S.

von Sulze ſchrieb. In demſelben findet ſich nun auch 2.) ein **Heinrich**. Nun reichen 3.) die Nachrichten von ihm nicht weiter, als bis in das Jahr 1446. Durch folgendes wird er noch um ein acht Jahre älter.

Wir Georius 4.) vnd Vlricus 5.) von

2.) Eben daſelbſt II. Abſchn. I. Haubtſt. 53. §. 36. folg. S.

3.) In vorhin angezogener Geſchichte 54. §. Bucelin ſezet in ſeines Deutſchlandes II. Th. III. Th. unter Geroldsek zwar einem Heinrich das Jahr 1424. bei; es iſt aber ein anderer.

4.) So ſchrieb man zu der Zeit Georgius. Er hies aber dem Geſchlechte nach Märiger. Er ward Abt im Jahre 1418. und dankte im Jahre 1429. ab. Als ſein Nachfolger Heinrich Sulpen ſechs Jahre darauf durch den Tod weggenommen worden, übernam er im Jahre 1435. wieder ſolche Würde, die er in die 30. Jahre bis an ſeinen Tod verwaltete. So berichtet Benedikt Chelidon in ſeinem Gedichte, welches Bruſch von den Klöſtern Deutſchlandes 169. folg. S. geliefert hat. Wenigſtens würde, ſo ich die Ausſöhnung Markgraf Albrechts zu Brandenburg mit Herzog Ludwigen Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Baiern beſchreiben ſolte, ein Transſumt vom Jahre 1460. vorlegen, welches ſich von eben dieſem Abte herſchreibet.

5.) Sein Geſchlechtsname war Közler. Er hat di Würde vom Jahre 1435. bis 1463. bekleidet. Mehrers giebet Hokers Hailsbr. Antiquitätenſchaz I. Th. IIII. Abtheil. XXII. Zal 75. folg. S. Ihn haben

von gotes verhengnüß 6.) Ebbt der Clöſter ſanndt 7.) Gilgen 8.) jn Nuremberg vnd zu Halßprunne 9.) Bamberger 10.) vnd Eyſteter 11.) Biſtums ſannt Benedicten 12.) vnd ſannt Bernhartz 13.) orden

auch Bruſch 195. S. und Bucelin vom Deutſchl. IIII. Th. 13. S. unter dem Namen Udalrich.

6.) Sol das in lateiniſchen Briefen gewönliche *diuina prouidentia*, von dem in meiner Sich. Nachr. VIIII. Th. I. Haubtſt. 18. §. 69. Anmerk. 18. S. ausdrüken.

7.) Von der Schreibart des Wortes für ſanct iſt auch daſelbſt VI. Th. I. Haubtſt. 14. §. 7. Anmerk. 234. folgg. S. gehandelt worden.

8.) Iſt die altfränkiſche Benennung des Egidien. Es iſt aber das Egidienkloſter dem mehr als zu bekant, wem Nürmberg nur wenig bekant iſt. Ich darf mich auch nur auf obangezogenen Bruſch 169. folgg. S. beruffen.

9.) Wie ehe dem auch das Kloſter Heilsbron geſchrieben worden. Dieſes ehemalige Benediktinerkloſter lieget von Nürmberg auf der Straſe nach Onolzbach, von dem es zwei Meilen entfernt iſt. Wir haben hievon Hokers Heilsbronniſchen Antiquitätenſchaz und Nachleſe.

10.) Damit wird auf das obgenante nürmbergiſche Egidienkloſter geſehen, welches im bambergiſchen Kirchenſprengel.

11.) Mit dieſem aber auf das heilsbroniſche, weswegen angezogenen Hokers Nachleſ. I. Th. V. Haubtſt. 15. S. nachzuſehen.

12.) Dieſes Ordens war das obgenante Egidienkloſter.

13.) Dieſes aber das auch ſchon genante Kloſter

orden Bekennen offenlich mit diſem brieue das wir geſehen vnd geleſen haben eynen offen brief geſchriben auff papir gantzen vnuerſerten vnd vngetilgten 14.) verſigelt mit des allerdurchleuchtigiſten fürſten vnd herren, herren **Fridrichen** Romiſchen Keyſers zu allentzeiten merer des reichs keyſerlichen zu ruck aufgedruckten Inſigel der lautt von wortt zu wortt als hernach geſchriben ſtet Wir **Friderich** von gotes gnaden Romiſcher Keyſer zu allentzeiten merer des Reichs, Hertzog zu Oſterreich ꝛc. Entbieten dem Erwirdigen **Gottfriden** Biſchouen zu Würtzpurg vnſerm Fürſten vnd lieben andechtigen vnſer gnad vnd alles gut Erwirdiger fürſt vnd lieber andechtiger Als wir nechſt in der ſach des Rechten, 15.) zwiſchen den

Heilsbron. Wie es komme, daß es auch Ziſterzienſer Ordens genant worden, läſſet ſich ſchon aus Herzens Schrift von des Ciſterzienſerordens Exemtion Vorerinner. 3. §. 9. folg. S. erſehen.

14.) Dieſes würde im lateiniſchen *non abolitas non abraſas* heiſen. So lautet es in dergleichen Schriften.

15.) Dieſes war wol nicht der Krieg, welcher in den Jahren 1449. und folgendem zwiſchen Markgraf Albrecht und der Stad Nürmberg und beider Bundsgenoſſen geführet wurde, welchen Kruſe in der Schwäb. Chron. III. Th. VIII. und folg. Haubtſt.

Edlen Hainrichen von Geroltzegk 16.)
freyen

erzälet, weil ſolcher nach nur genanten Geſchichtſchreiber VIIII. Haubtſt. im Jahre 1450. beigeleget worden, als viel mehr ein viel leicht aus jenes noch nicht gänzlich gelöſchten Aſche aufgehender, in welchem nach eben demſelben Schriftſteller XI. Haubtſt. der oben im Briefe genante Hans von Rechperg vielen Schaden ſtiftete. Herzog in der Elſaſſer Chronik V. B. 119. folg. S. „ſchreibet: „Anno 1454. thet Hans von Rech„berg den Reichsſtätten viel Schaden aus Sultz, „dann er daſelbſten von Hn. Hanſen zu Geroltzeck „enthalten ward, vnd inſonderheit brante Hans „von Rechberg denen von Rotweil die Altſtatt „ab, vnd nam jnen das Viehe, die von Rotweil „namen die Stadt Sultz abſchleichends durch ein „Schwibbogen, da das Waſſer inn die Statt „laufft, ein. Es war Herr Hans von Geroltzeck „vnd Hans von Rechberg eben dieſe nacht in „Sultz kommen, vnd auskundſchafft, doch kamen ſie daruon.„ Dazu veranlaſte ihn wol der Schmerz, den ihn ſeine von den Städen im Jahre 1450. eingenommenen und abgebranten Schlöſſer Ramſtein und Rükburg verurſachten, von denen jener Kruſe im VIIII. Haubtſtüke.

16.) Dieſes könte wol der Ritter von Geroltzek ſein, der im Jahre 1449. in den nur genanten Kriegshändeln Markgraf Albrechts mit den Nürmbergern auf Seiten der Städe ſtand, und in jenes Gefangenſchaft gerieth? Siehe Kruſens Schwäb. Chron. III. Th. VII. B. VIII. Haubtſt. Es mus aber derſelbe nicht mit Hanſen von Geroldsek einſtimmig geweſen ſein, weil dieſer

freyen an eynem, vnd den erſamen Bur-
germeiſtern Retten Burgern vnd gemein-
den der Stat Vlme vnd aller ander Stet-
te die mit jn in eynung ſind vnſern vnd
des Reichs lieben getrewen am andern
tail, vnd denn aber zwiſchen vnſern vnd
des Reichs lieben getrewen, **Hannſen**
von Rechperg 17.) von Hohenrech-
berg 18.) auch an ainem vnd den vor-
genanten Stetten am andern teil, vnd
dann zwiſchen ettlichen ſunderlichen par-
theien vnd Stetten deiner andacht vmb
redlicher vrſach willen vnd dozemol darzu
webegende mit wolbedachtem zeitigen vnd
guten rate, durch vnſer keyſerlich brief
beuolhen vnd gebotten haben, Ob ye-
mands der gemelten parthien wer der we-
re einicherley achte 19.) von welchen ho-
J 4 ue

es mit dem Gegentheile nämlich Hanſen von Rechberg gehalten, wofern die Nachricht Herzogs in voriger Anmerkung beſtehen ſol.

17.) Von welchem zu gegenwärtiger Sache zureichen mag, was oben in der 15. Anmerkung 133. S. herbeigebracht worden.

18.) Welches noch in Schwaben 1. Meile von Schwäbiſchgemünd anzutreffen, und dem alhie genanten, nun gräflichen, Geſchlechte zugehöret. Merian in der Beſchreib. Schwabens 158. folg. S. giebet mancherlei Nachricht davon.

19.) Daß Acht hie ſo viel als ein richterlicher Ausſpruch ſei, beweiſen die folgenden Worte „von welchem houe oder lanntgericht die außge-

ue 20.) oder lanntgericht die außgegangen vnd vmb was ſachen das were vermeinte vor dir als vnſer Commiſari in den ſachen, wider die andern parthey, im rechten zu gepranchen, das du dieſelben achten 21.) vnd proceß alſdann alle vnd yeglich an vnſer ſtat aufheben vnd anſtellen ſolteſt, damit die von dheinem 22.) teil, dem andern in ſolichem rechten fürgehalten noch gepraucht wurden, vnd wir die alſdann in craft deſſelben vnſers briefs, auch ſelbs aufgehaben vnd angeſtellet haben, wie dann derſelb vnſer brief ſolichs alles mit mer worten eygentlichen jnnhaltet, Alſo vmb erber vnd redlicher vrſach willen die vns deßhalben furgeuallen vnd zu diſenmale auch wider vmb darzu bewegend ſind So enpfelhen wir deiner Andacht mit dieſem brieue auch ernſtlich gebietende das

gangen vnd vmb was ſachen das were„ zur Gnüge und viel deutlicher, als was im haltauſiſchen Wörterbuche I. Th. 12. S. anzutreffen.

20.) Das gleich nachgeſezte Lantgericht giebet genug Anleitung unter dem Houe einen Gerichtshof zu verſtehen. Es hat damit eben die Bewandnis, als mit *Curia*, davon in meiner Sich. Nachr. V. Th. II. Haubtſt. 121. S. 17. Anmerkung gehandelt worden. Unſere vornemſten Wörterbücher ſchweigen hie.

21.) Schlage zurük in die 19. Anmerkung 135. S.

22.) Des wegen aber in die 14. Anmerkung des II. Stükes dieſes Faches 76. S.

das die fürter in den ſachen des rechten zwiſchen den vorgenanten; parthien nach lawt vnſer keyſerlichen Commiſſion vormals an dein Andacht dor vmb auſgegangen richteſt handelſt vnd volfareſt jmmaſſen vnd als ob ſolich vnſer briefe die andrer achthalben, dann in vnſerm kaiſerlichen oder küniglichen houe geſprochen von vns erborben, nit auſgegangen weren, das iſt vnſer ernſtlich maynung Geben zu der newenſtat an Mittichen nach Sant Egidientag Nach Criſts geburt viertzehenhundert vnd jm viervndfunftzigiſtem vnſers Reichs im funftzehendem vnd des Keyſerthumbs im dritten jare, ad mandatum Domini Imperatoris jn Conſilio **vlricus** weltzli, Vnd des zu vrkunde vnd warer getzeugnüß Geben wir obgenante **Georius** vnd **Vlricus** Ebbt von fleiſſiger pete wegen dis gegenwürtig vidimus vnd offen brief verſigelt mit vnſern groſſern anhangenden Inſigel doch vns vnd vnſern Clöſtern vnd nachkomen on ſchaden, der geben iſt am nehſten Mittwoch vor ſant Michelstage Nach Criſti gepurt viertzenhundert vnd im viervndfunftzigiſten jar.

VI. Stük.

Päbſtliche Verſtattung einen Beichtvater zu erwälen.

Was neuerer Zeiten die Beichtzeddel in Frankreich für Lermen angerichtet haben, iſt mehr als zu bekant. So viel erhellet daraus, wie aufmerkſam man in der römiſchkatholiſchen Gemeine auf die Beichtväter ſei. Solches äuſert ſich ſchon in alten Zeiten. Auch nicht ein Mal dem vornemſten war erlaubet, nach eigenem Wilkür ſich einen Beichtvater zu erwälen. Es gehörte hiezu eine beſondere Erlaubnis des ſichtbaren Oberhaubts der Kirche. Solches traf geiſtliche 1.) ſo gut als weltliche. Von leztern wil ich dieſes Mal ein Beiſpiel beibringen, da der Papſt **Kalixt** dem Markgrafen und nachmaligen Kurfürſt **Albrechten** des halben einen beſondern Freiheitsbrief ausgeſtellet.

CALISTVS 2.) epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Dilecto filio Nobili Viro

1.) Der gleichen in Herrn Superint. Wellers Alten aus allen Theilen der Geſch. I. Bandes I. St. II. Abhandl. 7. folgg. S. vom Papſt Nikoln dem V. vom Jahre 1453. anzutreffen.

2.) Welcher Name ſonſt ins gemein *Calixtus* geſchrieben wird. Wer aber weis nicht, dem alte Schrif-

ro ALBERTO 3.) Marchioni BRANDENBVRGENSI Salutem et apoſtolicam benedictionem Ad hoc deus in apoſtolica ſede conſtituit plenitudinem poteſtatis, ut *Romanus* pontifex, qui claues a beato Petro poteſtatis et diſcretionis acceptauit, nunc rigorem exerceat, nunc manſuetudinem interponat, Cum itaque pro parte 4.) tua nobis fuerit expoſitum, quod tu qui alias dum in terris temporali dominio tibi ſubiectis guerra 5.) uigeret, quampluribus eccleſijs damna pariter et iacturas per te ac ſeruitores et fautores tuos multipliciter intuliſti, certam propter hoc iniunctam tibi a tuo quem ad hoc elegeras Confeſſore premiſſorum occaſione penitenciam uidelicet, quod ad reparationem dictarum eccleſiarum ſubſidia contribuere et adiumenta facere deberes, minime adimpleueris. Verum quia

ten nicht unbekant ſind, daß *s* und *x* mit einander vertauſchet werden?

3.) Iſt der weltbekante groſe Held, welcher endlich gar zur Kurwürde gelanget.

4.) Daß ſolches in dieſer Schreibart unſer deutſches von Seiten ausdruken ſolle, habe ich in der Sich. Nachr. VIIII. Th. I. Haubtſt. 18. §. 170. Anmerk. 42. S. erinnert.

5.) Der Franzoſe hat noch das *Guerre*, um Krieg auszudrüken.

quia eedem eccleſie interim per alios criſtifideles abſque tua contributione et opera ut plurimum reparate fuerunt, cupis nichilominus in recompenſam premiſſorum pro exoneratione conſcientie tue certas perpetuas miſſas in alijs eccleſijs ſeu pijs locis fundare pariter et dotare, Nos igitur qui diuinum cultum ubique uigere et augeri ſupremis affectibus deſideramus tuum pium et laudabile propoſitum plurimum in domino commendantes tuis in hac parte ſupplicationibus inclinati, quod idoneum poſſis eligere Confeſſorem ſecularem uel regularem qui confeſſione tua diligenter audita, te a premiſſis et alijs exceſſibus criminibus et peccatis per te commiſſis etiam ſi talia fuerint propter que ſedes apoſtolica merito foret conſulenda necnon ab excommunicationis aliiſque eccleſiaſticis ſentencijs cenſuris et penis quas premiſſorum uel quauis alia occaſione incurriſti totiens quotiens opus fuerit, abſoluere, et ſalutarem penitenciam iniungere, ac ſemel in uita et ſemel in mortis articulo plenariam remiſſionem in forma eccleſie conſueta tibi impendere poſſit nemo aliam tibi per dictum Confeſſorem tuum ut prefer-

tur

tur 6.) impoſitam penitenciam in hoc uidelicet, quod loco illius duo perpetua beneficia 7.) cum redditibus annalibus quinquaginta ducatorum 8.) auri dummodo non minus hoc ſit quam recompenſa predicta in alijs eccleſijs et pijs locis prout tibi uidebitur fundare et dotare debeas et tenearis commutare ualeat auctoritate apoſtolica tenore preſentium de ſpeciali gratia indulgemus, ac ipſi per te eligendo Confeſſori te ut premittitur ſuper premiſſis abſoluendi ac penitenciam huiuſmodi in fundacione et dotacione beneficiorum predictorum commutandi plenam et liberam concedimus facultatem Non obſtantibus premiſſis ac conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis ceteriſque contrarijs quibuſcunque Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu

6.) Iſt ſo viel, als wie vorher gemeldet worden. Siehe meiner Brandenb. Nachricht. VIIII. Th. I. Haubtſt. 18. §. 243. Anmerk. 55. S.

7.) Zur Erklärung dieſes Worts habe ich in des VIII. Theils eben dieſer Nachrichten I. Haubtſt. 17. §. 112. Anmerkung 69. S. genug beigetragen.

8.) Den Urſprung dieſer Gattung von Münzen habe ich in eben ſolchen Werkes V. Th. II. Haubtſt. 226. folgg. S. 207. Anmerkung angezeiget.

auſu temerario contraire Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit 9.) indignacionem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum Datum Rome apud ſanctum petrum Anno jncarnationis dominice Milleſimoquadringenteſimoquinquageſimoquinto Septimo Kal. Octobris Pontificatus noſtri Anno primo 10.)

R. *Pegaſ.*

H. Lumpe.

9.) Daß ſolches für unterſteben, unterwinden in jenen Zeiten ſei gebrauchet worden, iſt in eben ſolchen Werkes VI. Th. I. Haubtſt. 10. §. 59. Anmerkung 35. folg. S. und im VIII. Th. I. Haubtſt. 17. §. 462. Anmerkung 144. S. zu erfahren.

10.) Denn Kalixt war nach Papſt Nikols des V. Abſterben, welches den 24. März im Jahre 1455. erfolget, den 8. April darauf erwälet worden. War alſo auch eben ſolches Jahr das erſte Jahr der päpſtlichen Regirung Kalixts.

VII. Stük.

Gnädigſtes Codicil
und höchſtes Gnadenzeichen,
welches der
Durchlauchtigſte Fürſt und Herr,
Herr
Friedrich Anthon
Fürſt zu Schwarzburg ꝛc. ꝛc.
den getreuen Unterthanen der Stad Teuchel,
als dieſelben
mit Dero höchſten Gegenwart
den 31. Januar des 1725. Jahres
unterthänigſt erfreuet worden,
an den Tag geleget.

Mein Teuchel, biſt du ſchon die kleinſte in dem Lande;
So ſieheſt du dich doch in recht beglüktem Stande,
Da deine Treue gros, und viele übertrift,
Die ſich Theils übereilt mit jener Unterſchrift,
Die nur zu ſpäte wird den andern Reue bringen,
Die mit erboſtem Wuth noch jezt nach Schaden ringen.
Dich aber ſpricht hiervon das gute Zeugnis frei.
Du biſt an Häuſern klein; die gröſte an der Treu.

Friedrich Anthon, Fürſt zu Schwarzburg.

Dieſes zu verſtehen, dienet: „Vollſtändige und „Gründliche Beſchreibung des beym Hochpreißl. Reichs„hofrathe zu Wien Nahmens ſämtlicher Schwarzburg„rudolſtädiſcher Unterthanen von Johann Georg Buli„ſio angebrachten Klagewerks auf 10. Bögen in Bogengröſe gedrukt.„ Es iſt dieſes Teuchel oder Teichel ein kleines aber älteſtes Städgen in dem ſchwarzburgrudolſtädiſchen Amte Rudolſtad in einem anmuthigen Wieſengrunde.

In dieſem IIII. Fache ſind dieſe Stůke enthalten:

I. Stůk: Eraſimus Stella von den zwiſchen der Elbe und Sale ehe dem wonenden Vǒlkern. 3. folgg. S.

II. Stůk: Der Burggrǎfin Annen zu Nůrmberg Ausſtattung. 70. folgg. S.

III. Stůk: Brandenburgiſche Bergfreiung. 84. folgg. S.

IIII. Stůk: Erlǎuterung ůber das mitgetheilte Buch der Ausſcheidung. 92. folgg. S.

V. Stůk: Die von Geroldsek burggrǎflich-nůrmbergiſche Lehenleute. 114. folgg. S.

VI. Stůk: Pǎpſtliche Verſtattung einen Beichtvater zu erwǎlen. 138. folgg. S.

VII. Stůk: Lob des Stǎdgen Teuchel. 243. S.

Longolius, Paul Daniel,

Longolischen Vorraths allerlei brauchbarer Nachrichten ... Buch

Bd.: 4

Schwabach (1767)

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Hist.o.128#4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11749457-5
VD18 80367461-001